

Christoph Heine / Heike Spangenberg / Julia Willich

# Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr nach Schulabschluss

Übergang in Studium, Beruf und Ausbildung

HIS: Forum Hochschule

4 | 2008

**HIS**   
■ Hochschul  
■ Informations  
■ System GmbH

GEFÖRDERT VOM  
 Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr nach Schulabschluss –  
Übergang in Studium, Beruf und Ausbildung

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung .....	1
1    Einleitung .....	5
1.1 Stichprobe und methodische Hinweise.....	6
1.2 Definitionen.....	8
2    Tätigkeit ein halbes Jahr nach dem Schulabschluss .....	10
2.1 Gründe für den verzögerten Übergang in die nachschulischen Qualifizierungen.....	12
3    Studium .....	15
3.1 Studierquote.....	15
3.2 Weite Definition von Studium.....	23
3.3 Gründe für den Studienverzicht.....	26
3.4 Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Studienabsichten.....	31
3.5 Exkurs: Einflussfaktoren der Studienentscheidung.....	35
4    Angestrebte Hochschulprüfungen .....	42
5    Gewählte Studienrichtungen .....	46
6    Berufsausbildung .....	49
6.1 Brutto-Berufsausbildungsquote.....	49
6.2 Art der gewählten Berufsausbildung.....	51
6.3 Umsetzung der ein halbes Jahr vor Schulabschluss geäußerten Berufsausbildungsabsichten .....	52
7    Wege in den Beruf .....	56
Anhang Tabellen.....	60
Anhang Fragebogen .....	103

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 2.1: Ausgewählte Tätigkeiten im Zeitverlauf .....	10
Abb. 3.1: Brutto-Studierquote im Zeitverlauf.....	15
Abb. 3.2: Bandbreite der Studierquote im Zeitverlauf .....	16
Abb. 3.3: Brutto-Studierquote im Zeitverlauf nach Geschlecht.....	17
Abb. 3.4: Brutto-Studierquote im Zeitverlauf nach Schulart .....	19
Abb. 3.5: Brutto-Studierquote im Zeitverlauf nach Bildungsherkunft .....	20
Abb. 3.6: Brutto-Studierquote im Zeitverlauf nach Region des Erwerbs der Hochschulreife .....	21
Abb. 3.7: Studierquote nach Land des Erwerbs der Hochschulreife .....	22
Abb. 3.8: Brutto-Studierquote im Zeitverlauf nach Land des Erwerbs der Hochschulreife.....	24
Abb. 3.9: Brutto-Studierquote II nach Land des Erwerbs der Hochschulreife .....	25
Abb. 3.10: Ausgewählte Gründe für den Studienverzicht .....	28
Abb. 4.1: Art des angestrebten Hochschulexamens.....	43
Abb. 4.2: Wahl von Bachelor-Studiengängen nach Land des Erwerbs der Hochschulreife .....	44
Abb. 5.1: Ausgewählte Studienrichtungen im Zeitverlauf .....	46
Abb. 5.2: Gewählte Studienrichtung nach Geschlecht .....	47
Abb. 5.3: Ausgewählte Studienrichtungen nach Land des Erwerbs der Hochschulreife .....	48
Abb. 6.1: Brutto-Berufsausbildungsquote im Zeitverlauf .....	49
Abb. 6.2: Brutto-Berufsausbildungsquote nach Bildungsherkunft .....	51
Abb. 6.3: Realisierung von vor Schulabschluss geäußerten Berufsausbildungsabsichten.....	53
Abb. 6.4: Realisierung von ½ Jahr vor Schulabschluss geäußerten Berufsausbildungsabsichten .....	53
Abb. 7.1: Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Hauptwege in den Beruf im Zeitverlauf.....	57
Abb. 7.2: Ausgewählte Wege in den Beruf nach Land des Erwerbs der Hochschulreife.....	58

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1a: Zusammensetzung der Stichprobe .....	7
Tab. 3a: Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Studienabsichten (Zeilenprozentuierung) .....	32
Tab. 3b: Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Studienabsichten (Spaltenprozentuierung) .....	33
Tab. 3c: Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Studienabsichten (Zellprozentuierung) .....	33
Tab. 3d: Odds Ratios und Einflussstärken des geschätzten logistischen Regressionsmodells zur Studienentscheidung.....	39
Tab. 2.1: Art der ausgeübten Tätigkeit nach Geschlecht und regionaler Herkunft.....	58
Tab. 2.2: Art der ausgeübten Tätigkeit nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife .....	59
Tab. 2.3: Gründe für die verzögerte Aufnahme nachschulischer Qualifizierungen nach Geschlecht und regionaler Herkunft.....	63

Tab. 3.1: Brutto-Studierquote nach Geschlecht und regionaler Herkunft .....	64
Tab. 3.2: Bandbreite der Studierquote nach Geschlecht und regionaler Herkunft .....	64
Tab. 3.4: Brutto-Studierquote nach Schulform .....	65
Tab. 3.3: Brutto-Studierquote nach Art der Hochschulreife und Schulart .....	65
Tab. 3.6: Brutto-Studierquote nach Bildungsherkunft und Migrationshintergrund .....	66
Tab. 3.5: Bandbreite der Studierquote nach Art der Hochschulreife und Schulart .....	66
Tab. 3.7: Bandbreite der Studierquote nach Bildungsherkunft und Migrationshintergrund .....	67
Tab. 3.8: Brutto-Studierquote nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife .....	68
Tab. 3.9: Bandbreite der Studierquote nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife .....	70
Tab. 3.10: Brutto-Studierquote II nach Geschlecht und regionaler Herkunft .....	72
Tab. 3.11: Bandbreite der Studierquote II nach Geschlecht und regionaler Herkunft .....	72
Tab. 3.12: Bandbreite der Studierquote II nach Land des Erwerbs der Hochschulreife .....	73
Tab. 3.13: Gründe für den Studienverzicht nach Geschlecht und regionaler Herkunft im Zeitverlauf .....	74
Tab. 3.14: Gründe für den Studienverzicht nach Art der Hochschulreife und Bildungsherkunft .....	75
Tab. 4.1: Art des angestrebten Hochschulexamens nach Geschlecht und regionaler Herkunft .....	76
Tab. 4.2: Art des angestrebten Hochschulexamens nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife .....	77
Tab. 5.1: Richtung des gewählten Studienfachs nach Geschlecht und regionaler Herkunft .....	81
Tab. 5.2: Gewählte Studienrichtung nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife .....	82
Tab. 6.1: Brutto-Berufsausbildungsquote nach Geschlecht und regionaler Herkunft .....	86
Tab. 6.2: Brutto-Berufsausbildungsquote nach Land des Erwerbs der Hochschulreife .....	87
Tab. 6.3: Art der gewählten Berufsausbildung nach Geschlecht und regionaler Herkunft .....	89
Tab. 6.4: Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art der gewählten Berufsausbildung nach Land des Erwerbs der Hochschulreife .....	90
Tab. 6.5: Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Berufsausbildungsabsichten (Zeilenprozentuierung) .....	94
Tab. 6.6: Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Berufsausbildungsabsichten (Spaltenprozentuierung) .....	94
Tab. 7.1: Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung nach Geschlecht und regionaler Herkunft .....	95
Tab. 7.2: Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung nach Bildungsherkunft und Schulart .....	96
Tab. 7.3: Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung nach Land des Erwerbs der Hochschulreife .....	97



## Zusammenfassung

Im vorliegenden Bericht werden zentrale Daten über die nachschulische Studien- und Berufsausbildungswahl der Studienberechtigten 2006 präsentiert. Die Ergebnisse basieren auf Ergebnissen der zweiten Befragung dieses Studienberechtigtenjahrgangs, die Ende 2006/Anfang 2007 – also etwa ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife – stattfand. Befragt wurde eine auf Bundes- und Landesebene sowie nach Herkunft aus den alten und neuen Bundesländern, Geschlecht, Art der Hochschulreife und Schulart repräsentative Stichprobe von Personen, die im Schulentlassjahr 2005/06 an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen die allgemeine Hochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife, die landes- oder fachgebundene Fachhochschulreife erworben haben.

### Trend zur unmittelbaren Aufnahme einer beruflichen Qualifizierung gestoppt

Ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife haben drei Fünftel der Studienberechtigten einen weiteren Qualifikationsschritt begonnen und sich an einer Hochschule immatrikuliert (41 %) bzw. eine Berufsausbildung begonnen (19 %). Der sich in den letzten Jahren abzeichnende Trend zur verstärkten unmittelbaren Aufnahme einer beruflichen Qualifizierung ist damit zunächst auf dem Niveau von 2005 gestoppt. Die Studienberechtigten, die nicht unmittelbar nach dem Verlassen der Schule eine Ausbildung beginnen, absolvieren ein Praktikum (4 %), sind in ihrem bereits erlernten Beruf tätig (5 %), befinden sich in so genannten Übergangstätigkeiten, wie Jobben, Au-Pair-Aufenthalte, freiwilliges soziales Jahr (16 %), oder leisten Wehr- und Zivildienst (16 %).

Der Anteil der direkt nach dem Verlassen der Schule Wehr- und Ersatzdienstleistenden ist weiter rückläufig. Anders als in den letzten Jahren geht diese Entwicklung jedoch nicht mit einer häufigeren direkten Aufnahme eines Hochschulstudiums bzw. einer Berufsausbildung bei den Männern einher.

Der Hauptgrund für Verzögerungen beim Übergang von der Schule in den nächsten Qualifikationsschritt bleibt jedoch das Ableisten von Wehr- und Zivildienst der männlichen Studienberechtigten. 20 % derjenigen Studienberechtigten, die ihre eigentlichen Bildungspläne ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule noch nicht umgesetzt haben, geben als Grund hierfür den Wunsch, nach dem Schulabschluss erst mal eine Pause machen zu wollen, an. 15 % gehen zunächst für längere Zeit ins Ausland und 18 % sind insgesamt noch unschlüssig, wie es nach dem Erwerb der Hochschulreife weiter gehen soll. Für 16 % ergibt sich eine „Zwangspause“ durch Zulassungsbeschränkungen in dem von ihnen gewünschten Studienfach.

### Studierquote weiterhin leicht rückläufig

Von den Studienberechtigten 2006 haben ein halbes Jahr nach dem Erwerb der Hochschulreife 41 % ein Hochschulstudium bereits begonnen und 27 % planen diesen Schritt „sicher“ für die Folgezeit. Die Brutto-Studierquote liegt somit bei 68 %. Die männlichen Studienberechtigten entscheiden sich erheblich häufiger für ein Hochschulstudium als die Frauen (72 % vs. 64 %) und die Abiturient/innen deutlich häufiger als die Absolvent/innen mit Fachhochschulreife (73 % vs. 53 %). Zwischen Schulabgänger/innen aus den alten und neuen Ländern bestehen dagegen keine nennenswerten Unterschiede (68 % vs. 66 %).

Im Jahrgangvergleich setzt sich die seit 2004 zu beobachtende Entwicklung einer sinkenden Studierquote in abgeschwächter Form fort. Der aktuelle Rückgang resultiert aus einem im Vergleich zum Jahrgang 2005 seltener noch im Jahr des Erwerbs der Hochschulreife aufgenommenen Studium (43 % vs. 41 %), der sinkenden Studierquote der Frauen (- 4 Prozentpunkte), der Akademikerkinder (- 3 Prozentpunkte) und der ostdeutschen Studienberechtigten (- 4 Prozentpunkte) sowie der erstmals – nach konstant hohen Werten von 2002 bis 2005 – gesunkenen Studierquote der Schulabgänger/innen mit Abitur (- 3 Prozentpunkte).

Wird nicht nur der Anteil der Studienberechtigten, die zum Befragungszeitpunkt ein Studium bereits aufgenommen haben bzw. dies „sicher“ planen, erhoben, sondern auch derjenigen, die ein Studium „wahrscheinlich“ aufnehmen werden bzw. „alternativ“ in Erwägung ziehen, so ergibt sich eine Bandbreite der Studierquote. Sie reicht für den Jahrgang 2006 von 68 % (Brutto-Studierquote oder Minimalquote) bis 74 % (Maximalquote), d. h. 4 % der Befragten wollen „wahrscheinlich“ ein Hochschulstudium aufnehmen; für weitere 2 % kommt dieser Qualifikationsschritt immerhin „alternativ“ zu einer anderen Art der beruflichen Qualifizierung infrage.

Der **Studienverzicht** wird wesentlich häufiger mit der expliziten Entscheidung *für* eine Berufsausbildung oder Erwerbstätigkeit als mit Verhinderung bzw. Entscheidung *gegen* eine akademische Qualifizierung begründet. So entscheidet sich gut jede/r zweite Studienberechtigte ohne Studienabsicht auch deshalb für eine nicht-akademische Ausbildung, weil die praktische Tätigkeit mehr interessiert als ein theoretisches Studium. 70 % möchten möglichst bald selbst Geld verdienen und im Zusammenhang damit verzichtet jede/r Dritte unter anderem deshalb auf ein Studium, weil es zu lange dauert. Unter den Hinderungsgründen der Entscheidung für ein Studium rangieren finanzielle Restriktionen an erster Stelle. 24 % der Studienverzichter fehlen ganz allgemein die finanziellen Voraussetzungen für ein Studium und 26 % können aufgrund von Studiengebühren kein Studium aufnehmen, da dies ihre finanziellen Möglichkeiten übersteigt. Gut ein Fünftel ist nicht bereit, wegen des Darlehensanteils des BAföG Schulden zu machen. Der neuerliche Rückgang der Studierquote beim Jahrgang 2006 ist mit einer deutlich gewachsenen Nennung von finanziellen Aspekten verbunden („möchte möglichst bald selbst Geld verdienen“, „finanziellen Voraussetzungen für ein Studium fehlen“, „bin nicht bereit, wegen des Darlehensanteils des BAföG Schulden zu machen“).

Eine **Gegenüberstellung der ein halbes Jahr vor bzw. nach Schulabschluss geäußerten Studienentscheidungen** zeigt, dass die Studienberechtigten, die in der Abschlussklasse (weitgehend) sichere Studienabsichten hatten, sich zum zweiten Befragungszeitpunkt überwiegend bereits in einem Studium befinden oder dies fest planen. Studienberechtigte, die ein halbes Jahr vor Schulabschluss nur vage Studienpläne äußerten, also die Maximalquote der Studierneigung bildeten, haben sich indes zum überwiegenden Teil gegen ein Studium entschieden (60 %). Von den Studienberechtigten, die im Abschlussjahr noch keine Vorstellung über ihren weiteren Werdegang hatten, haben sich zwischenzeitlich zwei Drittel für ein Studium entschieden. Die Brutto-Studierquote von 68 % setzt sich wie folgt zusammen: 57 % sind Studienberechtigte, die schon zum ersten Befragungszeitpunkt (weitgehend) sichere Studienabsichten äußerten; jeweils 3 % ergeben sich durch Studienberechtigte, die sich noch unsicher waren bzw. die keine Studienabsicht hatten, und 5 % tragen die Studienberechtigten bei, die ein halbes Jahr vor Schulabschluss noch keine Vorstellungen hatten.

Um näheren Aufschluss hinsichtlich des Zustandekommens der **Entscheidung für bzw. gegen ein Studium** zu bekommen, wurde mittels einer logistischen **Regression** analysiert, mit



welchen Effekten und mit welcher Einflussstärke die zuvor bivariat betrachteten Faktoren, wie Geschlecht und Bildungsherkunft, in die Entscheidung eingehen. Der Vorteil von multivariaten Auswertungen liegt in der Möglichkeit, mehrere Variablen gleichzeitig in die Betrachtung einzubeziehen und so die jeweiligen „reinen“ Effekte der im Modell enthaltenen Faktoren zu ermitteln. Die Regression ergibt u. a. für die Schulabschlussnote, die besuchte Schulart, die subjektive Einschätzung der schulischen Vorbereitung, den Migrationshintergrund, die Bildungsherkunft, die Ausbildungsmotive „baldige finanzielle Unabhängigkeit“, „eigene Vorstellungen besser verwirklichen können“, „Interesse an wissenschaftlicher Arbeit“ und „einen hohen sozialen Status erreichen“ sowie die subjektive Einschätzung der Berufsaussichten für Akademiker/innen und Absolvent/innen eines Ausbildungsweges ohne Studium einen signifikanten Effekt. Der Vergleich der Einflussstärken zeigt, dass bei der Entscheidung für oder gegen ein Studium der zum Erwerb der Hochschulreife besuchten Schulart besondere Bedeutung zukommt. So ist die Wahrscheinlichkeit einer Studienaufnahme bei Studienberechtigten von Berufsfachschulen und Fachschulen um 17 Prozentpunkte geringer als bei Gymnasiast/innen und Absolvent/innen des zweiten Bildungsweges. Eine vergleichsweise wichtige Einflussgröße bei der Studienwahl ist auch die Bildungsherkunft. Die Chance einer Studienaufnahme ist bei Akademikerkindern 3mal so groß wie bei Studienberechtigten, deren Eltern keinen Hochschulabschluss erlangt haben. Darüber hinaus wird die Entscheidung für ein Studium durch das Interesse an wissenschaftlicher Arbeit stark begünstigt. Der Wunsch nach baldiger finanzieller Unabhängigkeit ist hingegen in hohem Maße abträglich.

#### Bachelor zum ersten Mal die am häufigsten gewählte Hochschulprüfung

14 % der Studienberechtigten 2006 streben den Bachelor an einer Fachhochschule, weitere 12 % den Bachelor an einer Universität an. Damit entscheidet sich jede/r vierte Studienberechtigte für einen der neuen Studienabschlüsse. Diese deutliche Nachfragesteigerung schlägt sich bei ansonsten moderaten Verschiebungen in der Wahl der Abschlussarten fast ausschließlich in einem Nachfragerückgang bei den Diplomstudiengängen nieder.

Während Bachelor-Studiengänge an Universitäten von männlichen und weiblichen Studienberechtigten in etwa gleich häufig gewählt werden, entscheiden sich 18 % der männlichen, aber nur 10 % der weiblichen Befragten für die Aufnahme eines Fachhochschul-Studiums, das ebenfalls mit einem Bachelor abschließt.

#### Beliebtheit von Maschinenbau wächst

Wirtschaftswissenschaften sind wie bereits in den Vorjahren die beliebteste Studienrichtung (10 %). Mit geringem Abstand folgen die Lehramtsstudiengänge und der Maschinenbau (jeweils 9 %). 6 % wollen Medizin studieren. Die Fächerpräferenzen sind im Jahrgangvergleich weitgehend stabil. Eine Ausnahme sind die Wirtschaftswissenschaften, welche zwischen 2005 und 2006 zwei Prozentpunkte verlieren. Im Gegenzug hat Maschinenbau nach einem Abwärtstrend in der ersten Hälfte der 1990er Jahre 2006 um zwei Prozentpunkte zugelegt. Die gewachsene Beliebtheit von Maschinenbau ist dabei vorrangig in den neuen Ländern zu beobachten (+3 Prozentpunkte auf 10 % vs. alte Länder +1 Prozentpunkt auf 9 %).

#### Berufsausbildung gewinnt an Bedeutung

Die Berufsausbildungsquote für den Studienberechtigtenjahrgang 2006 beträgt 26 %: 19 % der Befragten haben ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule bereits eine Berufsausbildung

aufgenommen; weitere 8 % planen diesen Schritt sicher für die Folgezeit. Nach einer zwischen 1990 und 2002 von 34 % auf 24 % rückläufigen und anschließend weitgehend konstanten Brutto-Berufsausbildungsquote lässt sich demnach für den aktuellen Befragungsjahrgang – parallel zur erneut gesunkenen Studierquote – eine leichte Steigerung konstatieren. Nach wie vor liegt die Brutto-Berufsausbildungsquote der Frauen deutlich über der der männlichen Studienberechtigten (32 % vs. 20 %). Im Vergleich zum Jahrgang 2005 hat sich die Quote bei den Frauen um 4 Prozentpunkte erhöht, während sie bei den Männern um einen Prozentpunkt zurückgeht.

Die von den Studienberechtigten 2006 am häufigsten gewählte Ausbildungsart ist die betriebliche Ausbildung im dualen System: 16 % aller Befragten nehmen nach dem Schulabschluss entweder direkt oder verzögert eine Lehre auf. Weitere 5 % absolvieren eine schulische Berufsausbildung. 4 % besuchen eine Berufsakademie; 2 % beginnen eine Beamtenausbildung. Im Jahrgangvergleich setzt sich nach dem erheblichen Bedeutungsverlust der betrieblichen Ausbildung zwischen 1990 und 2002 die beim Jahrgang 2005 begonnene wieder vermehrte Entscheidung für eine Lehre fort.

#### Hochschulstudium wieder seltener als Weg in den Beruf gewählt

Von den Studienberechtigten 2006 haben sich 53 % für ein ausschließliches Studium als Weg in den Beruf entschieden. 12 % wollen ebenfalls nur einen Hochschulabschluss erworben, hatten aber bereits vor oder mit Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen (z. B. zweiter Bildungsweg). Mehr als jede/r vierte Studienberechtigte (24 %) verzichtet indes auf die Einlösung der Studienoption und möchte ausschließlich eine nicht-akademische Ausbildung durchlaufen. Beides zu absolvieren, ein Studium und eine nachschulische Berufsausbildung, beabsichtigt lediglich noch eine Restgröße von 2 %. Neben diesen vier Qualifizierungstypen gibt es eine Gruppe von insgesamt 8 % der Schulabgänger/innen, die es bei dem mit Erwerb der Hochschulreife erreichten Stand der Ausbildung belassen möchten; darunter sind 5 %, die bereits über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen und zum überwiegenden Teil wieder in dem erlernten Beruf tätig werden möchten.

Beim Jahrgang 2006 setzt sich der seit Mitte der 1990er Jahre zu beobachtende Trend zum so genannten Königsweg (Schule, dann ausschließlich Hochschulstudium) nicht fort. Vielmehr verringert sich der Anteil gegenüber 2005 deutlich um 6 Prozentpunkte auf 53 %. Parallel dazu möchten wieder erheblich mehr Studienberechtigte auf dem Weg einer nicht-akademischen Ausbildung in den Beruf gelangen. Die Bedeutung der Doppelqualifizierung ist seit 1990 kontinuierlich gesunken (1990: 12 %, 2006: 2 %).

# 1 Einleitung

Die Nachfrage nach Hochschulbildung, wie sie in der Entwicklung der Studienanfängerzahlen zum Ausdruck kommt, wird aktuell unter drei Aspekten öffentlichkeitswirksam thematisiert:

- internationaler Vergleich,
- Fachkräftemangel und
- anhaltende Chancenungleichheit.

Die OECD attestiert Deutschland nach wie vor im internationalen Vergleich deutlich unterdurchschnittliche Studienanfängerquoten: 2005 betrug die Studienanfängerquote im Durchschnitt der OECD-Länder 54 %, in Deutschland lediglich 36 %. Und das, obwohl Bund und Länder seit Jahren erklärtermaßen eine Studienanfängerquote von 40 % anstreben.

Neben allgemeinen Überlegungen zur Chancengleichheit spielt hier der sich vor allem in den ingenieurwissenschaftlichen und technischen Fächern ankündigende Fachkräftemangel im deutschen Wirtschaftssystem eine zentrale Rolle. Bereits 2005 gaben 16 % aller im Rahmen einer von der DIHK durchgeführten Befragung untersuchten Unternehmen an, freie Stellen aufgrund eines Mangels an passenden Bewerber/innen, unbesetzt lassen zu müssen.<sup>1</sup>

Tatsächlich wird der Bedarf an wissenschaftlich ausgebildeten Arbeitskräften, ebenso wie die allgemeinen Qualifikationsanforderungen, in Zukunft weiter steigen. Die ausreichende Verfügbarkeit über Hochqualifizierte stellt nicht nur einen zentralen Wettbewerbsfaktor dar, sondern bildet auch das Potenzial zum Umgang mit den Herausforderungen der sich weiter global entfaltenden Wissensgesellschaft.

Trotz mittlerweile deutlichem Expansionskurs der deutschen Wirtschaft und im Vergleich zu anderen Qualifikationsgruppen geringer Akademikerarbeitslosigkeit gelingt es bisher offensichtlich nicht, genügend junge Menschen für die Wissenschaft und die Aufnahme eines Hochschulstudiums zu begeistern. Lag die Zahl der Studienanfänger/innen 2003 noch bei 377.504, so sank sie in den Folgejahren bis 2006 auf knapp 345.000. Trotz aktuell wieder steigender Studienanfängerzahlen (+ ca.13.000) bleibt der Wert deutlich unter dem Niveau von 2003.

Die Zahl inländischer Studienanfänger/innen wird hauptsächlich durch folgende Komponenten beeinflusst:

1. die demographische Entwicklung (Stärke der inländischen altersspezifischen Jahrgänge),
2. die Studienberechtigtenquote (Beteiligung der altersgleichen Bevölkerung an zur Hochschulreife führender Schulbildung)
3. und letztlich durch die Studierquote, also den Anteil der Studienberechtigten mit Übergang an die Hochschule.

Im Unterschied zu den beiden erstgenannten Faktoren hat die Studierquote kurzfristig Einfluss auf die Entwicklung der Studienanfängerzahlen. Nach einem deutlichen Anstieg zu Beginn des neuen Jahrtausends ist für die Zeit nach 2002 ein kontinuierlicher Rückgang der Studierquote zu beobachten. Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden die Entwicklung der Studierquote analysiert und neue Befunde im Rahmen der Fortsetzung der HIS-Untersuchungsreihe

<sup>1</sup> „Ruhe vor dem Sturm – Arbeitskräftemangel in der Wirtschaft“, von der DIHK 2005 durchgeführte Studie mit mehr als 20.000 Unternehmensantworten von Betrieben aus Industrie, Handel, Bauwirtschaft und Dienstleistung [http://www.dihk.de/inhalt/download/studie\_arbeitskraeftemangel.pdf , 8.10.2007]

über die nachschulischen Werdegänge von studienberechtigten Schulabgänger/innen aufgezeigt, die sich u. a. mit folgenden Fragen befasst:

- Welche Tätigkeiten üben die Studienberechtigten etwa ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule aus?
- Wie entwickelt sich die Studierquote?
- Welche Faktoren führen zu Verzögerungen bei der Realisierung von Studienabsichten?
- Welche Studienrichtungen werden von den Studienberechtigten gewählt?
- Welche Examen streben die Studienberechtigten an?
- Wie groß ist der Anteil derjenigen, die eine Berufsausbildung aufgenommen haben oder diesen Schritt für die Zukunft planen?
- Welche Gründe sind für den Verzicht auf ein Hochschulstudium ausschlaggebend?
- Welche Wege in den Beruf werden von den Studienberechtigten geplant?
- In welchem Umfang werden ein halbes Jahr vor dem Verlassen der Schule geäußerte Studien- und Berufsausbildungsabsichten nach dem Schulabschluss tatsächlich realisiert? Wo und in welchem Maße haben Korrekturen stattgefunden? Welche Gruppen haben ihre Absichten revidiert?

## 1.1 Stichprobe und methodische Hinweise

Im vorliegenden Bericht werden zentrale Daten über die nachschulischen Werdegänge von Schulabsolventinnen und Schulabsolventen, die im Jahr 2006 die Hochschulreife erworben haben, präsentiert. Die dargestellten Untersuchungsergebnisse basieren auf der zweiten Befragung dieses Studienberechtigtenjahrgangs, die Ende 2006/Anfang 2007 – also etwa ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife – durchgeführt wurde.

Dem vorausgegangen ist die erste Befragung der Studienberechtigten 2006, die im Dezember 2005 – also etwa ein halbes Jahr vor dem Schulabschluss – stattfand. Hier wurde eine auf Bundes- und Landesebene sowie nach Geschlecht, Art der Hochschulreife und Art der besuchten Schule repräsentative Stichprobe von Personen befragt, die im Schulentlassjahr 2005/2006 an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife, die Fachhochschulreife, die fach- oder landesgebundene Fachhochschulreife angestrebt haben.

Dabei wurde zunächst eine auf dem Zufallsprinzip basierende disproportionale Klumpenstichprobe von 1311 Schulen „gezogen“. Berücksichtigt wurde hier der quotierte Fragebogenrücklauf der zuvor durchgeführten Studienberechtigtenbefragungen, so dass einzelne Schularten in einzelnen Bundesländern über- bzw. unterproportional in die Stichprobe einbezogen wurden. 65 % der angeschriebenen Schulen teilten HIS insgesamt 62.176 zukünftige Studienberechtigte in den Abschlussklassen mit, d. h. etwa jede dritte Schule lies HIS keinerlei Rückmeldung zukommen und signalisierte damit, kein Interesse an der Beteiligung an der Untersuchung zu haben. 76 % dieser Schülerinnen und Schüler wurden letztlich in die Stichprobe einbezogen, d. h. 47.425 Studienberechtigte aus insgesamt 644 Schulen erhielten im November 2005 einen Fragebogen. Insgesamt wurden damit rund 12 % der Grundgesamtheit in die Untersuchung einbezogen.

Der Brutto-Rücklauf betrug mit 12.204 auswertbaren Fragebogen rund 26 %. 1.540 dieser Fragebogenrückläufe waren ohne Adressangabe, so dass in die zweite Befragung 10.664 Probandinnen und Probanden einbezogen werden konnten. Hier wiederum betrug der Brutto-Rücklauf mit 5.240 auswertbaren Fragebogen 47 %. Bereinigt um die nicht zustellbaren Fragebogen, erhöht sich die Netto-Rücklaufquote auf insgesamt 49 % und liegt damit auf einem für eine zweite Befragungswelle mittlerweile typischem Niveau.

Tab. 1a:  
Zusammensetzung der Stichprobe

	Verteilung in der Grundgesamtheit	ungewichtete Verteilung in der ersten Befragung	ungewichtete Verteilung der zweiten Befragung
<b>Land des Erwerbs der Hochschulreife</b>			
Schleswig-Holstein	2.7	2.7	2.7
Hamburg	2.0	1.9	1.7
Niedersachsen	9.0	7.3	7.5
Bremen	0.9	1.0	1.0
Nordrhein-Westfalen	25.2	28.6	25.1
Hessen	7.3	6.6	6.4
Rheinland-Pfalz	4.2	3.1	2.6
Baden-Württemberg	13.8	15.2	17.9
Bayern	12.1	11.1	12.4
Saarland	1.3	1.6	1.1
Berlin	4.3	4.0	3.9
Brandenburg	3.7	4.0	3.9
Mecklenburg-Vorpommern	2.0	1.6	1.7
Sachsen	5.4	5.2	6.1
Sachsen-Anhalt	2.9	2.9	3.0
Thüringen	3.2	3.2	2.9
<b>Schulart</b>			
Gymnasium/Gesamtschule	58.6	62.6	73.8
Abendgymnasium/Kolleg	1.6	1.3	1.1
Fachgymnasium	10.1	10.1	10.0
Fachoberschule/Berufsoberschule	15.3	12.2	8.0
sonstige berufliche Schulen mit FHR	14.5	19.9	8.0
<b>Geschlecht</b>			
Männer	47.3	40.0	32.8
Frauen	52.7	60.0	67.2

In der zweiten Welle der Studienberechtigtenbefragung 2006, auf welcher die vorliegenden Befunde beruhen, sind Befragte aus Baden-Württemberg leicht (plus vier Prozentpunkte), Befragte von Gymnasien (plus 15 Prozentpunkte) und Frauen (plus 14 Prozentpunkte) recht deutlich überrepräsentiert. Studienberechtigte, die ihre Hochschulreife an einer Fachoberschule, Berufsoberschule oder an sonstigen beruflichen Schulen erwarben, sind in der zweiten Welle unterrepräsentiert (minus sieben Prozentpunkte). Diese „Schieflage“ in der Verteilung wurde durch Gewichtung ausgeglichen, so dass Repräsentativität der im Folgenden dargestellten Be-

funde hinsichtlich des Geschlechts, der Art der Hochschulreife und besuchten Schulart sowie des Landes des Erwerbs der Hochschulreife gegeben ist.

## 1.2 Definitionen

Ein **Studium** umfasst den Besuch von Fachhochschulen und Universitäten. Der Besuch einer Verwaltungsfachhochschule oder einer Berufsakademie wird dem Bereich der beruflichen Bildung zugeordnet. Zum **Universitätsstudium** werden im Rahmen dieser Untersuchung auch Studiengänge an Technischen, Pädagogischen, Theologischen, Kunst- und Musikhochschulen gerechnet, nicht aber die Ausbildung an Hochschulen der Bundeswehr.

Zur **beruflichen Ausbildung** gehören die betriebliche Ausbildung im dualen System, schulische Ausbildungen an Berufsfachschulen, Fachakademien oder Schulen des Gesundheitswesens, der Besuch von Berufsakademien sowie die Beamtenausbildung (Verwaltungsfachhochschule).

Die **Brutto-Studierquote** ist der Anteil all jener Hochschulzugangsberechtigten eines Jahrgangs, die ein Studium an einer Universität oder an einer Fachhochschule aufnehmen (werden), *unabhängig* vom erfolgreichen Abschluss dieses Studiums. Sie wird ermittelt durch die Addition des Anteils derjenigen, die bis zum jeweiligen Befragungszeitpunkt (hier: ein halbes Jahr nach Schulabgang) bereits ein Studium aufgenommen haben und des Anteils derer, die feste Studienabsichten für die Folgezeit bekunden. Nicht in die Brutto-Studierquote einbezogen werden gemäß der obigen Definition von Hochschule die Anteile der Studienberechtigten, die eine Verwaltungsfachhochschule, eine Hochschule der Bundeswehr oder eine Berufsakademie besuchen bzw. besuchen wollen. Allerdings wird in diesem Bericht auch eine Studierquote in „weiter“ Definition, also unter Einschluss der drei genannten Institutionen, ausgewiesen.

Da auch ein halbes Jahr nach Schulabschluss noch nicht alle Bildungsentscheidungen endgültig getroffen worden sind, wird ergänzend zur Brutto-Studierquote die **Bandbreite der Studierquote** ausgewiesen. Sie umfasst zusätzlich zum Anteil der Studienberechtigten, die zum Befragungszeitpunkt ein Studium bereits aufgenommen haben bzw. dies „sicher“ planen (= Brutto-Studierquote bzw. Minimalquote), auch den Anteil derjenigen, die sich bezüglich einer Studienaufnahme noch unsicher sind und „wahrscheinlich“ studieren werden bzw. ein Studium „alternativ“ in Erwägung ziehen (=Maximalquote).

Die **Brutto-Berufsausbildungsquote** ermittelt sich aus der Summe der Anteile der Studienberechtigten, die bis zum Befragungszeitpunkt eine der o. g. beruflichen Ausbildungen aufgenommen haben und derjenigen, die in der Folgezeit noch eine Berufsausbildung sicher aufnehmen wollen – ebenfalls unabhängig vom erfolgreichen Abschluss dieser Ausbildung. Hierzu zählen auch Ausbildungen an Berufsakademien und Verwaltungsfachhochschulen. Nicht einbezogen in diese Quote sind Berufsausbildungen, die bereits vor Erwerb der Hochschulreife absolviert wurden.

Die **Studierneigung** wurde im Rahmen der ersten Befragung der Studienberechtigten ermittelt und bezieht sich auf alle angehenden Studienberechtigten eines Jahrgangs, die ein halbes Jahr vor dem Erlangen der Hochschulreife die Aufnahme eines Studiums an einer Universität oder Fachhochschule *beabsichtigen*. Aufgrund dieses „Absichtscharakters“ wird die Studierneigung nicht als eine als Einzelmaß interpretierbare Quote, sondern ausschließlich als *Band-*

*breite*, die den Grad der Entschlossenheit vor der tatsächlichen Entscheidung ausdrücken soll, ausgewiesen. Die Gegenüberstellung von *Studierneigung* (ein halbes Jahr vor dem Verlassen der Schule) und *Brutto-Studierquote* (ein halbes Jahr danach) dokumentiert die Veränderungen in den Bildungsabsichten und –wegen der Studienberechtigten beim Übergang von der Schule in Hochschule und Berufsleben (vgl. Kap. 3.5).

Die **Berufsausbildungsneigung** bezieht sich analog dazu auf die Studienberechtigten eines Jahrgangs, die ein halbes Jahr vor dem Erlangen der Hochschulzugangsberechtigung die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung beabsichtigen.

Abweichend von der Brutto-Studier- und der Brutto-Berufsausbildungsquote handelt es sich bei den im Kapitel über die von den Studienberechtigten gewählten **Wege in den Beruf** ausgewiesenen Daten um *Netto-Quoten*. D. h. Ausbildungen, die zum Befragungszeitpunkt vorzeitig (also ohne Abschluss) beendet worden sind bzw. von denen die Befragten bereits wissen, dass sie sie demnächst ohne Abschluss beenden werden, werden aus den dargestellten Wegen in den Beruf ausgeschlossen.

Die **Art der Hochschulreife** wird differenziert nach Abitur (allgemeine und fachgebundene Hochschulreife) und Fachhochschulreife (einschließlich fach- oder landesgebundener Fachhochschulreife) ausgewiesen. Schulabgänger/innen, die lediglich den schulischen Teil der Fachhochschulreife erlangt haben, werden nicht in die Auswertungen einbezogen, da sie zum Erwerb der Studienberechtigung zunächst noch ein mindestens sechsmonatiges gelenktes Praktikum oder eine Berufsausbildung absolvieren müssen, so dass sie i. d. R. nicht zum betrachteten Studienberechtigtenjahrgang gehören.

Die ausgewiesenen Daten beziehen sich in allen Kapiteln jeweils auf alle Studienberechtigten eines Jahrgangs. Nur wenn die Angaben zum angestrebten Hochschulabschluss, zur Studienrichtungswahl und zur Art der Berufsausbildung auf alle Studienberechtigten eines Jahrgangs bezogen werden, können sich verändernde Präferenzen im nachschulischen Ausbildungswahlverhalten adäquat ermittelt werden. Eine Ausnahme hiervon bilden die Gründe für einen Studienverzicht und für eine verzögerte Aufnahme einer nachschulischen Qualifizierung, die jeweils bezogen auf die Gruppe der Studienberechtigten ohne Studienabsicht bzw. mit verzögerter Qualifizierungsaufnahme ausgewiesen werden.

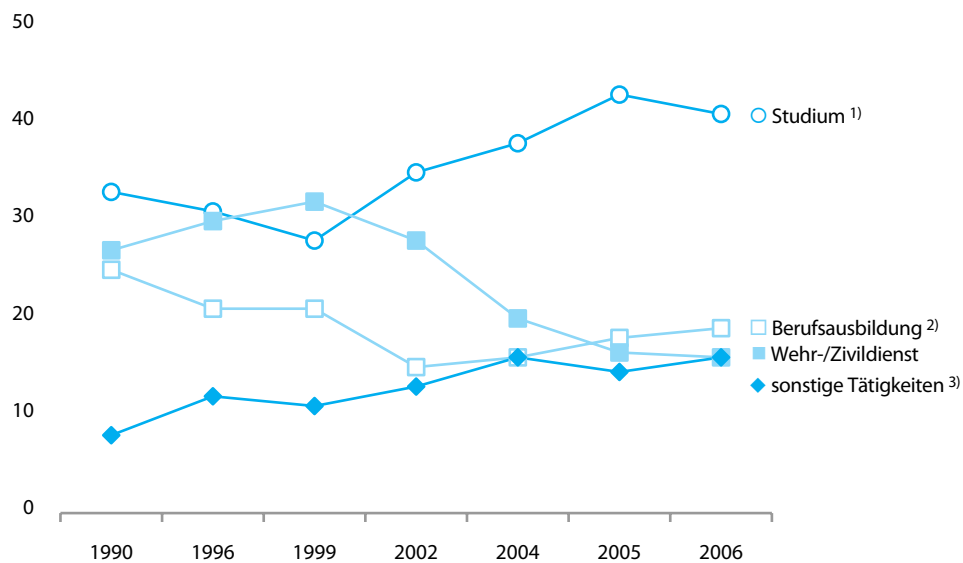
Da in den Tabellen und Abbildungen durchgängig gerundete Werte angegeben sind, können zwischen korrespondierenden Tabellen bzw. Abbildungen geringfügige Abweichungen auftreten. Auch ist es möglich, dass die Summe der einzelnen Prozentangaben nicht immer 100 Prozent ergibt und bei Differenzierungen die Summe der Einzelangaben nicht gänzlich mit der Gesamtsumme übereinstimmt.

## 2 Tätigkeit ein halbes Jahr nach dem Schulabschluss

Mit dem Erwerb der Hochschulreife steht den Studienberechtigten eine Vielzahl von Möglichkeiten und Bildungsoptionen zur Verfügung. Der Weg an eine Universität, eine Fachhochschule, Berufsakademie oder Verwaltungsfachhochschule steht dabei grundsätzlich genauso offen wie die Aufnahme einer schulischen Berufsausbildung oder Lehre. Einige Studienberechtigten haben vor oder während des Besuchs der zur Hochschulreife führenden Schule eine Berufsausbildung bereits abgeschlossen und sind zum Befragungszeitpunkt in ihrem erlernten Beruf erwerbstätig. Wer noch unentschlossen ist oder aus unterschiedlichen Gründen den angestrebten Qualifizierungsschritt noch nicht vollzogen hat bzw. nicht vollziehen konnte, befindet sich in Übergangstätigkeiten wie einem Praktikum oder im Wehr- bzw. Wehersatzdienst.

Die Mehrheit der Studienberechtigten 2006 (60 %) ist jedoch zum Befragungszeitpunkt bereits in eine weitere Qualifizierungsphase übergegangen, hat also ein Studium an einer Hochschule oder eine Berufsausbildung aufgenommen. Der nach 1999 zu beobachtende Trend zur zügigeren Aufnahme einer beruflichen Qualifikation nach dem Schulabschluss ist damit offensichtlich (zunächst) gestoppt. Zwischen 1999 und 2005 war der Anteil der Studienberechtigten, die ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule bereits ein Studium oder eine Berufsausbildung aufgenommen hatten, von 49 % auf 61 % gestiegen (vgl. Tab. 2.1 im Anhang dieses Berichtes). Insbesondere hinsichtlich des Übergangs in ein Studium war eine Beschleunigung zu beobachten, die die generelle Verdichtung der Ausbildungsphase (Schulzeitverkürzung auf 12

Abb. 2.1:  
Studienberechtigte ½ Jahr nach Schulabgang: **Ausgewählte Tätigkeiten im Zeitverlauf**  
(in v. H. aller Studienberechtigten)



1) ohne Hochschulen der Bundeswehr, Verwaltungsfachhochschulen, Berufsakademien

2) einschließlich Verwaltungsfachhochschulen, Berufsakademien

3) Jobben, Urlaub, Au-Pair-Tätigkeit, Freiwilliges Soziales Jahr etc.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen



Jahre, Studienzeitverkürzung auf 3 Jahre in Bachelor-Studiengängen) bis zum Übergang ins Erwerbsleben förderte.

41 % der Studienberechtigten 2006 haben zum Befragungszeitpunkt ein Studium aufgenommen. Darunter sind 14 %, die sich an einer Fachhochschule und 27 %, die sich an einer Universität immatrikulierten.

Eine nicht-akademische Berufsausbildung haben 19 % der Befragten bis Ende 2006 aufgenommen. Diese verteilen sich folgendermaßen: 11 % absolvieren eine betriebliche, weitere 4 % eine schulische Ausbildung. Darüber hinaus besuchen 2 % eine Berufsakademie, und 1 % der Studienberechtigten 2006 absolviert eine Beamtenausbildung an einer Verwaltungsfachhochschule.

Der Anteil der Studienberechtigten, die direkt nach dem Schulabschluss ihren Wehr- oder Wehersatzdienst ableisten, ist 2006 zwar nur geringfügig gesunken (2005: 17 %, 2006: 16 %). Insgesamt hat sich jedoch der Anteil seit 1999 halbiert (Abb. 2.1).

Wie bereits im zuvor befragten Studienberechtigtenjahrgang 2005 sind 5 % der Schulabsolventinnen und Schulabsolventen in ihrem bereits vor oder mit Erwerb der Hochschulreife erlernten Beruf erwerbstätig. 4 % absolvieren ein Praktikum und weitere 16 % befinden sich in sonstigen Übergangstätigkeiten wie beispielsweise Jobben, Auslands- und Au-Pair-Aufenthalte, Urlaub oder absolvieren ein freiwilliges soziales/ökologisches Jahr.

### Geschlechtsspezifische Differenzen

Ein halbes Jahr nach dem Schulabschluss haben 44 % der Frauen und 37 % der Männer ein Hochschulstudium aufgenommen (Tab. 2.1). Jeder dritte männliche Studienberechtigte absolviert zu diesem Zeitpunkt seinen Wehr- oder Zivildienst und kann demnach erst später in eine weitere Qualifikationsstufe übergehen. Wie bereits in den letzten Jahren zu beobachten, verringern sich in dieser Hinsicht die Differenzen zwischen den Geschlechtergruppen weiterhin deutlich. Gründe hierfür sind einerseits die anhaltend rückläufige Wehr- und Zivildienstquote und andererseits die aktuell sinkende Studierquote der Frauen (vgl. Kap 3). Noch 2002 befanden sich Frauen ein halbes Jahr nach dem Schulabschluss mehr als doppelt so häufig bereits im Studium wie männliche Studienberechtigte.

Nach wie vor sind die geschlechtsbezogenen Präferenzen für die verschiedenen Hochschularten sehr unterschiedlich. Während weibliche Studienberechtigte im Dezember 2006 häufiger ein Universitätsstudium bereits aufgenommen haben (34 % vs. 19 % der Männer), sind männliche Studienberechtigte – trotz des Anteils Wehr- und Ersatzdienstleistender – häufiger an einer Fachhochschule immatrikuliert (18 % vs. 10 % der Frauen).

Frauen haben ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule mehr als doppelt so häufig eine Berufsausbildung aufgenommen wie männliche Studienberechtigte (25 % vs. 11 %). 7 % der Männer und 15 % der Frauen absolvieren eine betriebliche, 1 % der Männer und 7 % der Frauen eine schulische Berufsausbildung.

Das Absolvieren eines Praktikums (6 % der Frauen vs. 2 % der Männer) und die Aufnahme von Übergangstätigkeiten (21 % vs. 12 %) sind für weibliche Studienberechtigte von größerer Bedeutung als für Männer. Allerdings hat sich der Anteil der Männer in Übergangstätigkeiten parallel zur rückläufigen Wehr- und Zivildienstquote seit 1999 kontinuierlich von 4 % auf 12 % erhöht. In Bezug auf Erwerbstätigkeit (4 % vs. 5 %) oder die Ausbildung an Berufsakademien (je

2 %) und Verwaltungsfachhochschulen (2 % vs. 1 %) unterscheiden sich Männer und Frauen kaum voneinander.

### Regionale Unterschiede

In Bezug auf die Aufnahme eines Hochschulstudiums (ein halbes Jahr nach Schulabschluss) unterscheiden sich Befragte aus den alten und neuen Bundesländern zwar nicht (je 41 %; Tab. 2.1), jedoch haben Studienberechtigte aus Ostdeutschland zum Befragungszeitpunkt häufiger bereits eine berufliche Ausbildung begonnen (23 % vs. 18 %). Insbesondere eine schulische Ausbildung wird häufiger von Studienberechtigten in Ostdeutschland aufgenommen (6 % vs. 4 %). Befragte aus den alten Bundesländern befinden sich zum Zeitpunkt der Untersuchung etwas häufiger in Übergangstätigkeiten (17 % vs. 15 %) bzw. sind etwas häufiger erwerbstätig (5 % vs. 3 %).

Die Tätigkeiten der Studienberechtigten variieren zum Teil deutlich mit dem Land des Erwerbs der Hochschulreife (vgl. Tab. 2.2): Ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule haben insbesondere Befragte aus Hessen und Bayern (je 47 %), Rheinland-Pfalz (51 %) und aus Sachsen-Anhalt (56 %) bereits ein Hochschulstudium aufgenommen. Seltener befinden sich zu diesem Zeitpunkt hingegen Studienberechtigte aus Baden-Württemberg (34 %) und Schleswig-Holstein (32 %) sowie aus den Stadtstaaten (Hamburg 33 %, Berlin 34 %) und Brandenburg (32 %) bereits im Studium. In Brandenburg ist dies auf eine insgesamt nur geringe Studierbereitschaft zurückzuführen (siehe Kap. 3).

Studienberechtigte aus Hamburg (3 % vs. 14 % insgesamt) sind es auch, die nur erheblich unterdurchschnittlich häufig ein Fachhochschulstudium aufnehmen, ganz im Gegensatz zu denen aus Hessen, Bayern, Sachsen (17 %) und Sachsen-Anhalt (18 %). Ein Universitätsstudium direkt nach dem Schulabschluss wird besonders häufig von Befragten aus Thüringen (32 %), Rheinland-Pfalz (37 %) und Sachsen-Anhalt (38 %) aufgenommen.

Eine berufliche Ausbildung wird unterdurchschnittlich häufig von Befragten aus Bayern (15 % vs. 19 % aller Studienberechtigten), häufiger hingegen von Studienberechtigten aus Brandenburg (31 %) und dem Saarland (33 %) aufgenommen.

Ausbildungen an Berufsakademien sind insbesondere für Befragte aus Baden-Württemberg (5 %), aber auch für diejenigen aus Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen (je 4 % vs. 2 % aller Studienberechtigten) der erste, noch im Jahr des Erwerbs der Hochschulreife aufgenommene, nachschulische Qualifizierungsschritt.

## 2.1 Gründe für den verzögerten Übergang in die nachschulischen Qualifizierungen

Studienberechtigte, die ein halbes Jahr nach dem Schulabschluss das von ihnen geplante Studium/die geplante Berufsausbildung noch nicht aufgenommen haben, wurden nach den Gründen für diese Verzögerung gefragt: „Aus welchen Gründen konnten/wollten sie diese Planung bislang noch nicht verwirklichen?“<sup>2</sup>

Der Hauptgrund für Verzögerungen ist das Ableisten von Wehr- und Zivildienst. 47 % aller Studienberechtigten bzw. 76 % der männlichen Studienberechtigten nennen diesen Grund

<sup>2</sup> Mehrfachnennung möglich.

(vgl. Tab 2.3). Der Anteil der Pflichtdienstleistenden ist in den letzten Jahren aufgrund der veränderten Rekrutierungspraxis rückläufig gewesen, so dass auch dieser Verzögerungsgrund kontinuierlich an Bedeutung verliert (2002: 62 %)

Ein Teil der Studienberechtigten nutzt die Zeit nach der Schule bewusst oder auch gezwungenermaßen als „Auszeit“ bzw. Orientierungsphase, die allerdings idealerweise mit dem Abgang von der Schule hätte abgeschlossen sein sollen. 20 % derjenigen, die eine beabsichtigte Ausbildung bzw. ein geplantes Studium zum Befragungszeitpunkt nicht aufgenommen haben, legen nach Schulabschluss zunächst eine Pause ein. 18 % sind generell noch unschlüssig über ihren weiteren Werdegang und 15 % gehen zunächst für längere Zeit ins Ausland. Jede/r Zehnte dieser Gruppe absolviert nach dem Schulabschluss einen freiwilligen sozialen Dienst.

Für einen weiteren Teil der Studienberechtigten ist die „Orientierungsphase“ zwischen Schule und Studium/Ausbildung ungeplant und unbeabsichtigt. Diese Befragten hätten direkt im Anschluss an die Schulzeit den nächsten Qualifizierungsschritt vollzogen, sind jedoch mit ihrer Planung an unterschiedlichen Restriktionen gescheitert. 11 % der betreffenden Studienberechtigten müssen zuerst bestimmte Leistungen erbringen, um den von ihnen anvisierten Qualifizierungsplan umzusetzen. So kann beispielsweise die Aufnahme bestimmter Studiengänge ein vorgelagertes Praktikum erfordern.

8 % können ihre Ausbildung/ihr Studium nur zu einem bestimmten Zeitpunkt beginnen. Nach wie vor werden viele Studiengänge nur zum Beginn des Wintersemesters angeboten und auch der Beginn schulischer oder betrieblicher Ausbildungen ist auf bestimmte Zeitfenster begrenzt. 12 % haben sich zunächst erfolglos um einen Arbeits- bzw. einen Ausbildungsplatz beworben und für 15 % ergibt sich eine „Zwangspause“ durch Zulassungsbeschränkungen in dem von ihnen gewünschten Studienfach.

Neben formalen Beschränkungen spielen finanzielle Restriktionen eine Rolle bei den Verzögerungen: 8 % wollen vor der Aufnahme von Studium oder Ausbildung zunächst Geld verdienen. Und für 5 % ist die Studien- und Ausbildungsfinanzierung noch gänzlich unklar.

Örtliche, familiäre und gesundheitliche Gründe sind mit dreiprozentiger Nennungshäufigkeit von nachrangiger Bedeutung.

Im Jahrgangsvergleich zeigt sich ein Rückgang des Anteils von Studienberechtigten, die Pflichtdienste als Grund für den verzögerten Ausbildungsbeginn nennen. Dagegen haben der Wunsch, längere Zeit ins Ausland zu gehen oder einen freiwilligen sozialen Dienst zu absolvieren, an Bedeutung gewonnen.

### Geschlechtsspezifische Differenzen

Für männliche Studienberechtigte sind – wie bereits dargestellt – die Pflichtdienste der Hauptgrund für die verzögerte Aufnahme eines Hochschulstudiums. 76 % der Männer führen diesen Grund an. Während sie ihren Pflichtdienst häufig direkt im Anschluss an die Schulzeit ableisten, sind für weibliche Studienberechtigte offensichtlich weitere Alternativen attraktiv: Frauen begründen eine verzögerte Aufnahme von Studium oder Ausbildung überdurchschnittlich häufig mit dem Wunsch, nach dem Schulabschluss zunächst eine Pause einlegen zu wollen (31 % vs. 13 % der Männer), absolvieren häufiger einen freiwilligen sozialen Dienst (18 % vs. 5 %) und gehen nach dem Schulabschluss deutlich häufiger für längere Zeit ins Ausland (29 % vs. 7 %).

Während in Bezug auf finanzielle Restriktionen keine nennenswerten Differenzen bestehen, sind es vor allem formale Barrieren, die häufiger bei Frauen als bei männlichen Studienberech-

tigten zu Verzögerungen beim Übergang von der Schule an die Hochschule oder in die berufliche Ausbildung führen. Weibliche Studienberechtigte streben häufiger Qualifizierungsschritte an, vor deren Umsetzung bestimmte Leistungen (z. B. Praktika) zu erbringen sind (15 % vs. 8 %), können erheblich häufiger das von ihnen anvisierte Studium aufgrund von Zulassungsbeschränkungen (vorerst) nicht aufnehmen (27 % vs. 8 %) oder haben sich zum Zeitpunkt der Befragung bereits erfolglos um einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz beworben (18 % vs. 8 %).

#### Regionale Unterschiede

Die regionalen Unterschiede bezüglich der Verzögerungsgründe für die Aufnahme eines Studiums oder einer beruflichen Ausbildung sind im Vergleich dazu eher gering: Befragte aus den neuen Bundesländern geben häufiger an, dass Zulassungsbeschränkungen (20 % vs. 14 % in den alten Bundesländern), der Wunsch, zunächst Geld zu verdienen (13 % vs. 7 %) oder nach der Schule eine Pause einzulegen (25 % vs. 19 %) zu Verzögerungen beim Übergang führen; darüber hinaus bestehen keine nennenswerten Differenzen.

## 3 Studium

Den Studienberechtigten stehen im Wesentlichen zwei Hauptqualifizierungswege offen: das Absolvieren eines Studiums und die Aufnahme einer Berufsausbildung. Die folgenden Ausführungen wenden sich zunächst dem Studium zu. Wie hoch ist der Anteil der Studienberechtigten, die einen Hochschulabschluss anstreben? Welcher Hochschulabschluss und welche Studienrichtung werden gewählt? Welche Gründe für den Verzicht auf die Einlösung der durch die Hochschulreife erworbenen Studienoption werden von den Befragten angeführt?

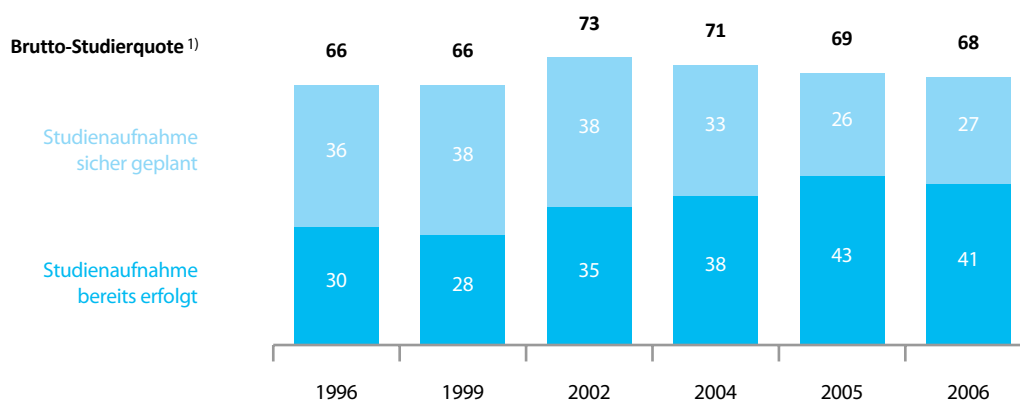
### 3.1 Studierquote

Von den Studienberechtigten 2006 haben ein halbes Jahr nach dem Erwerb der Hochschulreife gut zwei Drittel ein Hochschulstudium bereits begonnen (41 %, siehe Kap. 2) bzw. planen diesen Schritt „sicher“ für die Folgezeit (27 %). 32 % der Schulabgänger/innen haben dagegen nicht die Absicht, ein Studium zu absolvieren. Die Brutto-Studierquote für den Studienberechtigtenjahrgang 2006 liegt damit bei 68 % (Tab. 3.1).

Im Jahrgangvergleich setzt sich die seit 2004 zu beobachtende Entwicklung einer sinkenden Studierquote in abgeschwächter Form fort (Abb. 3.1, Tab. 3.1). Gaben von den Studienberechtigten 2002 ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife noch 73 % an, ein Studium aufgenommen zu haben bzw. noch aufnehmen zu wollen, so verringerte sich dieser Anteil bei den Jahrgängen 2004 und 2005 um jeweils 2 Prozentpunkte auf 71 % bzw. 69 %. 2006 ist ein erneuter, leichter Rückgang der Studierquote auf nunmehr 68 % zu beobachten. Damit nähert sich die Studierbereitschaft an das niedrige Niveau von Mitte und Ende der 1990er Jahre an (1999: 66 %).

Der zwischen den Jahrgängen 1996 und 2005 zu beobachtende Trend einer verstärkt unverzüglichen Studienaufnahme setzt sich dagegen nicht fort. Der leichte Rückgang der Studier-

Abb. 3.1:  
Studienberechtigte ½ Jahr nach Schulabgang: Brutto-Studierquote <sup>1)</sup> im Zeitverlauf  
(in v. H. aller Studienberechtigten)



<sup>1)</sup> Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

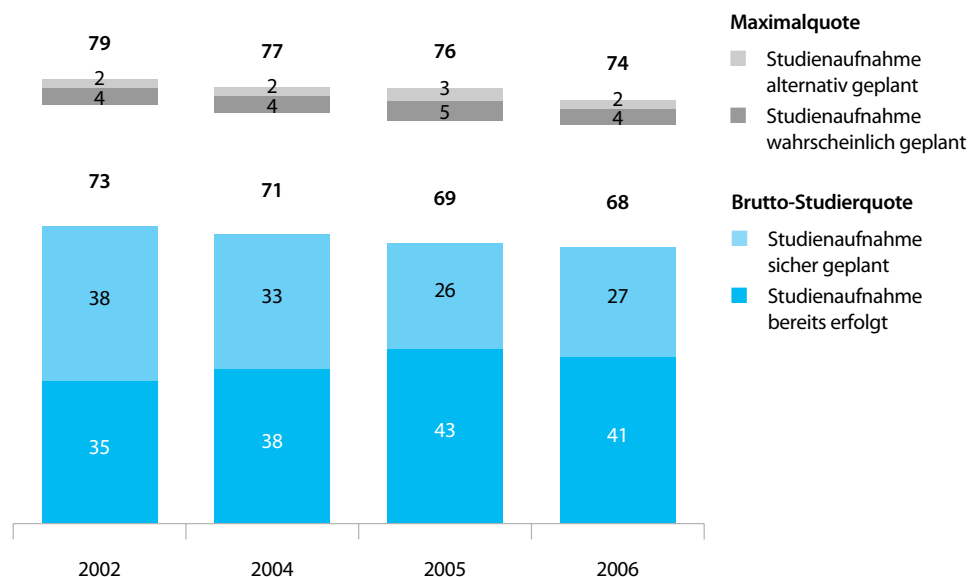
quote beim Jahrgang 2006 resultiert ausschließlich aus einem im Vergleich zum Jahrgang 2005 seltener noch im Jahr des Erwerbs der Hochschulreife aufgenommenen Studiums (43 % vs. 41 %). Der Anteil der Studienberechtigten, die verzögert ein Studium beginnen, ist indes gegenüber 2005 mit 27 % geringfügig gestiegen (Abb. 3.1). Im Vergleich mit den zuvor befragten Jahrgängen zeigt sich dennoch der – wenn auch vorläufig gestoppte – Trend zu einer seltener aufgeschobenen Studienaufnahme (2002: 38 %, 2005: 26 % und 2006: 27 %).

**Bandbreite der Studierquote**

Erstmals für den Jahrgang 2002 wurde nicht nur der Anteil der Studienberechtigten, die zum Befragungszeitpunkt ein Studium bereits aufgenommen haben bzw. dies „sicher“ planen (= Brutto-Studierquote), sondern auch derjenigen, die sich bezüglich einer Studienaufnahme noch unsicher sind und „wahrscheinlich“ studieren werden bzw. ein Studium „alternativ“ in Erwägung ziehen, erhoben. Mit der sich daraus ergebenden Bandbreite der Studierquote wird dem Umstand Rechnung getragen, dass auch ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife noch nicht alle Bildungsentscheidungen endgültig getroffen worden sind. Diese Bandbreite erstreckt sich für den Studienberechtigtenjahrgang 2006 von 68 % (Brutto-Studierquote oder Minimalquote) bis 74 % (Maximalquote), d. h. 4 % der Befragten wollen „wahrscheinlich“ ein Hochschulstudium aufnehmen; für weitere 2 % kommt dieser Qualifikationsschritt immerhin „alternativ“ zu einer anderen Art der beruflichen Qualifizierung infrage (Tab. 3.2).

Im Jahrgangvergleich hat sich der Anteil der Studienberechtigten, die sich ein halbes Jahr nach Schulabschluss bezüglich der Studienaufnahme noch unsicher sind, kaum verändert (vgl. Abb. 3.2). Seit dem Jahrgang 2002 geben jeweils 4 % bis 5 % der Studienberechtigten an, sich zu einem späteren Zeitpunkt „wahrscheinlich“ zu immatrikulieren. Weitere 2 % bis 3 % ziehen ein Studium „alternativ“ zu einer Berufsausbildung in Erwägung.

Abb. 3.2 Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Bandbreite der Studierquote im Zeitverlauf (in v. H. aller Studienberechtigten)



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

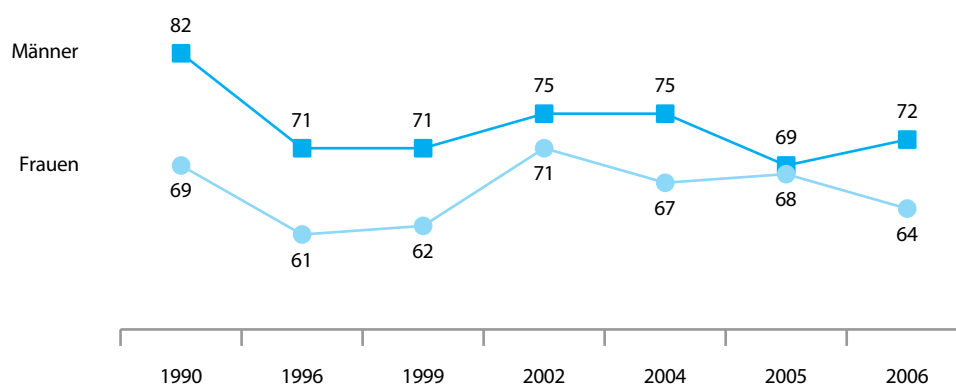
### Differenzierung nach Geschlecht

Die männlichen Studienberechtigten 2006 entscheiden sich erheblich öfter für ein Hochschulstudium als die Frauen (72 % vs. 64 %). Zwar ist ein halbes Jahr nach Schulabgang der Anteil der Männer, die bereits ein Studium aufgenommen haben – hauptsächlich durch den ihnen abzuleistenden Wehr- und Zivildienst – mit 37 % geringer als der Anteil der weiblichen Studienberechtigten mit sofortigem Studienbeginn (44 %). Für die Folgezeit planen aber nur 20 % der Frauen ein Studium, während 35 % der Männer ihre Studienoption nach 2006 noch einlösen möchten (Tab. 3.1).

Die Entwicklung der Studierquote ist bei Männern und Frauen ähnlich, jedoch auf unterschiedlichem Niveau und mit verschiedener Dynamik verlaufen (Abb. 3.3). Nach einem sowohl bei den männlichen als auch den weiblichen Studienberechtigten zu beobachtenden starken Rückgang der Studierquote in der ersten Hälfte der 1990er Jahre um 11 bzw. 8 Prozentpunkte stieg sie seit dem Jahrgang 1996 bei den Männern 2002 vergleichsweise moderat um 4 Prozentpunkte auf 75 % an. Die Brutto-Studierquote der Frauen erreichte dagegen beim Jahrgang 2002 mit 71 % (+ 10 Prozentpunkte) ihren Höchstwert. Die beschriebene Gesamtentwicklung einer rückläufigen Studierquote seit 2004 resultiert indes aus einem zwar grundsätzlich gleichen, jedoch zeitversetzten, Verhalten von Schulabgängerinnen und Schulabgängern. Sank 2004 ausschließlich bei den Frauen die Studierquote (- 4 Prozentpunkte), so war beim Jahrgang 2005 nur bei den Männern eine nachlassende Studierbereitschaft (- 6 Prozentpunkte) zu beobachten. 2006 ist nun wieder eine ausschließlich auf die weiblichen Studienberechtigten beschränkte rückläufige Studierquote zu konstatieren (- 4 Prozentpunkte). Bei den Männern hat sich die Quote 2006 dagegen wieder leicht um drei Prozentpunkte erhöht, erreicht jedoch lediglich das vergleichsweise niedrige Niveau der zweiten Hälfte der 1990er Jahre.

Der bis zum Jahrgang 2005 zu beobachtende generelle Trend einer verstärkt unverzüglichen Studienaufnahme zeigt sich insbesondere bei den Männern und resultiert vor allem aus der selteneren Ableistung von Wehr- und Zivildienst. Zwischen 1996 und 2006 stieg der Anteil der männlichen Studienberechtigten mit sofortigem Studienbeginn an allen Männern mit Stu-

Abb. 3.3:  
Studienberechtigte ½ Jahr nach Schulabgang: Brutto-Studierquote <sup>1)</sup> im Zeitverlauf nach Geschlecht  
(in v. H. aller Studienberechtigten)



1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

dienentscheidung von 28 % auf 51 % (tabellarisch nicht ausgewiesen). Bei den studierwilligen Frauen nahmen indes mit Ausnahme des Jahrgangs 2005 (74 %) jeweils ca. zwei Drittel ihr Studium noch im Jahr des Erwerbs der Hochschulreife auf.

Zwischen Männern und Frauen gibt es geringfügige Unterschiede in der *Bandbreite* der Studierquote (vgl. Tab. 3.2). Frauen stellen eine Studienaufnahme häufiger „wahrscheinlich“ in Aussicht (5 % vs. 3 %). Alternativ zu einer anderen Art der beruflichen Qualifizierung geben 3 % der männlichen und 2 % der weiblichen Studienberechtigten eine Studienabsicht an. Die Bandbreite der Studierquote reicht somit bei den männlichen Studienberechtigten von minimal 72 % bis maximal 78 %. Von den Schulabgängerinnen des Jahrgangs 2006 nehmen 64 % bis 71 % ein Studium auf.

### Art der Hochschulreife

Studienberechtigte mit Abitur und Fachhochschulreife weisen eine stark differierende Studierquote auf. Während 73 % der Abiturientinnen und Abiturienten einen Hochschulabschluss anstreben, nehmen nur 53 % der Schulabgänger/innen mit Fachhochschulreife ein Studium auf (Tab. 3.3).

Die in der ersten Hälfte des neuen Jahrzehnts zu beobachtende rückläufige Studierquote war vor allem auf eine sinkende Studierbereitschaft der Schulabgänger/innen mit Fachhochschulreife zurückzuführen. Zwischen 2002 und 2005 hatte sich die Studierquote in dieser Gruppe von 62 % auf 50 % verringert. 2006 ist dieser Trend vorerst gestoppt und ein Anstieg auf 53 % zu verzeichnen. Diese Zunahme resultiert ausschließlich aus einer gewachsenen Studierbereitschaft der Männer mit Fachhochschulreife (2005: 54 %, 2006: 62 %). Bei den Studienberechtigten mit Abitur ist nach konstant hohen Werten von 2002 bis 2005 (76 %) beim Jahrgang 2006 erstmals ein Rückgang der Studierquote zu beobachten (- 3 Prozentpunkte), der ausschließlich auf eine gesunkene Studierbereitschaft der Abiturientinnen zurückzuführen ist (2005: 75 %, 2006: 71 %).

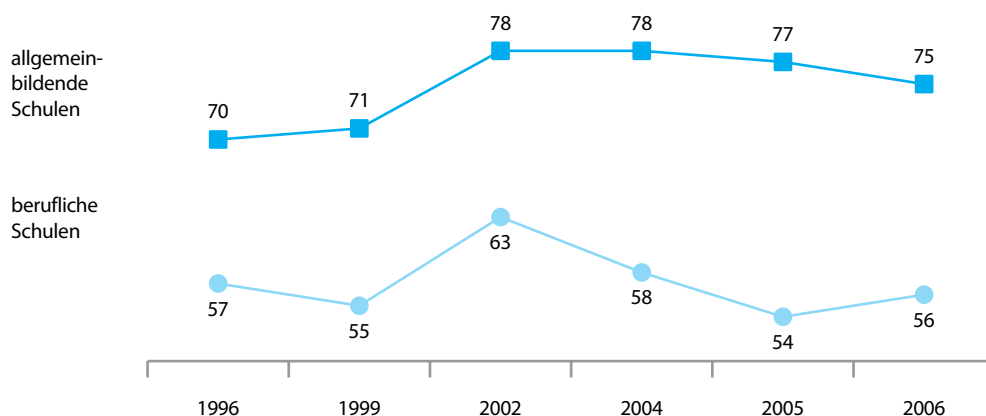
Der Anteil der hinsichtlich einer Studienaufnahme noch unsicheren Studienberechtigten ist unter den Schulabgänger/innen mit Fachhochschulreife mit 7 % geringfügig höher als unter den Abiturient/innen (6 %, Tab. 3.4). Die *Bandbreite* der Studierquote reicht somit bei den Absolvent/innen mit Abitur von 73 % bis 79 % und bei denjenigen mit Fachhochschulreife nur von 53 % bis 61 %.

### Besuchte Schulart

Die Art der Hochschulreife und die besuchte Schulart weisen große Überschneidungen auf. So wird das Abitur ganz überwiegend an allgemeinbildenden Schulen erlangt, die Fachhochschulreife hingegen an beruflichen Schulen. Dementsprechend zeigen sich auch zwischen Studienberechtigten von allgemeinbildenden und beruflichen Schulen große Unterschiede hinsichtlich der Studierbereitschaft. Während 75 % der Absolvent/innen allgemeinbildender Schulen ein Studium aufnehmen, trifft dies auf lediglich 56 % derjenigen aus beruflichen Schulen zu (Tab. 3.3, Abb. 3.4). Die Studienberechtigten von Abendgymnasien und Kollegs zeichnen sich dabei durch eine besonders hohe Studierquote aus. 92 % von ihnen lösen ihre im Anschluss an eine berufliche Ausbildung und (häufig parallel zu einer) Berufstätigkeit erworbene Studienoption ein (Tab. 3.4). Die Ursache dafür ist wohl vor allem, dass sie die Erschwernisse des zweiten Bildungsweges in erster Linie aus einem festen Studienwunsch heraus auf sich genommen ha-



Abb. 3.4:  
Studienberechtigte ½ Jahr nach Schulabschluss: Brutto-Studierquote <sup>1)</sup> im Zeitverlauf nach Schulart  
(in v. H. aller Studienberechtigten)



1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

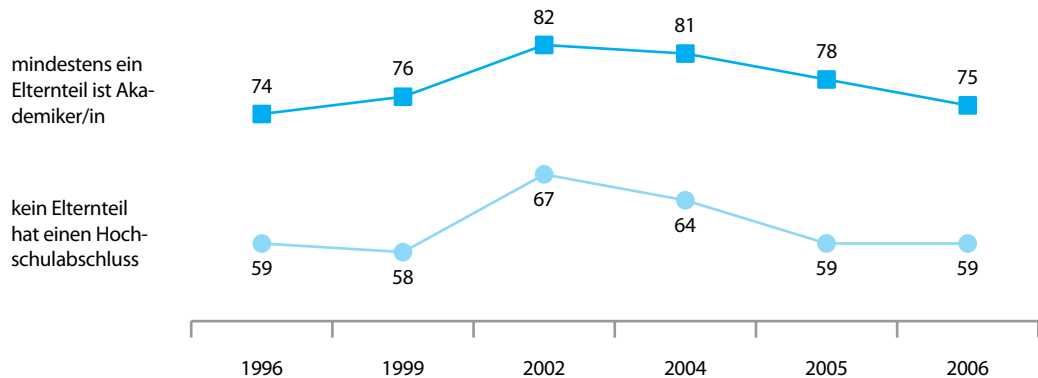
ben. Überdurchschnittlich hoch ist die Studierquote auch an den Gymnasien (76 %). Von den Studienberechtigten aus Gesamtschulen und Waldorfschulen möchten dagegen nur 64 % ein Studium aufnehmen. Auch die Absolvent/innen der Fachgymnasien (63 %) und Fachoberschulen (62 %) entscheiden sich vergleichsweise selten für ein Studium. Noch geringer ist die Studierbereitschaft bei den Schulabgänger/innen von Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademien. Lediglich 43 % von ihnen möchten ihre Studienoption einlösen.

Im Jahrgangvergleich zeigt sich für die allgemeinbildenden Schulen zunächst ein deutlicher Anstieg der Studierbereitschaft zwischen 1999 und 2002 von 71 % auf 78 % (Abb. 3.4). Bereits mit dem Jahrgang 2005 hatte sich diese Entwicklung wieder umgekehrt, so dass die Studierquote 2006 bei nur noch 75 % liegt. Bei den Studienberechtigten aus beruflichen Schulen war ebenfalls zunächst ein Anstieg der Studierquote beim Jahrgang 2002 zu beobachten (1999: 55 %, 2002: 63 %). Bis zum Jahrgang 2005 hatte sich die Quote jedoch wieder auf 54 % verringert. 2006 ist ein erneuter leichter Anstieg zu verzeichnen (56 %).

Sowohl die Absolvent/innen aus allgemeinbildenden Schulen als auch diejenigen aus beruflichen Schulen haben seit dem Jahrgang 1999 ihr Studium zunehmend noch im Jahr des Erwerbs der Hochschulreife aufgenommen. Dieser Trend zu einem unverzüglichen Studienbeginn hält 2006 lediglich bei den Studienberechtigten aus beruflichen Schulen an. Die Absolvent/innen allgemeinbildender Schulen immatrikulieren sich indes – parallel zur dort insgesamt weiter rückläufigen Studierquote – seltener noch in ihrem Abschlussjahr an einer Hochschule.

Der Anteil der hinsichtlich einer Studienaufnahme noch unsicheren Studienberechtigten unterscheidet sich zwischen den Absolvent/innen beruflicher Schulen und allgemeinbildender Schulen kaum (Tab. 3.5). Die Bandbreite der Studierquote liegt für die beruflichen Schulen bei 56 % bis 63 %. Von den Studienberechtigten allgemeinbildender Schulen nehmen minimal 75 % und maximal 81 % ein Studium auf.

Abb. 3.5:  
Studienberechtigte ½ Jahr nach Schulabgang: Brutto-Studierquote <sup>1)</sup> im Zeitverlauf nach  
Bildungsherkunft (in v. H. aller Studienberechtigten)



1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

### Bildungsherkunft

Die hohe soziale Selektivität des deutschen Schulsystems (vgl. PISA-Studien, 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks) findet ihre Fortsetzung beim Übergang zur Hochschule. 75 % der Schulabgänger/innen aus Akademikerfamilien lösen ihre Studienoption ein (Tab. 3.6). 44 % sind bereits ein halbes Jahr nach Schulabgang immatrikuliert. Die Studienberechtigten aus einem Elternhaus ohne Hochschulabschluss entscheiden sich mit 59 % erheblich seltener für ein Studium. Zum frühestmöglichen Zeitpunkt sind 37 % von ihnen eingeschrieben, weitere 22 % möchten demnächst ein Studium beginnen.

Zwischen 1996 und 2005 zeigt sich unabhängig von der Bildungsherkunft der Studienberechtigten ein deutlicher Anstieg der Studierbereitschaft beim Jahrgang 2002 und ein anschließend ebenso starker Rückgang der Studierquote (Abb. 3.5). Während sich dieser Rückgang bei den Studienberechtigten aus Akademikerfamilien beim Jahrgang 2006 fortsetzt, bleibt die Studierquote der Absolvent/innen aus nicht-akademischen Elternhäusern auf dem niedrigen Niveau von 2005 konstant. Der seit 2002 zu beobachtende Trend einer unverzüglichen Studienaufnahme hält indes bei den Studienberechtigten aus einem Elternhaus ohne Hochschulabschluss weiter an (2006: 37 %). Im Gegenzug hat sich der Anteil der verzögert mit dem Studium beginnenden Schulabgänger/innen von 34 % in den Jahren 1999 und 2002 auf 22 % beim Jahrgang 2006 verringert. Die Studienberechtigten aus Akademikerfamilien nehmen dagegen 2006 erstmals seit 1999 wieder seltener noch im Jahr des Erwerbs der Hochschulreife ein Studium auf (2005: 49 %, 2006: 44 %) und verschieben die Immatrikulation wieder etwas häufiger auf einen späteren Zeitpunkt (2005: 29 %, 2006: 31 %).

Die Studienberechtigten aus nicht-akademischen Elternhäusern sind sich hinsichtlich einer Studienaufnahme häufiger noch unsicher als Akademikerkinder und ziehen ein Studium öfter nur „wahrscheinlich“ (5 % vs. 3 %) oder „alternativ“ zu einer anderen beruflichen Qualifizierung (3 % vs. 2 %) in Betracht (Tab. 3.7). Die *Bandbreite* der Studierquote ist mit 59 % bis 67 % dementsprechend größer als die der Studienberechtigten aus Akademikerfamilien (75 % vs. 80 %).

## Migrationshintergrund

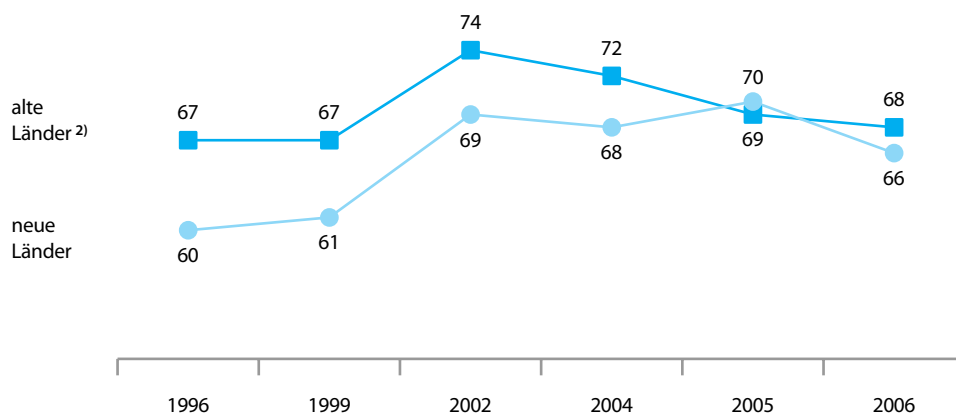
Der Migrationshintergrund der Studienberechtigten wurde erstmals beim Jahrgang 2004 erfragt, und zwar anhand der Staatsangehörigkeit der Befragten, des Geburtslandes der Eltern und der im Elternhaus normalerweise gesprochenen Sprache. Ein Migrationshintergrund liegt nach der hier verwendeten Definition vor, wenn der/die Befragte eine ausländische *oder* doppelte Staatsangehörigkeit besitzt *oder* mindestens ein Elternteil im Ausland geboren wurde oder zu Hause kein deutsch gesprochen wird bzw. nur in Verbindung mit einer anderen Sprache. Dies trifft auf 16 % der Studienberechtigten des Jahrgangs 2006 zu. Für die Befunde zum Migrationshintergrund kann keine Repräsentativität beansprucht werden.

Studienberechtigte mit Migrationshintergrund entscheiden sich mit 72 % deutlich häufiger für ein Studium als die Schulabgänger/innen ohne Migrationshintergrund (67 %, Tab. 3.6). Zudem immatrikulieren sie sich zu größeren Anteilen noch im Jahr des Erwerbs der Studienberechtigung an einer Hochschule (46 % vs. 40 %). Dieser auf den ersten Blick überraschende Befund erklärt sich primär aus der Intensität der „Vorselektion“ der Schüler/innen mit Migrationshintergrund, die innerhalb des Schulsystems – z. B. beim Übergang in eine weiterführende Schule – bereits stattgefunden hat. Je höher die Stufe auf dem Weg zur Hochschulreife ausfällt, desto kleiner wird die Gruppe der Erfolgreichen und desto stärker fallen die Studienambitionen wegen der erbrachten Anstrengungen und Investitionen aus.

Während sich die Studierbereitschaft der Studienberechtigten ohne Migrationshintergrund seit 2004 kontinuierlich von 70 % auf 67 % verringert hat, hatte sich die Studierquote der Migranten 2005 zunächst von 75 % auf 79 % erhöht, um 2006 auf „nur noch“ 72 % zu sinken.

Der Anteil der hinsichtlich einer Studienaufnahme noch unsicheren Studienberechtigten unterscheidet sich kaum zwischen Schulabgänger/innen mit bzw. ohne Migrationshintergrund. 7 % bzw. 6 % möchten „wahrscheinlich“ studieren bzw. ziehen ein Studium alternativ zu einer Berufsausbildung in Erwägung. Die Bandbreite der Studierquote liegt somit bei 67 % bis 74 % (Studienberechtigte ohne Migrationshintergrund) und 72 % bis 79 % (vgl. Tab. 3.7).

Abb. 3.6:  
Studienberechtigte ½ Jahr nach Schulabgang: **Brutto-Studierquote** <sup>1)</sup> im Zeitverlauf nach Region des Erwerbs der Hochschulreife (in v. H. aller Studienberechtigten)



1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

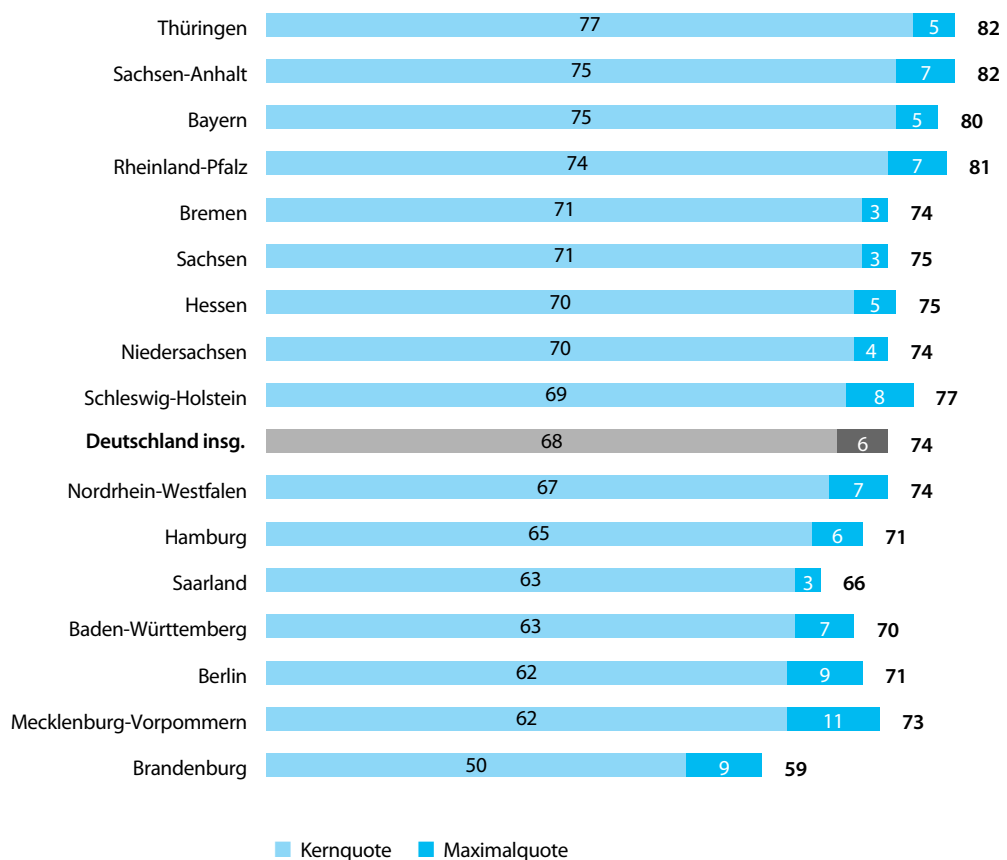
2) bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

### Region des Erwerbs der Hochschulreife

Die Studienberechtigten aus den alten Ländern streben etwas häufiger ein Studium an als diejenigen aus den neuen Ländern (68 % vs. 66 %, Tab. 3.1). Zwar immatrikulieren sich jeweils 41 % sofort nach Erwerb der Hochschulreife an einer Hochschule, die westdeutschen Studienberechtigten planen jedoch mit 28 % häufiger erst für die Zukunft die Aufnahme eines Studiums (vs. 25 %).

Zwischen 1999 und 2002 ist zunächst sowohl für die alten als auch die neuen Länder ein starker Anstieg der Studierbereitschaft zu beobachten (Abb. 3.6). Während in Westdeutschland bereits beim Jahrgang 2004 wieder ein trendmäßiger Rückgang der Studierbereitschaft einsetzte, in dessen Folge die Studierquote auf das Niveau von Mitte der 1990er Jahre zurückkehrte, hat sich in Ostdeutschland die Quote erst beim Jahrgang 2006 wieder deutlich verringert (2005: 70 %, 2006: 66 %). Insbesondere der Anteil der Studienberechtigten, die eine Studienaufnahme für die Zukunft fest planen, ist in den neuen Ländern rückläufig. Damit hält der seit 2004 zu beobachtende Trend eines seltener verzögerten Studienbeginns weiter an. In den alten Ländern ist indes 2006 erstmals wieder ein Anstieg der für die Folgezeit geplanten Immatrikulationen bei gleichzeitigem Rückgang des unverzüglichen Studienbeginns zu beobachten.

Abb. 3.7: Studienberechtigte 2006 ½ Jahr nach Schulabgang: Studierquote <sup>1)</sup> nach Land des Erwerbs der Hochschulreife (in v. H. aller Studienberechtigten)



<sup>1)</sup> Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzaussagen möglich.

Der Anteil der Studienberechtigten, die sich hinsichtlich einer Studienaufnahme noch unsicher sind, liegt in beiden Regionen bei 7 % (Tab. 3.2). Somit reicht die Bandbreite der Studierquote in Westdeutschland von 68 % bis 75 % und in Ostdeutschland von 66 % bis 73 %.

### Land des Erwerbs der Hochschulreife

Die Studienberechtigten aus Thüringen weisen im bundesweiten Vergleich die höchste Studierbereitschaft auf (Tab. 3.8). 77 von 100 Schulabgänger/innen, die 2006 die Hochschulreife in Thüringen erworben haben, nehmen ein Studium auf (Abb. 3.7). Auch in Bayern, Sachsen-Anhalt (jeweils 75 %) und Rheinland-Pfalz (74 %) ist die Studierquote überdurchschnittlich hoch. Erheblich geringer als im Bundesdurchschnitt sind die Studierquoten dagegen in Baden-Württemberg (63 %), Mecklenburg-Vorpommern, Berlin (jeweils 62 %) und Brandenburg. In Brandenburg löst lediglich die Hälfte der Studienberechtigten ihre Studienoption ein.

Der Zeitpunkt der Studienaufnahme liegt in Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Bayern häufiger als in anderen Bundesländern noch im Jahr des Erwerbs der Hochschulreife und seltener in einem der Folgejahre. In Schleswig-Holstein und Hamburg immatrikulieren sich die Studienberechtigten dagegen überdurchschnittlich oft erst mit einem zeitlichen Abstand von mindestens einem Jahr.

Im Jahrgangvergleich lassen sich in Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin seit dem Jahrgang 2004 sinkende Studierquoten beobachten (Abb. 3.8). In Nordrhein-Westfalen, Hessen, Niedersachsen, Brandenburg und Sachsen hat diese Entwicklung erst mit dem Jahrgang 2006 eingesetzt. Eine nach kurzzeitigem Rückgang beim Jahrgang 2004 wieder wachsende Studierbereitschaft ist dagegen in Hamburg, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und insbesondere Thüringen zu verzeichnen.

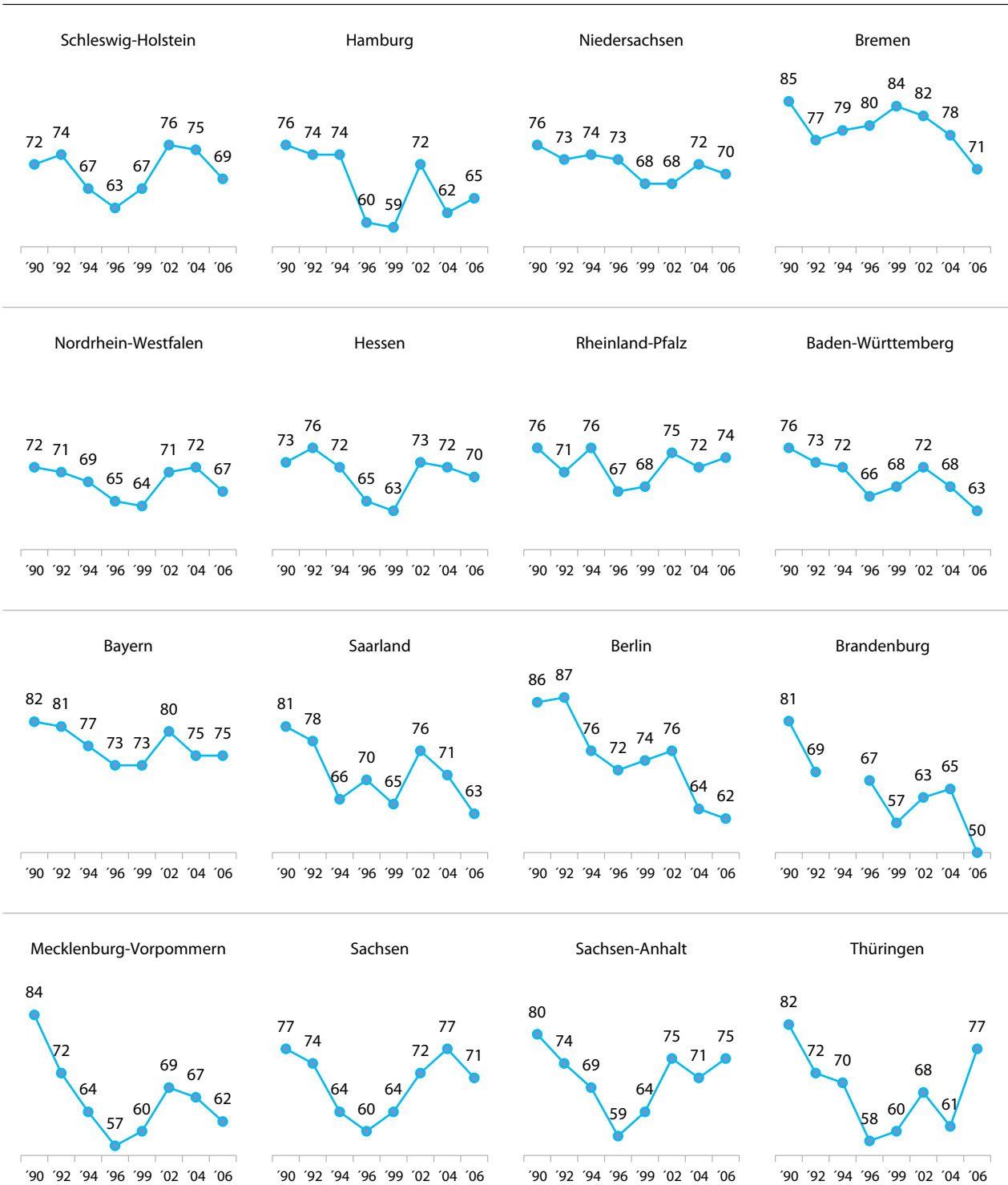
Der Anteil der Studienberechtigten, die sich hinsichtlich einer Studienaufnahme noch unsicher sind, variiert deutlich zwischen den Bundesländern (Tab. 3.9). So geben 11 % der Schulabgänger/innen in Mecklenburg-Vorpommern an, „wahrscheinlich“ studieren zu wollen bzw. ein Studium alternativ zu einer Berufsausbildung in Erwägung zu ziehen. In Berlin und Brandenburg ist der Anteil mit jeweils 9 % ebenfalls überdurchschnittlich hoch. In Niedersachsen und Sachsen sind sich dagegen nur 4 % noch unsicher, ob sie ein Studium aufnehmen werden.

## 3.2 Weite Definition von Studium

Wie im Einleitungskapitel zu diesem Bericht erwähnt, bezieht sich die Brutto-Studierquote auf alle Studienberechtigten eines Jahrgangs, die sich für ein Studium an Universitäten bzw. gleichgestellten Hochschulen oder Fachhochschulen entschieden haben. Nicht einbezogen sind die Studienberechtigten, die eine Berufsakademie, Verwaltungsfachhochschule oder eine Hochschule der Bundeswehr besuchen. Werden diese in einer erweiterten Fassung der Brutto-Studierquote berücksichtigt, erhöht sie sich für den Jahrgang 2006 von 68 % auf 74 % (Tab. 3.10). Werden überdies die Studienberechtigten hinzugerechnet, die sich hinsichtlich einer Studienaufnahme noch unsicher sind (7 %), so ergibt sich eine *Bandbreite* der Studierquote in weiter Definition von 74 % bis 81 % (Tab. 3.11).

Im Vergleich mit den zuvor untersuchten Jahrgängen ist in dieser Betrachtung der gleiche Trend wie für die Studierquote in enger Definition zu erkennen, allerdings ist 2006 kein weiterer Rückgang der Quote in erweiterter Fassung zu verzeichnen (2005 und 2006: 74 %).

**Abb. 3.8**  
**Brutto-Studierquote im Zeitverlauf nach Land des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang, in v. H. aller Studienberechtigten)



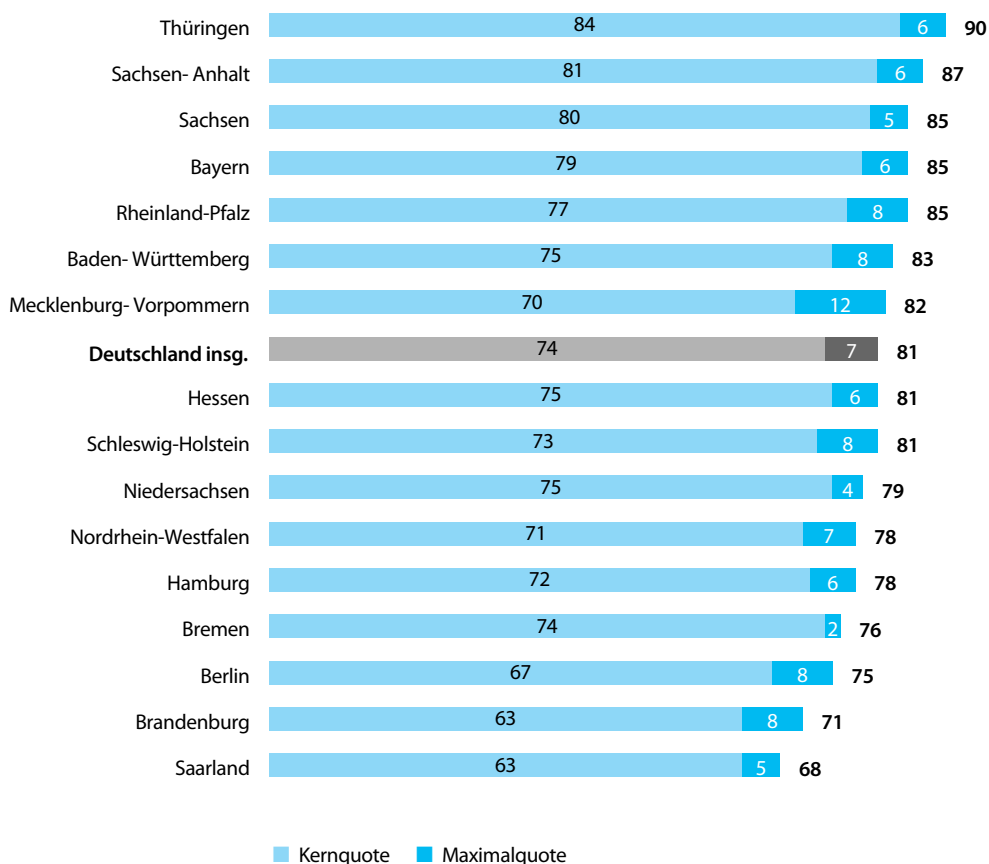
In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen für den Jahrgang 2006 nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Unter Berücksichtigung der Berufsakademien, Verwaltungsfachhochschulen und Hochschulen der Bundeswehr erhöht sich die Studierquote der **Frauen** um 6 Prozentpunkte auf 70 % und die der **Männer** um 7 Prozentpunkte auf 79 % (Tab. 3.10). Die Studierquote in erweiterter Fassung ist bei den weiblichen Studienberechtigten gegenüber 2005 leicht um 2 Prozentpunkte zurückgegangen. Sie liegt aber noch deutlich über dem Niveau der zweiten Hälfte der 1990er Jahre (1996: 66 %). Bei den Männern hat sich die Studierquote in weiter Definition dagegen nach einem deutlichen Rückgang beim Jahrgang 2005 wieder um 3 Prozentpunkte erhöht.

Die Studienberechtigten aus den **neuen Ländern** entscheiden sich häufiger als diejenigen aus den **alten Ländern** für den Besuch einer Verwaltungsfachhochschule, Berufsakademie oder Hochschule der Bundeswehr (8 % vs. 6 %). Somit ergibt sich ausgehend von einer um 2 Prozentpunkte höheren Studierquote in enger Definition in Westdeutschland (68 % vs. 66 %) eine in alten und neuen Ländern gleich hohe Studierquote in erweiterter Fassung von jeweils 74 % (Tab. 3.10). Im Vergleich mit den zuvor untersuchten Jahrgängen zeigt sich in Westdeutschland nach einem deutlichen Anstieg der Studierquote beim Jahrgang 2002 (79 %) und einem fast ebenso starken Rückgang bis 2005 (73 %) beim Jahrgang 2006 ein minimaler Anstieg um 1 Prozentpunkt auf 74 %. In den neuen Ländern hatte sich die Studierquote in erwei-

Abb. 3.9:  
Studienberechtigte 2006 ½ Jahr nach Schulabgang: **Brutto-Studierquote II** <sup>1)</sup> nach Land des Erwerbs der Hochschulreife (in v. H. aller Studienberechtigten)



1) Studienaufnahme inkl. Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

terter Fassung ebenfalls beim Jahrgang 2002 deutlich erhöht (78 %). Bis 2005 waren nur geringfügige Änderungen zu beobachten. Beim Jahrgang 2006 ist die Quote nun erstmals wieder deutlich gesunken (2005: 78 %, 2006: 74 %).

Bei Berücksichtigung der Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien erhöht sich die Studierquote im **Ländervergleich** auf Werte von 63 % in Brandenburg bis 84 % in Thüringen (Tab. 3.12, Abb. 3.9). Besonders groß ist der Anstieg in Brandenburg (+13 Prozentpunkte), Baden-Württemberg (+12), Sachsen (+9) und Mecklenburg-Vorpommern (+8). Dies ist vor allem auf die hohe Attraktivität bzw. das vergleichsweise große Angebot an Berufsakademien in diesen Ländern zurückzuführen. So besucht jede/r zehnte Studienberechtigte aus Baden-Württemberg eine Berufsakademie sowie 7 % der Schulabgänger/innen aus Sachsen und jeweils 6 % derjenigen aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

### 3.3 Gründe für den Studienverzicht

28 % der Studienberechtigten 2006 werden ihre Studienoption sicher nicht einlösen. Diese Schulabgänger/innen, die ein Fachhochschul- oder Universitätsstudium weder aufgenommen haben noch für die Zukunft erwägen<sup>3</sup>, wurden nach den ausschlaggebenden Gründen für den Studienverzicht befragt. Ihnen wurde ein Katalog mit 14 Stellungnahmen (mit der Möglichkeit, Mehrfachantwort zu geben) vorgelegt, die sich verschiedenen Motivgruppen zuordnen lassen.

Zum einen kann Studienverzicht die Konsequenz einer **Entscheidung für eine Berufsausbildung** oder die Tätigkeit im bereits vor/mit Erwerb der Hochschulreife erlernten Beruf sein. Diese Entscheidung kann sowohl pragmatisch<sup>4</sup> als auch inhaltlich<sup>5</sup> begründet sein.

Zum anderen kann Studienverzicht als eine explizite **Entscheidung gegen ein Fachhochschul- oder Universitätsstudium** bzw. als **Verhinderung einer eigentlich gewünschten Studienaufnahme** betrachtet werden. Die Hintergründe können dabei sowohl die eigenen Kompetenzen und/oder Berufsaussichten<sup>6</sup>, persönliche/familiäre Aspekte<sup>7</sup> sowie formale<sup>8</sup> oder finanzielle<sup>9</sup> Aspekte sein.

Insgesamt wird deutlich, dass der Studienverzicht wesentlich häufiger mit der expliziten Entscheidung für eine Berufsausbildung oder Erwerbstätigkeit als mit der Entscheidung gegen bzw. Verhinderung einer akademischen Qualifizierung begründet wird. Eher selten bleiben vorhandene Studienwünsche aufgrund persönlicher oder formaler Restriktionen unerfüllt.

#### Entscheidung für eine Berufsausbildung

Der Studienverzicht wird von den Schulabgänger/innen 2006, die ihre Studienoption nicht einlösen, sehr häufig mit der höheren Attraktivität der Alternative „Berufsausbildung“ und der an

<sup>3</sup> Hierbei handelt es sich um die Studienberechtigten, die auch „wahrscheinlich“ oder „alternativ“ zu einer anderen beruflichen Qualifizierung kein Studium aufnehmen werden (= Pendant zur Maximalquote).

<sup>4</sup> „Ich möchte möglichst bald selbst Geld verdienen“, „Ein Studium dauert mir zu lange“

<sup>5</sup> „Ich hatte ein festes Berufsziel, das kein Studium voraussetzt“, „Mich interessiert eine praktische Tätigkeit mehr als ein theoretisches Studium“, „Ich hatte nie die Absicht, zu studieren“

<sup>6</sup> „Ich eigne mich nicht für ein solches Studium“, „Die Anforderungen eines Studiums sind unübersichtlich und unkalkulierbar“, „Schlechte Berufsaussichten in der mich interessierenden Studienrichtung“

<sup>7</sup> „Es gibt kein mir zusagendes Studienangebot in der Nähe“, „Familiäre Gründe hindern mich“

<sup>8</sup> „Ursprünglicher Studienwunsch war wegen Zulassungsbeschränkungen ohne zusätzliche Wartezeit nicht realisierbar“

<sup>9</sup> „Mir fehlen die finanziellen Voraussetzungen für ein Studium“, „Ich bin nicht bereit, wegen des Darlehensanteils des BAföG Schulden zu machen“, „Studiengebühren übersteigen meine finanziellen Möglichkeiten“



sie geknüpften subjektiven Vorteile begründet. So geben 70 % der Studienberechtigten ohne Studienabsicht an, möglichst bald selbst Geld verdienen zu wollen und knapp jede/r Dritte (32 %) verzichtet unter anderem deshalb auf ein Studium, weil es zu lange dauert (Tab. 3.13, Abb. 3.10). Beide Argumente können angesichts des mittlerweile großen Angebotes an Bachelor-Studiengängen, die in der Regel nicht länger als eine anspruchsvolle Berufsausbildung dauern, eigentlich nicht mehr uneingeschränkt angeführt werden. Denkbar ist, dass sich hierin die Schwierigkeit, die Arbeitsmarktchancen von Bachelor-Absolvent/innen einzuschätzen sowie die vermeintlich allgemein nur geringe Akzeptanz des Bachelors<sup>10</sup> widerspiegeln und deshalb ganz überwiegend die Fortsetzung des Studiums in einem Master-Studiengang unterstellt wird<sup>11</sup>.

Die Entscheidung für eine Berufsausbildung bzw. die Tätigkeit im vor oder mit Erwerb der Hochschulreife erlernten Beruf wird von gut jeder/jedem zweiten Studienberechtigten ohne Studienabsicht auch deshalb getroffen, weil die praktische Tätigkeit mehr interessiert als ein Studium (51 %). Zudem hatte gut ein Viertel ein festes Berufsziel, das kein Studium voraussetzt (28 %) und 16 % hatten trotz des Erwerbs einer Hochschulreife nie die Absicht zu studieren.

### Entscheidung gegen ein Universitäts- oder Fachhochschulstudium

Unter den Gründen, die von der Aufnahme eines Studiums abhalten, rangieren finanzielle Restriktionen an erster Stelle. 24 % der Studienverzichter/innen fehlen ganz allgemein die finanziellen Voraussetzungen für ein Studium und 26 % können kein Studium aufnehmen, weil Studiengebühren ihre finanziellen Möglichkeiten überschreiten (vgl. Tab. 3.13, Abb. 3.10). Ein gutes Fünftel (21 %) der Studienberechtigten 2006 ohne Studienabsicht ist nicht bereit, wegen des Darlehenanteils des BAföG Schulden zu machen.

Ein Teil der Studienberechtigten spricht sich – trotz mit der Hochschulreife attestierter „Studierfähigkeit“ – selber die Eignung für ein Studium generell ab (16 %). 7 % begründen ihren Studienverzicht mit den aus ihrer Sicht unübersichtlichen und unkalkulierbaren Anforderungen eines Hochschulstudiums.

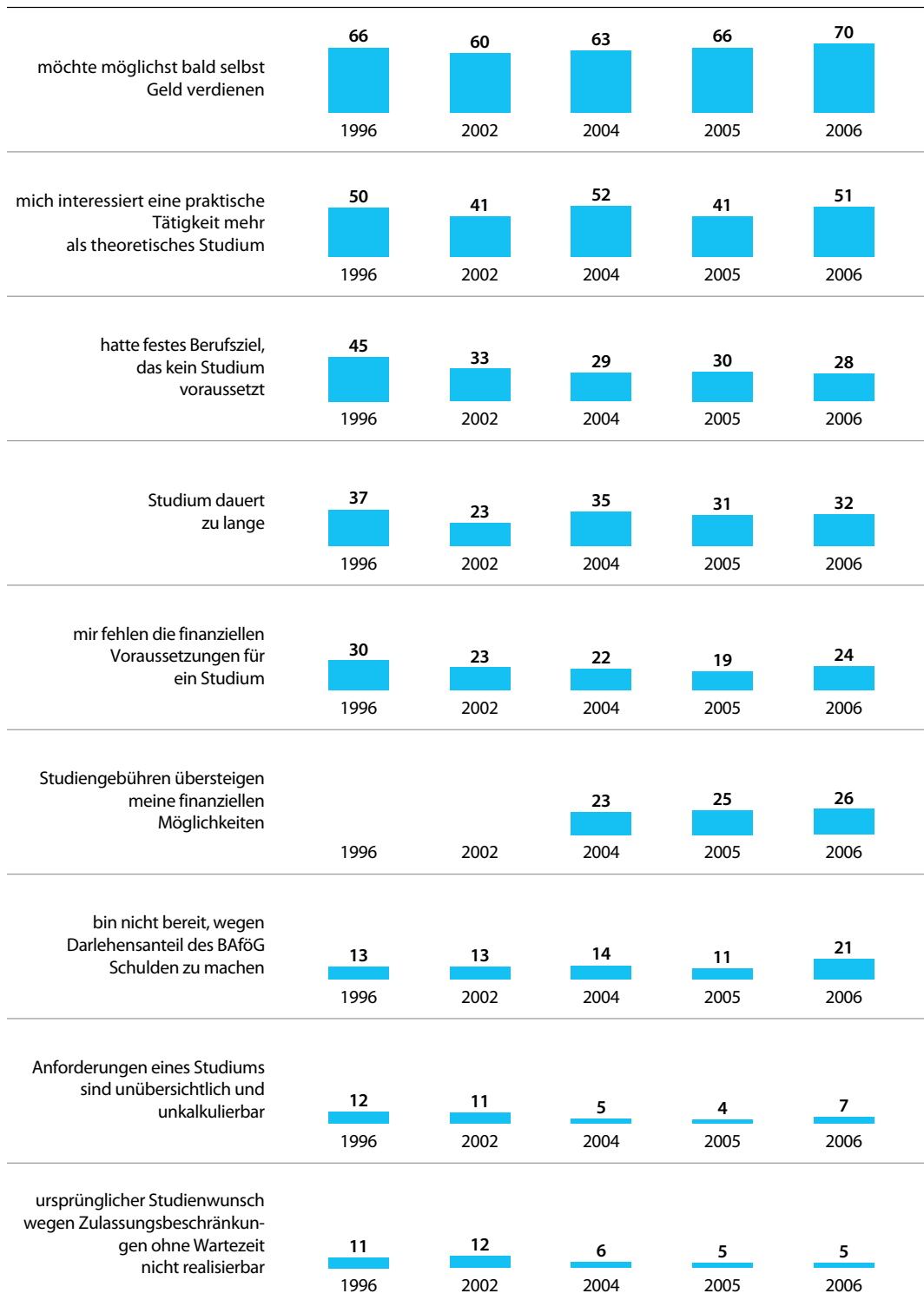
Etwa jede/r zehnte Studienberechtigte verzichtet trotz prinzipiellen Interesses aufgrund der schlechten Berufsaussichten in der in Frage kommenden Fachrichtung auf die Aufnahme eines Studiums (8 %). Ein verhältnismäßig kleiner Anteil von 5 % hat den ursprünglichen Studienwunsch wegen Zulassungsbeschränkungen bzw. der damit verbundenen Wartezeit verworfen. Ebenfalls von anteilig marginaler Bedeutung sind familiäre Hinderungsgründe sowie das Fehlen eines entsprechenden Studienangebotes in der Nähe (jeweils 4 %).

Der neuerliche Rückgang der Brutto-Studierquote beim Jahrgang 2006 ist zum einen mit einer deutlich gewachsenen Bedeutung finanzieller Studienverzichtsgründe verbunden. Der Anteil der Studienberechtigten, die ihre Studienoption nicht einlösen und als Grund hierfür fehlende finanzielle Voraussetzungen nennen, ist gegenüber 2005 von 19 % auf 24 % gestiegen. Die Studienberechtigten sind zudem häufiger nicht mehr bereit, wegen des Darlehenanteils des BAföG Schulden zu machen. Mit 21 % hat dieses Motiv seinen bislang höchsten Wert erreicht (2005: 11 %). Es ist zu vermuten, dass diese Entwicklung in engem Zusammenhang mit

<sup>10</sup> Siehe hierzu Heine, C./Spangenberg, H./Sommer, D.: Bachelor-Studiengänge aus Sicht studienberechtigter SchulabgängerInnen. Akzeptanz und Auswirkungen auf die Studierbereitschaft. HIS: Forum Hochschule 4/2006, Hannover

<sup>11</sup> Siehe hierzu Heine, C./Kerst, C./Sommer, D.: Studienanfänger im Wintersemester 2005/06. Wege zum Studium, Hochschul- und Studienwahl, Situation zu Studienbeginn. HIS: Forum Hochschule 1/2007, Hannover

Abb. 3.10:  
Studienberechtigte ½ Jahr nach Schulabgang: **Ausgewählte Gründe für den Studienverzicht**  
(in v. H. der Studienberechtigten ohne Studienabsicht, Mehrfachnennung möglich)



HIS-Studienberechtigtenbefragungen

der steigenden finanziellen Belastung durch die Einführung von Studiengebühren steht; denn zusätzlich zum Darlehenanteil des BAföG drohen Schulden, die aus zur Finanzierung von Studiengebühren aufgenommenen Krediten resultieren könnten. Mindestens einen finanziellen Hinderungsgrund nennen 39 % aller Studienverzichter/innen. Neben den finanziellen Restriktionen hat auch der Aspekt unübersichtlicher und unkalkulierbarer Anforderungen eines Studiums leicht an Bedeutung gewonnen (2005: 4 %, 2006: 7 %) sowie der Wunsch, möglichst bald selbst Geld zu verdienen (2005: 66 %, 2006: 70 %).

Insgesamt zeigt sich, dass unabhängig davon, ob hinter dem Studienverzicht eher eine konkrete Entscheidung für eine nicht-akademische Ausbildung, eine bewusste Ablehnung der Studienoption oder die Verhinderung eines Studienwunsches steht, die Relevanz finanzieller Aspekte und Restriktionen zunimmt. Ein gesonderter Bericht mit den Befunden der Studienberechtigtenbefragung 2006 zum Themenschwerpunkt Studiengebühren und Studienfinanzierung wird im Frühsommer 2008 von HIS veröffentlicht werden.

### Geschlechtsspezifische Differenzen

Die Gründe für den Verzicht auf die Aufnahme eines Hochschulstudiums streuen bei den weiblichen Studienberechtigten wesentlich breiter als bei den insgesamt studierfreudigeren Männern. Dabei spielen vor allem finanzielle Gründe bei den Frauen erheblich häufiger eine Rolle bei der Entscheidung gegen das Studium: 28 % der weiblichen und 18 % der männlichen Befragten, die kein Studium aufgenommen haben und diesen Schritt auch in Zukunft nicht planen, fehlen ganz allgemein die finanziellen Voraussetzungen für ein Studium (vgl. Tab. 3.13). Frauen schrecken häufiger davor zurück, sich mit der Inanspruchnahme von BAföG zu verschulden (23 % vs. 19 %) und sehen sich häufiger nicht in der finanziellen Lage, für die anfallenden Studiengebühren aufzukommen (31 % vs. 19 %).

Darüber hinaus empfinden 9 % der Studienverzichterinnen und 3 % der Studienverzichter die Anforderungen eines Studiums als zu unübersichtlich und unkalkulierbar. Frauen fanden zudem häufiger kein passendes Studienangebot in der Nähe (6 % vs. 1 %) und hatten häufiger von vornherein nicht die Absicht, zu studieren (19 % vs. 11 %). Männer scheuen den Weg an die Hochschule häufiger als Frauen, weil ihnen ein Studium zu lange dauern würde (34 % vs. 31 %).

Im Vergleich zum Jahrgang 2005 gewinnt sowohl bei den Männern als auch den Frauen die mangelnde Bereitschaft, durch die Inanspruchnahme von BAföG Schulden zu machen, an Bedeutung. Die Frauen geben als Gründe für den Studienverzicht zudem zunehmend fehlende finanzielle Voraussetzungen und unübersichtliche und unkalkulierbare Anforderungen des Studiums an. Die Männer verzichten seltener aufgrund nie vorhandener Studienabsichten und fehlender Möglichkeiten, Studiengebühren zu finanzieren, auf ein Studium. Bei den Frauen ist die Bedeutung von Studiengebühren indes unverändert hoch.

### Regionale Unterschiede

Studienberechtigte aus den alten verzichteten etwas häufiger als diejenigen aus den neuen Bundesländern auf ein Studium, weil sie schon lange ein festes Berufsziel vor Augen hatten, das kein Studium voraussetzt (29 % vs. 26 %; Tab. 3.13) bzw. weil sie nie die Absicht hatten, zu studieren (17 % vs. 11 %).

Für Befragte aus Ostdeutschland spielen finanzielle Aspekte eine wichtige Rolle für den Studienverzicht. Vier von fünf Verzichter/innen (79 % vs. 68 % in Westdeutschland) möchten möglichst bald nach dem Schulabschluss Geld verdienen. Knapp einem Drittel der Ostdeutschen

(31 % vs. 22 %) fehlen die finanziellen Voraussetzungen für ein Studium. 28 % sind nicht bereit, sich wegen des Darlehensanteils des BAföG zu verschulden (vs. 19 % der Westdeutschen). Im Vergleich zum zuvor befragten Studienberechtigtenjahrgang 2005 nimmt die Bedeutung dieses Verzichtsgrundes vor allem im Osten nochmals zu (plus 14 Prozentpunkte vs. plus 9 Prozentpunkte im Westen des Landes).

Gleichzeitig wird offensichtlich die Tatsache, dass in den neuen Bundesländern keine Studiengebühren erhoben werden, auch von den Studienberechtigten verstärkt wahrgenommen: Im Vergleich der Befragungsjahrgänge 2005 und 2006 nimmt die Bedeutung der Studiengebühren als Verzichtsgrund in den alten Ländern zu (2005: 23 %; 2006: 27 %) und in den neuen Bundesländern deutlich ab (34 % vs. 25 %).

Darüber hinaus verzichten Studienberechtigte aus Ostdeutschland häufiger auf ein Studium, weil

- sie eine praktische Tätigkeit eher interessiert als ein theoretisches Studium (60 % vs. 49 %),
- ihnen ein Studium zu lange dauert (38 % vs. 31 %),
- sie die Anforderungen eines Studiums als unüberschaubar und unkalkulierbar empfinden (9 % vs. 6 %),
- sie die durch Zulassungsbeschränkungen bedingten Wartezeiten nicht in Kauf nehmen wollen (7 % vs. 4 %)
- oder es kein ihnen zusagendes Studienangebot in der Nähe gibt (6 % vs. 4 %).

#### Differenzierung nach Bildungsherkunft

Befragte aus akademischen Elternhäusern verzichten häufiger als Befragte, deren Eltern über keinen akademischen Abschluss verfügen, auf die Aufnahme eines Studiums, weil ihr ursprünglicher Studienwunsch aufgrund von Zulassungsbeschränkungen nicht ohne Wartezeiten realisierbar (6 % vs. 3 %; Tab. 3.14) oder das Interesse an einer praktischen Ausbildung von vornherein größer als das an einem theoretischen Studium (58 % vs. 47 %) war.

Hingegen hatten Studienberechtigte aus nicht-akademischen Elternhäusern häufiger einen Berufswunsch, der keine akademische Ausbildung erfordert (30 % vs. 26 %) bzw. generell nie die Absicht, zu studieren (18 % vs. 12 %). Familiäre Gründe tragen hier ebenso etwas häufiger zum Studienverzicht bei (5 % vs. 2 %) wie finanzielle Restriktionen. Kinder aus nicht-akademischen Elternhäusern sind seltener bereit (oder in der Lage), BAföG-Schulden zu machen (23 % vs. 18 %), Studiengebühren übersteigen häufiger ihre finanziellen Möglichkeiten (28 % vs. 24 %) oder ihnen fehlen ganz allgemein die finanziellen Voraussetzungen für ein Hochschulstudium (25 % vs. 22 %).

Im Vergleich zum Jahrgang 2005 haben finanzielle Gründe bei den Akademikerkindern etwas stärker an Bedeutung gewonnen als bei den Studienberechtigten aus nicht-akademischen Elternhäusern, so dass sich die Differenzen zwischen beiden Studienberechtigtengruppen diesbezüglich verringert haben; nach wie vor sind jedoch deutliche Unterschiede vorhanden.

#### Differenzierung nach Art der Hochschulreife

Wie ausführlich beschrieben (vgl. Kap. 3.1), verzichten Studienberechtigte, mit Fachhochschulreife durchgängig zu erheblich größeren Anteilen auf ihre Studienoption als Abiturient/innen.

Studienberechtigte mit allgemeiner Hochschulreife, die auf ein Studium verzichten, geben häufiger an, möglichst bald selbst Geld verdienen zu wollen (72 % vs. 67 % der Studienverzicht-

ter mit Fachhochschulreife; Tab. 3.14). Sie lassen sich häufiger als Studienverzichter/innen mit Fachhochschulreife von der Dauer eines Hochschulstudiums (34 % vs. 30 %) oder schlechten Berufsaussichten in den interessierenden Studienrichtungen (10 % vs. 5 %) abschrecken.

Befragte mit Fachhochschulreife haben im Vergleich zu Abiturient/innen wesentlich häufiger ein festes Berufsziel, das kein Studium voraussetzt (36 % vs. 23 %) oder sie hatten nie die Absicht, zu studieren (24 % vs. 10 %). Darüber hinaus sind sie etwas häufiger nicht bereit, BAföG-Schulden zu machen (23 % vs. 20 %); die Studiengebühren übersteigen zudem häufiger ihre finanziellen Möglichkeiten (30 % vs. 23 %). Familiäre Hinderungsgründe werden ebenfalls häufiger von Befragten mit Fachhochschulreife angeführt (7 % vs. 1 % der Abiturient/innen, die auf die Aufnahme eines Studiums verzichten).

### 3.4 Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Studienabsichten

Zum Zeitpunkt der ersten Befragung des Studienberechtigtenjahrgangs 2006, ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulreife, gaben 63 % der damaligen Schülerinnen und Schüler an, „sicher“ oder „wahrscheinlich“ ein Studium aufnehmen zu wollen. Jeweils 6 % beabsichtigten „eventuell“ ein Studium oder waren sich noch unsicher. Die Bandbreite der Studierneigung lag somit zwischen 63 % (=Minimalquote) und 75 % (=Maximalquote). Im Gegenzug wollten 16 % der Schulabgänger/innen 2006 auf die Einlösung ihrer Studienoption verzichten und weitere 9 % hatten noch keinerlei Vorstellungen.

Zum zweiten Befragungszeitpunkt, ein halbes Jahr nach Erlangen der Hochschulreife, haben 68 % der Studienberechtigten 2006 bereits ein Studium aufgenommen oder beabsichtigen dies „sicher“ für die Folgezeit. Die Brutto-Studierquote liegt damit zwar innerhalb der zum ersten Befragungszeitpunkt ausgewiesenen Marge von 63 % bis 75 %. Anders als aufgrund der Erfahrungen aus der Befragung des Jahrgangs 2005<sup>12</sup> sowie des 2006 mit 9 % recht hohen Anteils von Schülerinnen und Schülern, die zum ersten Untersuchungszeitpunkt noch keine Vorstellung über ihren nachschulischen Werdegang hatten, angenommen, liegt die Studierquote jedoch nicht am oberen Rand der Bandbreite, sondern im mittleren Bereich. Die Brutto-Studierquote des Jahrgangs 2006 ist somit nicht, wie aufgrund der Ergebnisse der ersten Befragung vermutet wurde, im Vergleich zum Jahrgang 2005 (69 %) leicht angestiegen<sup>13</sup>, vielmehr setzt sich der 2004 begonnene Rückgang der Studierquote beim Jahrgang 2006 abgeschwächt fort.

Eine Gegenüberstellung der zum ersten und zweiten Befragungszeitpunkt geäußerten – mehr oder weniger sicheren – Studienentscheidungen soll im Folgenden Aufschluss darüber geben, welche Schulabgänger/innen ihre ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulreife bestehenden Studienpläne (nicht) realisieren und so Anhaltspunkte für die leicht gesunkene Studierquote liefern.

Studienberechtigte, die in der Abschlussklasse **sichere** Studienabsichten hatten, befinden sich ein halbes Jahr nach Schulabgang überwiegend bereits in einem Studium (61 %, Tab. 3a). Weitere 32 % werden sich demnächst „sicher“ immatrikulieren und 3 % geben an, „wahrscheinlich“

<sup>12</sup> Die Brutto-Studierquote des Jahrgangs 2005 befand sich ein halbes Jahr nach Schulabgang mit 69 % am oberen Ende der zum ersten Untersuchungszeitpunkt ausgewiesenen Bandbreite (62 %-71 %).

<sup>13</sup> Heine, C./ Spangenberg, H./Willich, J.: Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr vor Schulabgang. Studierbereitschaft und Bedeutung der Hochschulreife. HIS: Forum Hochschule 2/2007, S. 16, Hannover 2007

Tab. 3a  
Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr nach Schulabgang:  
Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Studienabsichten  
(in v. H. aller Studienberechtigten, Zeilenprozentuierung)

Studierneigung ein halbes Jahr vor Schulabgang	Studierquote ein halbes Jahr nach Schulabgang					Insgesamt
	Studium aufgenommen	Studium sicher geplant	Studium wahrscheinlich	Studium alternativ	kein Studium	
sicher	61	32	2	1	5	100
wahrscheinlich	41	35	6	3	14	100
eventuell/unsicher	14	12	11	4	60	100
kein Studium	10	8	4	2	75	100
keine Vorstellung	27	40	3	7	24	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

lich“ oder „alternativ“ zu einer anderen beruflichen Qualifizierung studieren zu wollen. Lediglich 5 % der Studienberechtigten, die zum ersten Befragungszeitpunkt feste Studienabsichten hatten, haben von ihren einstigen Plänen Abstand genommen und möchten eine Berufsausbildung absolvieren oder in ihrem vor bzw. mit Erwerb der Hochschulreife erlernten Beruf erwerbstätig werden.

Auch die Schulabgänger/innen, die in der Abschlussklasse „wahrscheinlich“ studieren wollten, haben sich mehrheitlich bereits immatrikuliert (41 %) bzw. planen dies „sicher“ für die Folgezeit (35 %). Mit 14 % ist der Anteil derer, die ihre Studienoption nicht mehr einlösen möchten, jedoch deutlich größer als in der erstgenannten Gruppe.

Studienberechtigte, die ein halbes Jahr vor Schulabgang nur **vage Studienpläne** äußerten und „eventuell“ ein Studium aufnehmen wollten bzw. sich noch unsicher waren, bildeten zusammen mit den beiden bereits genannten Anteilswerten die Maximalquote der Studierneigung. Zum zweiten Befragungszeitpunkt haben lediglich 14 % dieser Studienberechtigten ein Studium aufgenommen, weitere 12 % planen diesen Schritt fest für die Zukunft. Der mit 60 % weitaus größte Teil hat sich indes zwischenzeitlich klar gegen ein Studium entschieden.

Die Studienberechtigten, die ein halbes Jahr vor Schulabgang **kein Studium** planten, haben ihre Entscheidung nur selten revidiert. 10 % streben zum zweiten Befragungszeitpunkt einen Hochschulabschluss an und 8 % wollen sich demnächst „sicher“ immatrikulieren. Der ganz überwiegende Anteil (75 %) möchte jedoch nach wie vor kein Studium aufnehmen.

Den Erwartungen entsprechend hat sich ein größerer Teil der Studienberechtigten, die im Abschlussjahr noch **keine Vorstellung** über ihren weiteren Werdegang hatten, zwischenzeitlich für ein Studium entschieden. 27 % befinden sich bereits im Studium und 40 % werden sich in Zukunft „sicher“ immatrikulieren. Weitere 10 % möchten „wahrscheinlich“ studieren bzw. nennen ein Studium als eine Alternative. Lediglich 24 % der Studienberechtigten, die ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulreife noch keine Vorstellung hatten, ziehen ein Studium überhaupt nicht in Betracht.

Werden in einem nächsten Schritt die zum zweiten Befragungszeitpunkt geäußerten (teilweise bereits realisierten) Studienabsichten in den Mittelpunkt der Betrachtungen gestellt, lässt sich die Zusammensetzung der aktuellen Brutto-Studierquote nach den ursprünglich genannten Studienabsichten erkennen (Tab. 3b). 84 % der Studienberechtigten, die ein halbes Jahr nach Schulabschluss ein Studium aufgenommen haben oder dies „sicher“ planen, hatten be-

Tab. 3b

Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr nach Schulabgang:  
Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Studienabsichten  
(in v. H. aller Studienberechtigten, Spaltenprozentuierung)

Studierneigung ein halbes Jahr vor Schulabgang	Studierquote ein halbes Jahr nach Schulabgang			
	Studium aufgenommen/sicher geplant (Kernquote)	Studium wahrscheinlich	Studium alternativ	kein Studium
sicher	61	19	18	8
wahrscheinlich	23	29	28	11
eventuell/unsicher	4	30	17	26
kein Studium	4	16	15	47
keine Vorstellung	8	6	22	7
insgesamt	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

reits zum ersten Befragungszeitpunkt (weitgehend) feste Studienabsichten. 4 % waren sich hingegen unsicher bzw. wollten eventuell studieren. Entgegen den Erwartungen haben die Schulabgänger/innen, die ursprünglich nicht studieren wollten oder noch keine Vorstellung hatten, einen mit 12 % vergleichsweise großen Anteil an der Studierquote. Im Gegenzug hatte von den Studienberechtigten, die ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife ein Studium für sich nicht (mehr) in Erwägung ziehen, lediglich knapp jeder Zweite bereits im letzten Schuljahr keinerlei Studienabsichten und 7 % hatten noch keine Vorstellungen. Ein Fünftel verfolgte dagegen ursprünglich (weitgehend) feste Studienpläne („sicher“ 8%, „wahrscheinlich“ 11 %) und 26 % gaben an, „eventuell“ studieren zu wollen bzw. noch unsicher zu sein.

Werden die Anteile nun auf alle Schulabgänger/innen 2006 bezogen, so setzt sich die aktuelle Brutto-Studierquote von 68 % wie folgt zusammen (Tab. 3.c): 57 % sind Studienberechtigte, die schon zum ersten Befragungszeitpunkt (weitgehend) sichere Studienabsichten äußerten (41 % Studienaufnahme „sicher“, 15 % Studienaufnahme „wahrscheinlich“). 3 % ergeben sich durch Studienberechtigte, die „eventuell“ studieren wollten oder sich noch unsicher waren. Schulabgänger/innen, die ursprünglich keine Studienabsicht hatten, erhöhen die Brutto-Stu-

Tab. 3c

Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr nach Schulabgang:  
Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Studienabsichten  
(in v. H. aller Studienberechtigten, Zellprozentuierung)

Studierneigung ein halbes Jahr vor Schulabgang	insgesamt	Studierquote ein halbes Jahr nach Schulabgang			
		Studium aufgenommen/sicher geplant (Kernquote)	Studium wahrscheinlich	Studium alternativ	kein Studium
sicher	45	41	1	0	2
wahrscheinlich	20	15	1	1	3
eventuell/unsicher	11	3	1	0	7
kein Studium	16	3	1	0	12
keine Vorstellung	8	5	0	1	2
insgesamt	100	68	4	2	26

HIS-Studienberechtigtenbefragungen



dierquote ebenfalls um 3 Prozentpunkte, und die Studienberechtigten, die ein halbes Jahr vor Schulabschluss noch keine Vorstellungen hatten, tragen nochmals 5 % bei. Die Gruppe der Studienberechtigten, die zum zweiten Befragungszeitpunkt kein Studium (mehr) in Erwägung ziehen (26 %), besteht indes zu 12 % aus Schulabgänger/innen, die bereits ein halbes Jahr vor Schulabschluss nicht studieren wollten. Weitere 5 % ergeben sich durch Studienberechtigte, die ursprünglich (weitgehend) feste Studienabsichten hatten, und 2 % durch Studienberechtigte, die zunächst keinerlei Vorstellungen hatten. Mit 7 % ist der Anteil der Schulabgänger/innen, die zum ersten Befragungszeitpunkt nur vage Studienabsichten äußerten, in der Gruppe der Studienberechtigten ohne Studienentscheidung vergleichsweise groß.

### Geschlechtsspezifische Differenzen

*Die männlichen entscheiden sich häufiger als die weiblichen Studienberechtigten kurzfristig für eine Studienaufnahme und halten seltener an einem vor Schulabschluss getroffenen Entschluss zum Studienverzicht fest.*

23 % der Männer, aber nur 15 % der Frauen (tabellarisch nicht ausgewiesen), die ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulreife kein Studium in Erwägung gezogen hatten, haben sich nach Schulabschluss umentschieden und sich an einer Hochschule immatrikuliert bzw. planen dies fest für die Folgezeit. Zudem haben sich 30 % der zum ersten Befragungszeitpunkt hinsichtlich einer Studienaufnahme noch unsicheren Männer und nur 24 % der Frauen dieser Gruppe ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife für ein Studium entschieden.

Die bei den männlichen Studienberechtigten deutlich höhere Studierquote resultiert dennoch nahezu ausschließlich aus den bereits vor Schulabschluss stärkeren Studienambitionen der Männer. Die Kernquote von 72 % setzt sich bei ihnen wie folgt zusammen: 60 % äußerten schon in der Abschlussklasse einen Studienwunsch. 2 % der Männer waren sich zunächst noch unsicher, ob sie ein Studium aufnehmen werden, 6 % hatten vor Erwerb der Hochschulreife keine Vorstellungen und 3 % wollten ursprünglich nicht studieren und haben sich nach der Schulzeit umentschieden.

Die Studierquote der Frauen (64 %) setzt sich zu 54 % aus Befragten zusammen, die bereits zum ersten Befragungszeitpunkt ein Studium planten. Hinzu kommen 3 %, die ein Studium in Erwägung gezogen und 5 %, die keine Vorstellung hatten. 2 % der weiblichen Studienberechtigten hatten keine Studienabsicht und haben sich nach Schulabschluss umentschieden.

### Regionalspezifische Differenzen

*Die Studienberechtigten aus den alten Ländern halten häufiger als diejenigen aus den neuen an ihren vor Schulabschluss bestehenden Studienplänen fest und entscheiden sich zudem häufiger kurzfristig für eine Studienaufnahme.*

94 % der Studienberechtigten aus den alten Ländern, die vor Erwerb der Hochschulreife sicher studieren wollten, haben diesen Plan umgesetzt bzw. werden dies demnächst tun (tabellarisch nicht ausgewiesen). In den neuen Ländern trifft dies auf 89 % der Befragten dieser Gruppe zu. Zudem haben sich 69 % der westdeutschen, aber nur 53 % der ostdeutschen Studienberechtigten, die zum ersten Befragungszeitpunkt keine Vorstellung über ihren nachschulischen Werdegang hatten, für ein Studium entschieden. In der Gruppe der Schulabgänger/innen mit vor Erwerb der Hochschulreife nur vagen Studienplänen hat sich indes in den neuen Ländern



ein größerer Anteil der Studienberechtigten an einer Hochschule immatrikuliert oder beabsichtigt dies fest (36 % vs. 23 %).

Dementsprechend hatten die Studienberechtigten, die ein halbes Jahr nach Schulabschluss auf ein Studium verzichteten, in den neuen Ländern häufiger zunächst sichere Studienpläne (13 % vs. 7 %) oder aber keine Vorstellung (10 % vs. 7 %). In den alten Ländern hatten die Studienverzichter/innen zum ersten Befragungszeitpunkt zu größeren Anteilen nur vage Studienabsichten (28 % vs. 20 %).

### Bildungsherkunft

*Studienberechtigte aus akademischen Elternhäusern entscheiden sich unabhängig davon, ob sie zum ersten Befragungszeitpunkt weitgehend feste, vage oder keine Studienpläne hatten, zu größeren Anteilen für eine Studienaufnahme als Studienberechtigte aus Elternhäusern ohne Hochschulabschluss.*

83 % der Akademikerkinder und 68 % der Studienberechtigten aus Elternhäusern ohne Hochschulabschluss, die in der Abschlussklasse „wahrscheinlich“ studieren wollten, haben ein Studium aufgenommen oder werden dies demnächst sicher tun (tabellarisch nicht ausgewiesen). In der Gruppe der Studienberechtigten mit zum ersten Befragungszeitpunkt noch unsicheren Studienplänen liegen die Anteile bei 35 % und 21 % und bei den Abgänger/innen, die ursprünglich keine Studienabsicht hatten bei 24 % vs. 13 %. Auch unter jenen Studienberechtigten, die ein halbes Jahr vor Schulabschluss keine Vorstellung über ihren nachschulischen Werdegang hatten, haben sich die Akademikerkinder häufiger zugunsten eines Studiums entschieden (71 % vs. 59 %).

Die Studienberechtigten, die in der Abschlussklasse „sicher“ studieren wollten, haben indes unabhängig von ihrer Bildungsherkunft ihre Studienabsichten auch nach der Schulzeit beibehalten (91 % der Studienberechtigten aus Elternhäusern ohne Hochschulabschluss vs. 93 % der Akademikerkinder) und bereits ein Studium aufgenommen oder planen dies nach wie vor „sicher“.

### 3.5 Exkurs: Einflussfaktoren der Studienentscheidung

Wie gezeigt werden konnte, entscheiden sich bestimmte Gruppen von Studienberechtigten (z. B. Kinder aus akademischen Elternhäusern, von allgemeinbildenden Schulen etc.) nach dem Schulabschluss eher für die Aufnahme eines Hochschulstudiums als andere (z. B. Befragte, deren Eltern über keinen akademischen Bildungsabschluss verfügen, die eine Fachhochschulreife erlangt haben etc.). Dass ein Studium für bestimmte Studienberechtigte überdurchschnittlich attraktiv erscheint und andere eher abschreckt, ist unzweifelhaft. Anhand der bisherigen bivariaten Darstellungen können jedoch keine Rückschlüsse auf die Einflussstärke und Interkorrelationen der verschiedenen Entscheidungsfaktoren gezogen werden:

Ist die Aufnahme eines Hochschulstudiums tatsächlich vom elterlichen Bildungshintergrund anhängig oder ist die Herkunft möglicherweise nur mittelbar – beispielsweise über eine herkunftsspezifische Wahl der besuchten Schulart und deren wiederum spezifischer Ausrichtung auf eine akademische oder nicht-akademische Laufbahn – wirksam? Hat der elterliche Bildungshintergrund stärkeren Einfluss auf die Studienentscheidung als z. B. das Geschlecht oder

die Schulabschlussnote der Studienberechtigten? Lassen sich bestimmte, die Aufnahme eines Studiums begünstigende, „Motivstrukturen“ explizieren oder richtet sich die Motivation der Studienberechtigten vor allem nach ihrem Geschlecht, ihrer ethnischen oder sozialen Herkunft? Kurz: Welches sind die bestimmenden Einflussfaktoren der Studienentscheidung?

Ein zur Beantwortung dieser Fragen geeignetes Schätzverfahren ist die logistische Regression. Sie bietet die Möglichkeit, den Einfluss einzelner bildungsbiographischer, soziodemographischer oder motivationaler Variablen auf die Studienentscheidung jeweils unter Kontrolle aller anderen, in das Modell einfließenden Variablen zu betrachten. Der jeweilige Effekt einer Variablen wird so um den Einfluss der anderen im Modell enthaltenden unabhängigen Variablen „bereinigt“. Anhand der Regressionskoeffizienten kann darüber hinaus die Richtung des Einflusses einzelner Faktoren auf die Studienentscheidung näher bestimmt werden.

### Die abhängige Variable

Im vorliegenden Regressionsmodell wird die Aufnahme eines Studiums zum Studienverzicht in Relation gesetzt. Als abhängige – zu erklärende – Variable wird also die Entscheidung für oder gegen die Aufnahme eines Hochschulstudiums betrachtet.<sup>14</sup>

### Die unabhängigen Variablen

Als unabhängige, die Studienaufnahme beeinflussende, Variablen werden die soziodemographischen Merkmale Alter, Geschlecht, Bildungshintergrund und ethnische Herkunft einbezogen. Hinzu kommen die bildungsbiographischen Merkmale Art der besuchten Schule<sup>15</sup>, die Schulabschlussnote, sowie die Bewertung der Studien- und Ausbildungswahlvorbereitung durch die Schule. Weitere unabhängige Modellvariablen sind verschiedene Berufsziele und Motive der Studienberechtigten<sup>16</sup>. Von den insgesamt vorgegebenen 15 Berufszielen und 25 Studien- und Ausbildungsmotiven werden drei Ziele und fünf Motive für das Regressionsmodell ausgewählt. Auswahlkriterium für die einfließenden Variablen ist die Repräsentation aller zuvor per Faktoranalyse ermittelten Ziel- und Motivgruppen durch jeweils ein Einzelmotiv bzw. –ziel. Die einzelnen Faktoren und das jeweils für die Regression ausgewählte Motiv oder Ziel stellen sich wie folgt dar:

#### Berufsziele

- leistungsorientierte Ziele: „in beruflicher Hinsicht Überdurchschnittliches leisten“
- karriereorientierte Ziele: „eine leitende Funktion einnehmen“
- familien-, freizeit- und sicherheitsorientierte Ziele: „einen sicheren Arbeitsplatz zu haben“

#### Studien- und Ausbildungsmotive

- intrinsische Motive: „eigene Vorstellungen besser verwirklichen zu können“

<sup>14</sup> Studienberechtigte, die zum Befragungszeitpunkt bereits an einer Universität bzw. gleichgestellten Hochschule oder Fachhochschule immatrikuliert waren oder dies für die Zukunft sicher planen, gehören zur Gruppe „Studium“; Studienberechtigte, die keine Studienaufnahme beabsichtigen oder deren Studienentscheidung mit großen Unsicherheiten behaftet ist, bilden die Gruppe „kein Studium“ der dichotomen Zielvariablen.

<sup>15</sup> Darüber hinaus werden Studienberechtigte von Fachoberschulen mit einer vor oder mit Erwerb der Hochschulreife abgeschlossenen Berufsausbildung von Fachoberschülern ohne Berufsausbildung unterschieden. Für die anderen Schularten ist diese Differenzierung nicht möglich, da Schülerinnen und Schüler dort in der Regel keine Ausbildung abgeschlossen haben (Gymnasium/Gesamtschule), diese parallel absolvieren (Berufsfachschule) oder eine Ausbildung bzw. längere Berufstätigkeit Voraussetzung für den Schulbesuch ist (Abendgymnasium/Kolleg). Aufgrund geringer Fallzahlen werden Abendgymnasien und Kollegs nicht ausgewiesen, sondern den Gymnasien zugeordnet.

<sup>16</sup> Jeweils erhoben über eine fünf- bzw. sechsstufige Skala

- extrinsische Motive: „einen hohen sozialen Status zu erreichen“
- situative Motive: „örtliche Bindungen“

Hinzu kommen zwei Motive, die keinem der obigen Faktoren eindeutig zuordenbar sind und ebenfalls in das Regressionsmodell einfließen:

- „Interesse an wissenschaftlicher Arbeit“ und
- „baldige finanzielle Unabhängigkeit“

Als unabhängige Variablen hinzu kommen Arbeitsmarkteinschätzungen<sup>17</sup> und die Rolle von Arbeitsmarktüberlegungen bei der Studien- und Ausbildungswahl<sup>18</sup>. Einbezogen werden in das Modell überdies Daten der ersten, ein halbes Jahr vor Schulabschluss durchgeführten, Befragung: der Informationsstand über Studien- und Ausbildungsalternativen ein halbes Jahr vor Erwerb der Hochschulreife, der Beginn der aktiven Auseinandersetzung mit der nachschulischen Entscheidungsfindung sowie Schwierigkeiten und Probleme bei der Wahl des nachschulischen Werdegangs<sup>19</sup>.

Von der Annahme ausgehend, dass der Effekt des Geschlechts und der Bildungsherkunft auf die Studienentscheidung mit der Note variiert, sollen im Regressionsmodell des Weiteren mögliche Interaktionseffekte zwischen der Schulabschlussnote und dem Geschlecht sowie zwischen der Note und der Bildungsherkunft untersucht werden. Es wird vermutet, dass sich die Differenz zwischen den Studierwahrscheinlichkeiten von Befragten akademischer und nicht-akademischer Bildungsherkunft mit schlechter werdender Note vergrößert. Analog dazu wird angenommen, dass sich die Differenz zwischen den Studierwahrscheinlichkeiten von Männern und Frauen mit schlechter werdender Note zugunsten der Männer ebenfalls vergrößert. Das hieße also, dass insbesondere (schul-)leistungsschwächere Studienberechtigte aus nicht-akademischen Elternhäusern und Frauen häufiger auf die Aufnahme eines Hochschulstudiums verzichten, während sich Befragte mit akademischem Bildungshintergrund und Männer seltener von schlechten Noten abschrecken lassen und trotzdem studieren.

Zudem fließen das Bundesland, in dem die Hochschulreife erworben wurde, und die bundeslandspezifischen Studienberechtigtenquoten als unabhängige – jedoch nicht gesondert ausgewiesene – Variablen in das Regressionsmodell ein, um mögliche Effekte, die aus der regionalen Herkunft resultieren, zu kontrollieren.

### Die Befunde

Auch in früheren Untersuchungen hat sich das Geschlecht in der bivariaten Betrachtung der Studienentscheidung stets als differenzierendes Merkmal herausgestellt. Wie in Abb. Tab. 3d zu sehen ist, bestätigt sich dieser Befund in der multivariaten Analyse jedoch nicht. Unter Kontrolle aller anderen Einflussfaktoren hat das Geschlecht keinen signifikanten Effekt auf die Studienentscheidung.

Anders verhält es sich mit der Bildungsherkunft und der ethnischen Herkunft der Studienberechtigten: Im Vergleich zu Befragten, deren Eltern selbst keinen Hochschulabschluss erlangt haben, nehmen Studienberechtigte mit akademischem Bildungshintergrund – auch unter Kontrolle der Schulart, der Note, der Motive und aller anderen Faktoren – signifikant häufiger ein

<sup>17</sup> Einschätzung der Arbeitsmarktaussichten von HochschulabsolventInnen und AbsolventInnen nicht-akademischer Ausbildungen (fünfstufige Skala)

<sup>18</sup> ebenfalls fünfstufige Skala

<sup>19</sup> Die für das Modell ausgewählten Probleme und Schwierigkeiten sind „die Schwierigkeit, für mich hilfreiche Informationen einzuholen“, „die unbefriedigende Vorbereitung auf die Ausbildungswahlentscheidung in der Schule“, „die Unklarheit über meine Interessen“ und „die Unklarheit über meine Eignung/meine Fähigkeiten“.

Hochschulstudium auf (vgl. Tab. 3d). Die Bildungsherkunft stellt eine vergleichsweise starke Einflussgröße dar: Kinder aus einem Akademikerhaushalt haben im Vergleich zu Studienberechtigten, deren Eltern keinen Hochschulabschluss erworben haben, eine um 16 Prozentpunkte höhere Wahrscheinlichkeit, sich für ein Studium zu entscheiden (vgl. Tab. 3d).

### Lesehilfe

Mithilfe der logistischen Regression werden die Einflüsse einer unabhängigen Kovariaten (hier z. B. Alter, Geschlecht oder Informationsstand) auf eine abhängige Zielvariable (hier: Studierneigung) – jeweils unter Kontrolle aller anderen, in das Modell einfließenden Kovariaten – geschätzt (hier: Das Geschlecht hat keinen signifikanten Einfluss auf die Studienentscheidung; Studienberechtigte aus akademischen Elternhäusern haben eine signifikant höhere Studierwahrscheinlichkeit als Befragte, deren Eltern über keinen Hochschulabschluss verfügen, vgl. Tab. 3d).

Die Stärke bzw. Größe des Einflusses kann jedoch nicht direkt an den Koeffizienten (**logits**) bzw. den Chancenverhältnissen (**odds ratio**, Tab. 3d) abgelesen werden. Für die metrischen Variablen gibt der **marginale Effekt** an, wie sich die Wahrscheinlichkeit für die Studienentscheidung verändert, wenn die unabhängige Variable um eine Einheit erhöht wird (hier: bei Verschlechterung um eine Note sinkt die Studierwahrscheinlichkeit um 7 Prozentpunkte, vgl. Tab. 3d). Für **dichotome Variablen** werden die Studierwahrscheinlichkeiten jeweils für die Werte Null und Eins berechnet (hier: Studienberechtigte mit akademischer Bildungsherkunft haben eine um 16 Prozentpunkte höhere Studierwahrscheinlichkeit als Befragte, deren Eltern keinen Hochschulabschluss haben).

Vermutungen, die den häufigeren Studienverzicht von Kindern aus nicht-akademischen Elternhäusern auf den häufigeren Besuch beruflicher Schulen, auf schlechte Noten oder herkunftsspezifische Motivlagen zurückführen, werden damit zurückgewiesen. Vielmehr hat – zumindest im Zusammenhang der hier betrachteten Einflussgrößen – die Bildungsherkunft der Studienberechtigten einen direkten Einfluss auf deren Studierneigung.

Ähnliches gilt für die ethnische Herkunft: Auch unter Kontrolle aller anderen Einflüsse haben Studienberechtigte mit Migrationshintergrund eine 1,4-mal so große Chance ein Studium aufzunehmen wie Schulabsolventen und –absolventinnen ohne Migrationshintergrund (vgl. Tab 3d).

Auch die Abschlussnote bei Erwerb der Hochschulreife hat einen signifikanten Effekt auf die Studierneigung. Es gilt: Je schlechter die Schulabschlussnote, desto unwahrscheinlicher die Studienaufnahme. Bei Verschlechterung um eine Note sinkt die Studierwahrscheinlichkeit immerhin um sieben Prozentpunkte (vgl. Tab 3d).

Die Einschätzung der Studien- und Ausbildungsvorbereitung hat unter Kontrolle aller anderen unabhängigen Variablen einen negativen Einfluss auf die Studienentscheidung. Je negativer die Befragten die schulische Vorbereitung beurteilen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit der Studienaufnahme.

Bei Konstanzhaltung aller einbezogenen Modellvariablen zeigt sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Studienentscheidung und der zum Erwerb der Hochschulreife besuchten Schulart. Die Studierwahrscheinlichkeit für Gymnasiasten und Gymnasiastinnen liegt zum

Tab. 3d:  
Odds Ratios und Einflussstärken des geschätzten logistischen Regressionsmodells zur Studienentscheidung

Erklärende Variablen	Odds Ratio	marginaler Effekt	dichotome Variable
Mann RK <sup>1</sup> : Frau	1,06		0,01
Abschlussnote	0,58***	-0,07	
Alter	0,98	0,00	
besuchte Schulart:			
RK1: Gymnasium/Gesamtschule/Waldorfschule/Abendgymnasium/Kolleg Fachgymnasium/BOS (Abitur)	0,64**		-0,06
Fachoberschule/BOS (Fachhochschulreife) mit vor/parallel zum Erwerb der Hochschulreife abgeschlossener Berufsausbildung	2,55**		0,09
Fachoberschule/BOS (Fachhochschulreife) ohne abgeschlossene Berufsausbildung	0,29***		-0,20
Berufsfachschule/Fachschule/Fachakademie	0,31***		-0,17
schulische Vorbereitung auf Studium und Berufsausbildung (5-stufige Skala von 1 = "unzureichend" bis 5 = "sehr gut")	0,83**	-0,02	
Eltern Akademiker RK <sup>1</sup> : Eltern ohne Hochschulabschluss	3,08**		0,16
Migrationshintergrund RK <sup>1</sup> : kein Migrationshintergrund	1,38**		0,04
Informationsstand über Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten ein halbes Jahr vor Schulabschluss (5-stufige Skala von 1 = "unzureichend" bis 5 = "umfassend")	0,91	-0,01	
Informationsbeginn zu Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten: RK <sup>1</sup> : vor Beginn der gymn. Oberstufe/der zur Hochschulreife führenden Schule			
mit Beginn der gymnasialen Oberstufe/der zur Hochschulreife führenden Schule	1,30		0,03
im laufenden letzten Schuljahr vor Erwerb der Hochschulreife	1,53**		0,05
noch gar nicht	1,11		0,01
Schwierigkeiten und Probleme bei der Wahl des nachschulischen Werdegangs:			
Schwierigkeit, für mich hilfreiche Informationen einzuholen	1,56***		0,05
unbefriedigende Vorbereitung auf die Ausbildungswahlentscheidung in der Schule	0,75*		-0,04
Unklarheit über meine Interessen	0,85		-0,02
Unklarheit über meine Eignung/meine Fähigkeiten	1,33**		0,04
Berufsziele (5-stufige Skala von 1 = "überhaupt nicht" bis 5 = "sehr stark"):			
"in beruflicher Hinsicht Überdurchschnittliches leisten"	0,89	-0,01	
"eine leitende Funktion einnehmen"	0,97	0,00	
"einen sicheren Arbeitsplatz haben"	0,95	-0,01	
Studien-/Ausbildungsmotive (6-stufige Skala von 1 = "bedeutungslos" bis 6 = "sehr bedeutend"):			
"einen hohen sozialen Status erreichen"	1,12**	0,01	
"baldige finanzielle Unabhängigkeit"	0,47***	-0,10	
"eigene Vorstellungen besser verwirklichen können"	1,23***	0,03	
"Interesse an wissenschaftlicher Arbeit"	1,55***	0,06	
"örtliche Bindungen"	0,99	-0,00	
Einschätzung der Berufsaussichten (5-stufige Skala von 1 = "sehr schlecht" bis 5 = "sehr gut"):			
für Akademiker	1,96***	0,09	
für Absolventen eines Ausbildungsweges ohne Studium	0,45***	-0,10	
Rolle von Arbeitsmarktüberlegungen bei der Studien-/Berufsausbildungswahl (5-stufige Skala von 1 = "überhaupt keine Rolle" bis 5 = "sehr große Rolle"):	0,93	-0,01	
Interaktionseffekt Mann*Abschlussnote	1,08	0,01	
Interaktionseffekt Eltern Akademiker*Abschlussnote	0,75	-0,04	

N = 4335, Pseudo R<sup>2</sup> (McFadden) = 0,36

HIS- Studienberechtigtenbefragungen

<sup>1</sup> RK = Referenzkategorie

<sup>2</sup> Das Bundesland des Erwerbs der Hochschulreife und die bundeslandspezifische Studienberechtigtenquote gehen als Kontrollvariablen in das Modell ein.

\*\*\* auf 0,1% - Niveau signifikant, \*\* auf 1% - Niveau signifikant, \* auf 5% - Niveau signifikant

Teil deutlich über der der Absolventinnen und Absolventen beruflicher Schulen. So ist beispielsweise die Wahrscheinlichkeit der Entscheidung für ein Studium bei Studienberechtigten von Berufsfachschulen, Fachschulen und Fachakademien um 17 Prozentpunkte geringer als bei Absolvent/innen von allgemeinbildenden Schulen.

Einzige Ausnahme sind die Studienberechtigten von Fachoberschulen, die bereits vor oder mit Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen haben – diese haben eine signifikant höhere Studierneigung als Befragte von allgemeinbildenden Gymnasien. Während für Berufsfachschüler/innen der Bildungsgang oft das Absolvieren einer Berufsausbildung zum Ziel hat, ein Fachschulbesuch häufig vorrangig als berufliche Weiterbildung genutzt wird und Gymnasiastinnen und Gymnasiasten eine breite Allgemeinbildung erlangen, die sowohl auf die Aufnahme eines Studiums als auch das Absolvieren einer Berufsausbildung vorbereitet, erfolgt der Besuch einer Fachoberschule von Befragten mit bereits abgeschlossener beruflicher Ausbildung hauptsächlich mit dem Ziel des Erwerbs einer Studienoption.

Die Studien- und Ausbildungsmotive beeinflussen die Studienaufnahme in unterschiedlicher Richtung, stellen jedoch eine vergleichsweise starke Einflussgröße dar: Während der Wunsch nach baldiger finanzieller Unabhängigkeit die Wahrscheinlichkeit des Studienverzichts massiv erhöht und örtliche Bindungen keinen signifikanten Einfluss auf die Studienentscheidung haben, wirken sich der Wunsch, eigene Vorstellungen verwirklichen zu können, das Interesse an wissenschaftlicher Arbeit und das Ziel, einen möglichst hohen beruflichen Status zu erlangen, auch unter Kontrolle aller anderer Einflüsse signifikant positiv auf die Studierneigung der Studienberechtigten aus.

Der Zeitpunkt, zu dem die Studienberechtigten beginnen, sich über nachschulische Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren, hat nur eingeschränkt Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit der Studienaufnahme. Lediglich Studienberechtigte, die erst im letzten Jahr vor dem Schulabschluss mit der aktiven Informationseinholung begonnen haben, weisen eine höhere Studierwahrscheinlichkeit auf als Befragte, die bereits vor dem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe mit der Informationsbeschaffung begonnen haben. Studienberechtigte, die statt des Hochschulstudiums eine Berufsausbildung aufnehmen, müssen sich frühzeitig um einen Ausbildungsplatz bewerben und dementsprechend früher mit der Informationsbeschaffung beginnen. Die „Bewerbungsfristen“ um einen Studienplatz dürften im Vergleich dazu kürzer sein. Studienberechtigte, die sich noch gar nicht mit der nachschulischen Entscheidungsfindung auseinandergesetzt haben, unterscheiden sich allerdings nicht von der Referenzgruppe – also von denjenigen, die sich schon über einen verhältnismäßig langen Zeitraum damit auseinandersetzen.

Die Entscheidung für die Aufnahme eines Hochschulstudiums sagt allerdings noch nichts über Tragfähigkeit und Stabilität dieser Entscheidung aus. Es ist durchaus denkbar, dass unzureichend und kurzfristig informierte ihre Studienentscheidung letztlich häufiger revidieren. Insgesamt ist jedoch davon auszugehen, dass der Zeitpunkt, zu dem die Studienberechtigten beginnen, sich mit der nachschulischen Entscheidungsfindung auseinanderzusetzen, – allein – keinen direkten, signifikanten Einfluss auf die Studienentscheidung hat.

Die zum ersten Befragungszeitpunkt, ein halbes Jahr vor Schulabschluss, erhobenen Schwierigkeiten und Probleme bei der Ausbildungs- und Studienentscheidung wirken sich unterschiedlich auf die Studierneigung aus: Während zwischen der Unklarheit über die eigenen Interessen und der Aufnahme eines Hochschulstudiums kein signifikanter Zusammenhang be-

steht und eine für die Studienberechtigten unbefriedigende Entscheidungsvorbereitung durch die Schule die Wahrscheinlichkeit des Studienverzichtes erhöht, begünstigen die Unklarheit über die persönliche Eignung und Fähigkeiten sowie die Schwierigkeit, hilfreiche Informationen zur Entscheidungsfindung einzuholen, die Aufnahme eines Hochschulstudiums. Dieser Befund ist in Verbindung mit dem vergleichsweise späteren Beginn der aktiven Informationseinholung von Schüler/innen mit Studienwunsch zu sehen. Je später sich die Studienberechtigten mit der Wahl ihres nachschulischen Werdegangs auseinandersetzen, desto größer war zum ersten Befragungszeitpunkt die Unklarheit über ihre Eignung und ihre Fähigkeiten und desto mehr Schwierigkeiten bereitete das Einholen hilfreicher Informationen<sup>20</sup>. Ein Großteil der Schulabsolvent/innen wird daher die Zeit zwischen Schulabschluss und Studienbeginn zur intensiven Informationseinholung nutzen.

Die Einschätzung der Studienberechtigten zu den allgemeinen Berufsaussichten von Akademiker/innen sowie von Absolventinnen und Absolventen einer nicht-akademischen beruflichen Ausbildung wirken – wie zu vermuten – in entgegen gesetzter Richtung: Je günstiger die Berufsaussichten von Hochschulabsolventinnen und –absolventen und damit auch der Nutzen eines Studiums beurteilt werden, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit der Studienaufnahme (plus 9 Prozentpunkte je Skalenstufe; vgl. Tab. 3d). Umgekehrt sinkt die Studierwahrscheinlichkeit mit positiv ausfallender Einschätzung der Berufsaussichten von Absolventinnen und Absolventen nicht-akademischer Ausbildungen um zehn Prozentpunkte je Skalenstufe.

Unter Kontrolle aller anderen in das Modell einfließenden Variablen haben das Geschlecht, das Alter, der Informationsstand ein halbes Jahr vor dem Schulabschluss, die Unklarheit über persönliche Interessen, örtliche Bindungen, die Rolle von Arbeitsmarktüberlegungen bei der Studien- und Berufsausbildungswahl sowie alle hier untersuchten Berufsziele keinen signifikanten Einfluss auf die Studienentscheidung.

Hinzu kommt, dass weder zwischen dem Geschlecht und der Abschlussnote, noch zwischen der Bildungsherkunft der Studienberechtigten und ihrer Abschlussnote signifikante Interaktionseffekte bestehen. Die anfangs eröffnete These, dass sich die Differenzen in der Studierneigung zwischen Männern und Frauen bzw. zwischen Studienberechtigten mit und ohne akademischen Bildungshintergrund mit schlechter werdenden Noten vergrößern, d. h., dass sich Männer und Studienberechtigte aus akademischen Elternhäusern seltener durch schlechte Schulnoten von der Aufnahme eines Studiums abschrecken lassen, kann anhand dieses Modells nicht bestätigt werden.

Mit einem Pseudo-R<sup>2</sup> von 0.36 zeigt sich bei Einbezug der genannten Einflussfaktoren ein starker Zusammenhang zwischen abhängiger und unabhängigen Variablen.<sup>21</sup>

<sup>20</sup> vgl. Heine, C./Spangenberg, H./Willich, J.: Informationsbedarf, Informationsangebote und Schwierigkeiten bei der Studien- und Berufswahl. HIS: Forum Hochschule 12/2007, S.56

<sup>21</sup> Pseudo-R<sup>2</sup> kann Werte zwischen 0 und 1 annehmen. In der Literatur finden sich unterschiedliche Hinweise auf die Interpretation dieses Maßes. Nach Andreß u. a. weist ein Wert unter 0.05 auf eine geringe Erklärungskraft des Regressionsmodells; ein Wert über 0.2 auf einen starken Zusammenhang zwischen unabhängigen und abhängiger Variable hin. Ein Wert über 0.4 ist nur selten zu erreichen (vgl. Andreß, H.-J./Haagenaars, J./Kühnel, S. (1997): Analyse von Tabellen und kategorialen Daten. Berlin: Springer).



## 4 Angestrebte Hochschulprüfungen

Zum ersten Mal seit Beginn des Bologna-Prozesses und der Einführung gestufter Studiengänge nehmen mehr Studienberechtigte ein Bachelorstudium als einen Diplomstudiengang auf. In Addition entscheidet sich jede/r fünfte Studienberechtigte für ein Diplom an einer Universität oder Fachhochschule (Fachhochschule: 7 %/Universität: 13 %; Tab. 4.1 und Abb. 4.1); gut jede/r vierte wählt dagegen mittlerweile einen Bachelorstudiengang (Fachhochschule: 14 % /Universität: 12 % ; ohne Bachelor-Studiengänge mit dem Ziel Lehramt).

Diese deutliche Nachfragesteigerung bzw. das mittlerweile sehr breite Angebot an gestuften Studiengängen schlägt sich bei ansonsten moderaten Verschiebungen in der Wahl der Abschlussarten überwiegend in einem Nachfragerückgang bei den Diplomstudiengängen nieder: Im Jahrgangvergleich werden insbesondere Fachhochschuldiplome deutlich seltener angestrebt (zwischen 2002 und 2006 minus 15 Prozentpunkte). Doch auch der Anteil der Studienberechtigten, die sich für einen Diplomstudiengang an einer Universität entscheiden, ist deutlich rückläufig (minus 9 Prozentpunkte im selben Zeitraum). Gleichzeitig steigt der Anteil der Studienberechtigten, die einen Fachhochschulbachelor anstreben, stärker (plus 12 Prozentpunkte) als der Anteil derjenigen, die den Bachelor im Rahmen eines Universitätsstudiums anvisieren (plus 10 Prozentpunkte).

Seit dem Studienberechtigtenjahrgang 1999 streben kontinuierlich jeweils 8 % eines Studienberechtigtenjahrgangs ein Studium an, das mit einem Staatsexamen abschließt (exklusive Lehramtsstudiengänge). Die Lehramtsstudiengänge (inklusive Bachelor mit dem Ziel Lehramt) erfreuen sich auch weiterhin großer Beliebtheit: Der Anteil der Studienberechtigten, deren Ziel der Lehrerberuf ist, beträgt im Zeitraum von 2002 bis 2006 stets zwischen 9 % und 10 % (2006: 9 %). 2 % aller Befragten des Abschlussjahrgangs 2006 entscheiden sich für einen Magisterstudiengang. 2002 taten dies noch 5 %.

Weitere 2 % streben ein anderes Hochschulexamen (z. B. künstlerische, theologische oder ausländische Abschlüsse) an. 32 % haben zum Befragungszeitpunkt weder ein Studium aufgenommen, noch planen sie diesen Schritt für die Folgezeit.

### Geschlechtsspezifische Differenzen

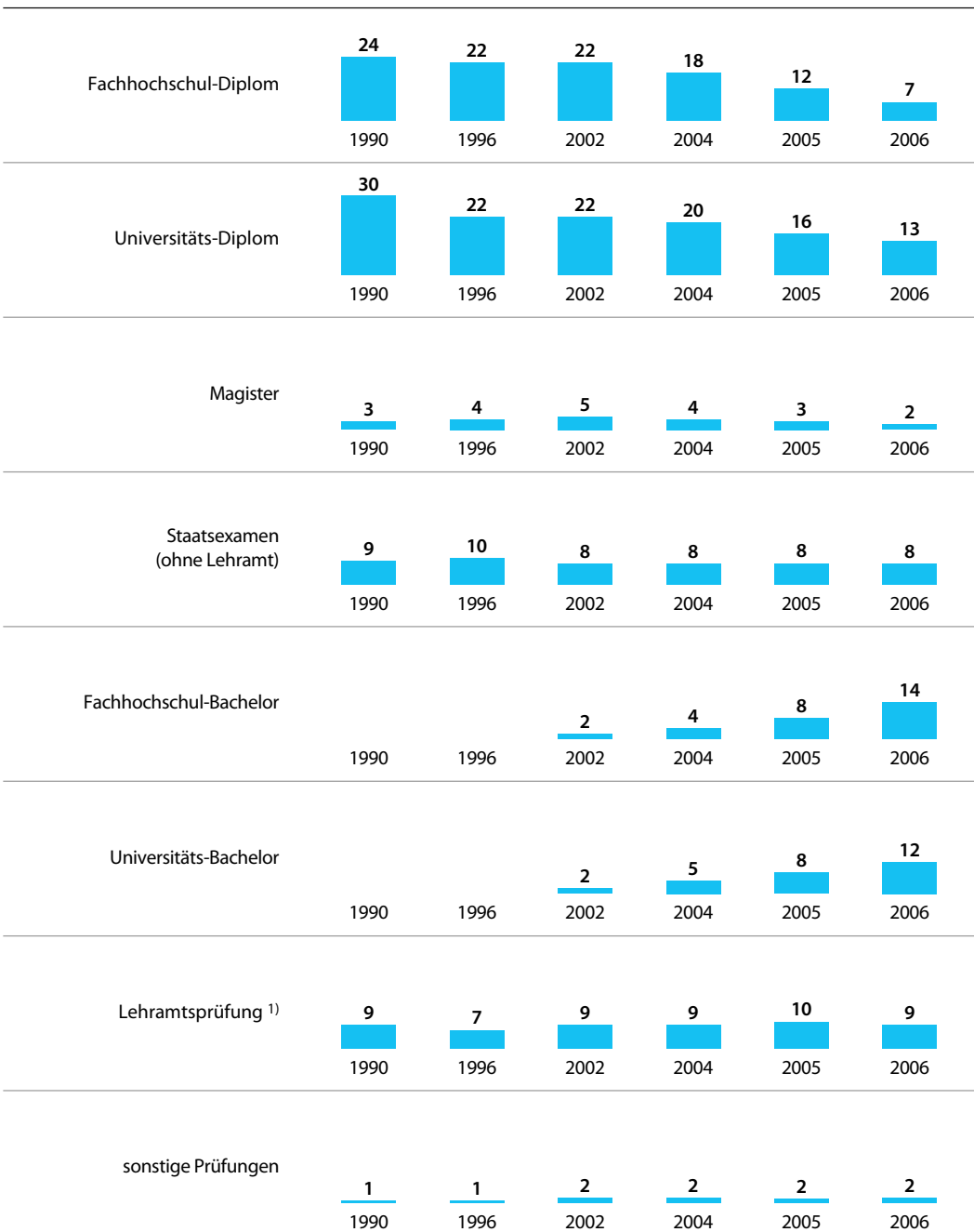
Während Bachelorstudiengänge an Universitäten von männlichen und weiblichen Studienberechtigten in etwa gleich häufig gewählt werden (12 % der Männer vs. 11 % der Frauen), entscheiden sich 18 % der männlichen, aber nur 10 % der weiblichen Befragten für die Aufnahme eines Fachhochschulstudiums, das ebenfalls mit einem Bachelor abschließt. Mit einem Zuwachs von 8 Prozentpunkten bei den Männern und lediglich 4 Prozentpunkten bei den Frauen vergrößert sich damit seit 2005 die geschlechtsbezogene Differenz bei der Wahl des Fachhochschulbachelors deutlich.

Der Bedeutungsverlust traditioneller Studienabschlüsse bzw. der Bedeutungszuwachs des Bachelors schlägt sich, wenn auch nicht im gleichen Maß, in beiden Geschlechtergruppen nieder. Jedoch entscheiden sich Männer nach wie vor deutlich häufiger für Diplomstudiengänge an Fachhochschulen (10 % vs. 5 % der Frauen) und Universitäten (16 % vs. 10 %; Tab. 4.1).

Deutliche Unterschiede bestehen auch weiterhin bei der Entscheidung für oder gegen den Lehrerberuf: Wie bereits in den Vorjahren entscheiden sich Frauen deutlich häufiger für das Staatsexamen oder einen Bachelor, der – mit anschließendem Masterstudium – zum Lehramt



Abb. 4.1:  
Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art des angestrebten Hochschulexamens  
(in v. H. aller Studienberechtigten)



1) inklusive Bachelor mit dem Ziel Lehramt

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

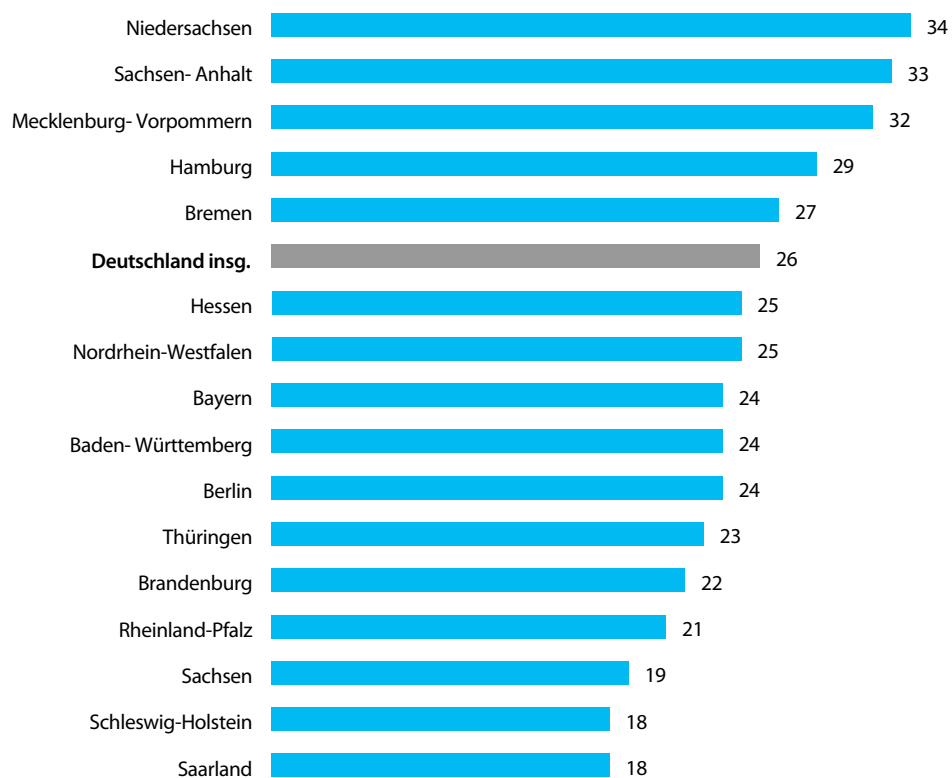
befähigt. 5 % der männlichen und 13 % der weiblichen Studienberechtigten des Abschlussjahrgangs 2006 beabsichtigen, Lehrer/innen zu werden. Für einen der übrigen Studiengänge, die mit einem Staatsexamen abschließen (z. B. Medizin, Jura), entscheiden sich wie in den vorherigen Befragungsjahrgängen Frauen etwas häufiger als männliche Studienberechtigte (9 % vs. 7 %).

Für die geschlechtsspezifische Verteilung der angestrebten Hochschulexamen sind folgende Faktoren ausschlaggebend:

- die geschlechtsspezifische Studienfachwahl (z. B. starke Überrepräsentanz weiblicher Studienberechtigter in den Lehramtsstudiengängen an Universitäten und deutliche Unterrepräsentanz in den Ingenieurwissenschaften vor allem an Fachhochschulen<sup>22</sup>);
- die fachspezifische Verteilung der Examensarten (im Wintersemester 2006/07 waren 48 % der grundständigen ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge auf Bachelorabschlüsse umgestellt. Dies traf auf lediglich 22 % in den Sprach- und Kulturwissenschaften, 13 % im Bereich Kunst und Musik, 30 % im Bereich Medizin und Gesundheitswissenschaften sowie 35 % im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften zu) und
- die spezifische Verteilung der Studienangebote auf die beiden hier unterschiedenen Hochschultypen (25 % der grundständigen Studiengänge an Universitäten und 59 % der Studiengänge an Fachhochschulen schließen im Wintersemester 2006/07 mit einem Bachelor ab).

<sup>22</sup> Hochschulrektorenkonferenz (HRK): Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Wintersemester 2006/2007. Statistiken zur Hochschulpolitik 2/2006

Abb. 4.2:  
Studienberechtigte 2006 ½ Jahr nach Schulabschluss: Wahl von Bachelor-Studiengängen nach Land des Erwerbs der Hochschulreife (in v. H. aller Studienberechtigten)



In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragung

## Regionale Unterschiede

Die Unterschiede in der Examenswahl Studienberechtigter aus den alten und neuen Ländern sind gering. Die in den beiden zuletzt befragten Studienberechtigtenjahrgängen noch deutlichen regionalen Unterschiede in Bezug auf die Wahl von Diplom-Universitätsstudiengängen (2004: 19 % alte vs. 25 % neue Länder; 2005: 15 % alte vs. 20 % neue Länder; Tab. 4.1) sind beim Studienberechtigtenjahrgang 2006 nahezu ausgeglichen (13 % alte Länder vs. 14 % neue Länder). In etwas abgeschwächter Form gilt dies auch für das Fachhochschul-Diplom.

Bachelorstudiengänge an Fachhochschulen werden aktuell etwas häufiger von Studienberechtigten aus den alten Ländern gewählt (14 % vs. 11 % neue Länder); in den neuen Ländern entscheidet sich dagegen ein etwas größerer Anteil der Befragten für einen Bachelor an Universitäten (13 % vs. 11 % alte Länder).

Fachhochschuldiplome werden insbesondere von Studienberechtigten aus Sachsen (14 % vs. 7 % aller Studienberechtigten; Tab. 4.2), Hessen (13 %); Universitätsdiplome häufig von Befragten aus Sachsen (22 % vs. 13 % aller Studienberechtigten 2006), Rheinland-Pfalz (19 %) und nur noch selten von Studienberechtigten aus Brandenburg (7 %) – bei einer allerdings insgesamt relativ niedrigen Brutto-Studierquote – angestrebt.

Den Bachelor an einer Fachhochschule wollen vor allem Befragte erlangen, die ihre Hochschulreife in Schleswig-Holstein (19 % vs. 14 % aller Studienberechtigten), Niedersachsen (17 %) oder in Baden-Württemberg (16 %) erworben haben.

Der Bachelor an einer Universität wird vor allem von Befragten aus Hamburg (21 % vs. 12 % aller Studienberechtigten), Mecklenburg-Vorpommern (19 %) und Sachsen-Anhalt (18 %), jedoch lediglich von 7 % der rheinland-pfälzischen und 8 % der baden-württembergischen Studienberechtigten angestrebt.

Bachelor-Studiengänge an Universitäten *und* Fachhochschulen werden insgesamt am häufigsten in Niedersachsen (34 %, Abb. 4.2), Sachsen-Anhalt (33 %) und Mecklenburg-Vorpommern (32 %) angestrebt, am seltensten dagegen in Schleswig-Holstein (18 %) und Sachsen (19 %).

Der summierte Anteil des Bachelors an allen Studienabschlüssen ist in Niedersachsen (49 %), Mecklenburg-Vorpommern (52 %), Brandenburg und Sachsen-Anhalt (je 44 %) besonders hoch, während er in Sachsen (27 %), Rheinland-Pfalz (28 %), Thüringen (30 %) und Bayern (32 %) am geringsten ist.

## 5 Gewählte Studienrichtungen

Trotz eines leichten Rückgangs um zwei Prozentpunkte im Vergleich zum zuvor befragten Studienberechtigtenjahrgang 2005 bleiben die Wirtschaftswissenschaften auch beim Befragungsjahrgang 2006 mit 10 % die beliebteste Studienrichtung (vgl. Tab 5.1).

Jeweils 9 % der Studienberechtigten entscheiden sich für einen Lehramtsstudiengang oder ein Maschinenbaustudium, während die anderen ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen Elektrotechnik und Bauwesen/Architektur mit jeweils 3 % wesentlich seltener gewählt werden.

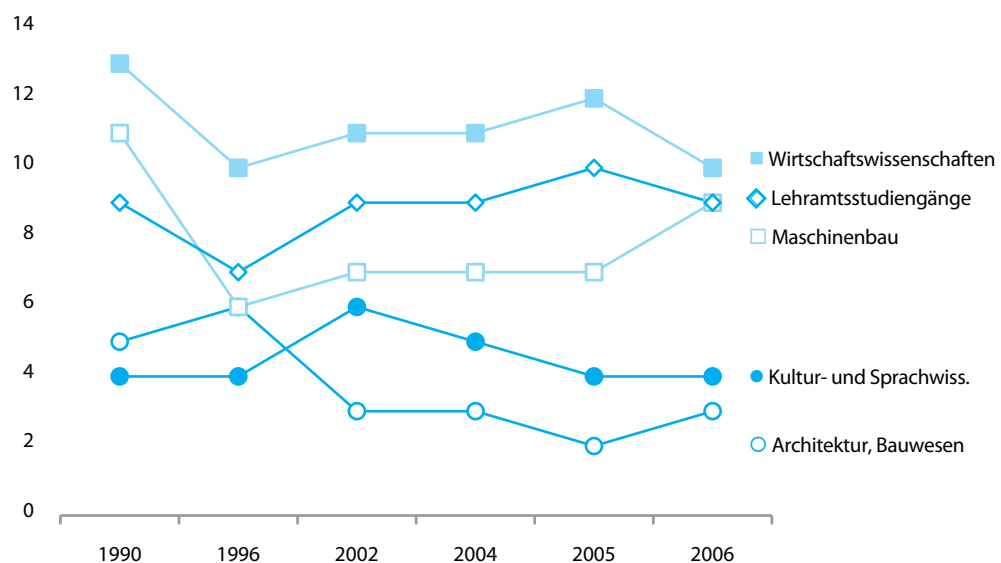
Ebenfalls 9 % entfallen zusammengenommen auf die beiden großen Staatsexamensstudienrichtungen Medizin (6 %) und Rechtswissenschaften (3 %).

Insgesamt 11 % der Studienberechtigten 2006 wählen nach dem Erwerb der Hochschulreife ein Studienfach aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, darunter 5 % im Bereich Mathematik/Informatik, 4 % in der Fächergruppe Biologie/Chemie/Pharmazie und 2 % in Physik/Geowissenschaften.

Je 4 % der Befragten wählen ein Fach aus dem Bereich Sprach- und Kulturwissenschaften oder dem Bereich Sozialwissenschaften/Sozialwesen. Jeweils 2 % wollen ihren Abschluss in den Agrar-, Ernährungs- und Forstwissenschaften, im Bereich Sport/Pädagogik (ohne Lehramt) oder in den Kunst- und Gestaltungswissenschaften machen. Ein Prozent der Befragten wählt ein Psychologiestudium.

Mit Ausnahme der Studienrichtungen Maschinenbau (plus 2 Prozentpunkte) und den Wirtschaftswissenschaften (minus 2 Prozentpunkte) verändern sich die Präferenzen im Vergleich zum zuvor befragten Studienberechtigtenjahrgang 2005 nicht bzw. nur geringfügig um einen Prozentpunkt. Die Studiengänge aus dem Bereich Maschinenbau allerdings weisen mit

Abb. 5.1:  
Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Ausgewählte Studienrichtungen<sup>1)</sup> im Zeitverlauf**  
(in v. H. aller Studienberechtigten)



1) nur an Fachhochschulen und Universitäten, ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

diesem Zuwachs mittelfristig einen neuen Höchststand auf. Vermutlich greifen hier die momentan sehr positiven Signale des Arbeitsmarktes. Für 58 % der Maschinenbaustudent/innen spielen Arbeitsmarktaspekte eine zentrale Rolle bei der Studienentscheidung (tabellarisch nicht ausgewiesen). Dieser Anteil ist nur noch in den Wirtschaftswissenschaften größer (60 %) und liegt für alle Studienberechtigten bei lediglich 45 %.

### Geschlechtsspezifische Differenzen

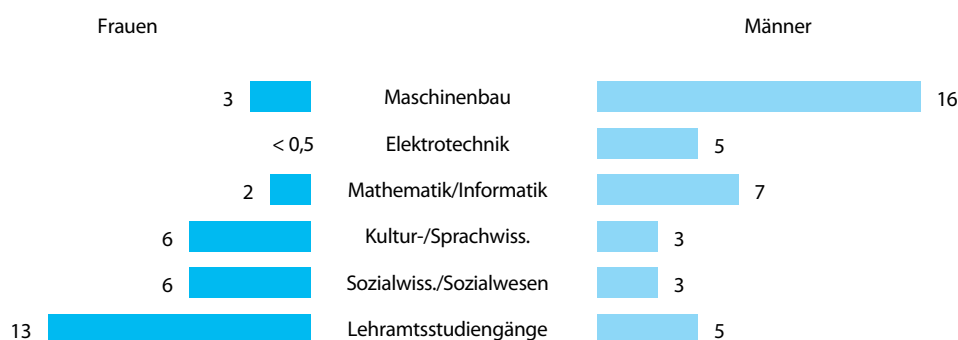
Geschlechtsspezifische Unterschiede in den Fächerpräferenzen der Studienberechtigten spiegeln sich vor allem im ingenieurwissenschaftlich-mathematischen Bereich wider: 16 % der männlichen und lediglich 3 % der weiblichen Studienberechtigten streben einen Abschluss im Bereich Maschinenbau an. Und während auch die Elektrotechnik stark männlich geprägt ist (5 % vs. < 0,5 % der Frauen, Tab. 5.1 und Abb. 5.2), sind die Differenzen im Bauingenieurwesen eher gering (3 % vs. 2 %). Darüber hinaus entscheiden sich 7 % der Männer und 2 % der Frauen für ein Studienfach aus dem Bereich Mathematik/Informatik.

Auch in den Wirtschaftswissenschaften sind Männer überrepräsentiert. 12 % von ihnen und 8 % der Frauen entscheiden sich für ein wirtschaftswissenschaftliches Studium.

Weibliche Studienberechtigte hingegen wählen etwas häufiger als männliche ein Fach aus dem Bereich Kultur- und Sprachwissenschaften oder Sozialwissenschaften/Sozialwesen (jeweils 6 % vs. 3 % der Männer). Deutlich überrepräsentiert sind sie – wie bereits in den Vorjahren – in den Lehramtsstudiengängen (13 % vs. 5 %).

In den Bereichen Elektrotechnik und Maschinenbau ist im Jahrgangvergleich vor allem ein Zuwachs bei den männlichen Studienberechtigten zu verzeichnen. Die bei den Männern gegenüber 2005 gestiegene Studierquote ist demnach durch die vermehrte Wahl dieser ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge getragen.

Abb. 5.2:  
Studienberechtigte 2006 ½ Jahr nach Schulabschluss: Gewählte Studienrichtung nach Geschlecht  
(in v. H. aller Studienberechtigten)



HIS-Studienberechtigtenbefragung

### Regionale Unterschiede

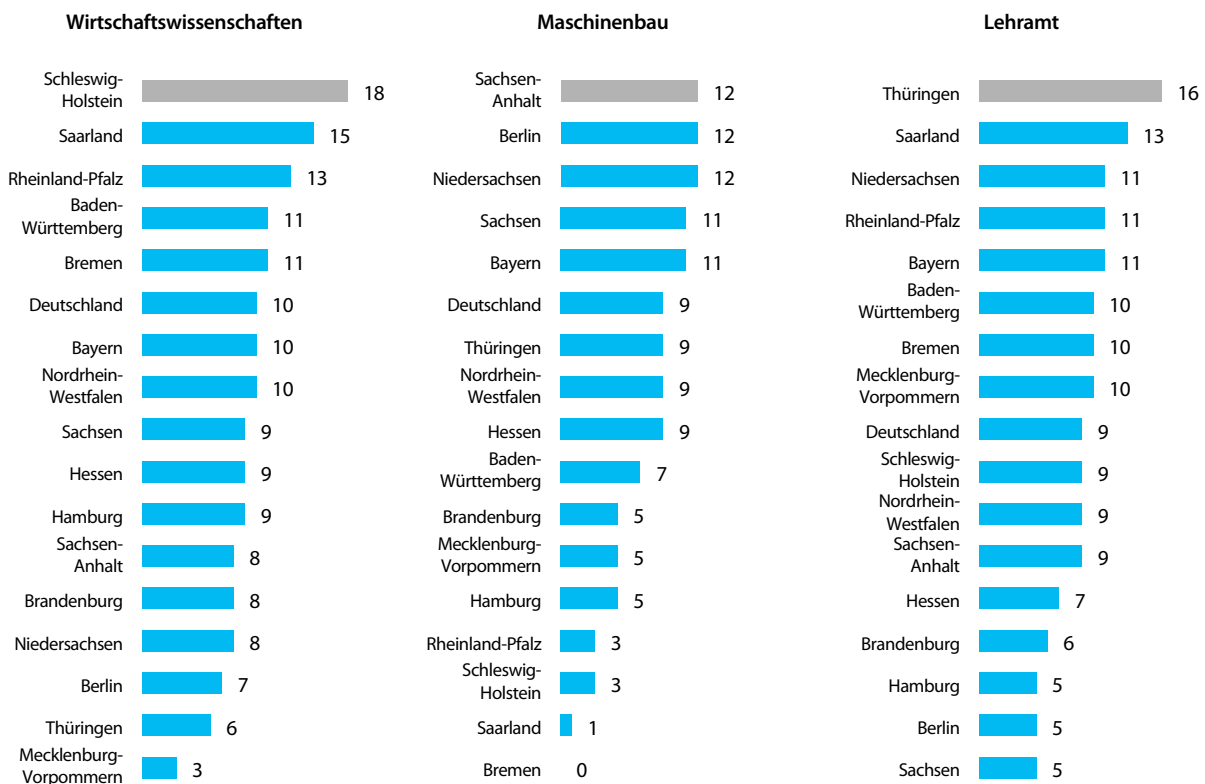
Beim Vergleich der Studienberechtigten nach ihrer Herkunft aus den alten und neuen Bundesländern gibt es auch bei der Studienfachwahl kaum nennenswerte Differenzen. Lediglich wirtschaftswissenschaftliche Fächer werden von Studienberechtigten, die ihre Hochschulzu-

gangsberechtigung in Westdeutschland erwerben, etwas häufiger gewählt (10 % vs. 7 % in den neuen Bundesländern; Tab. 5.1), während Sprach- und Kulturwissenschaften häufiger von Befragten aus den neuen Bundesländern präferiert werden (6 % vs. 4 % in den alten Bundesländern).

Im Vergleich zu dem zuvor befragten Studienberechtigtenjahrgang 2005 zeigt sich, dass der Zuwachs von 2 Prozentpunkten im Maschinenbau vorrangig auf das gesteigerte Interesse der Studienberechtigten aus Ostdeutschland zurückzuführen ist. 2005 entschieden sich 8 % der westdeutschen und 6 % der ostdeutschen Studienberechtigten für die Fachrichtung; 2006 sind es jeweils 9 %.

In Bezug auf das Bundesland des Erwerbs der Hochschulreife variieren die Fächerpräferenzen der Studienberechtigten zum Großteil zwischen einem und vier Prozentpunkten. Hingewiesen sei hier lediglich auf die Studienberechtigten aus Schleswig-Holstein, die mit 18 % deutlich über dem Bundesdurchschnitt (10 % aller Studienberechtigten; Tab. 5.2, Abb. 5.3) bei der Wahl wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge liegen, während sich Befragte aus Mecklenburg-Vorpommern unterdurchschnittlich häufig für diese Studienrichtung entscheiden (3 %). Darüber hinaus wählen Studienberechtigte mit thüringischer Hochschulzugangsberechtigung überdurchschnittlich häufig ein Studienfach, welches zum Lehrerberuf befähigt (16 %).

Abb. 5.3: Studienberechtigte 2006 ½ Jahr nach Schulabgang: Ausgewählte Studienrichtungen nach Land des Erwerbs der Hochschulreife (in v. H. aller Studienberechtigten)



In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzaussagen möglich.

## 6 Berufsausbildung

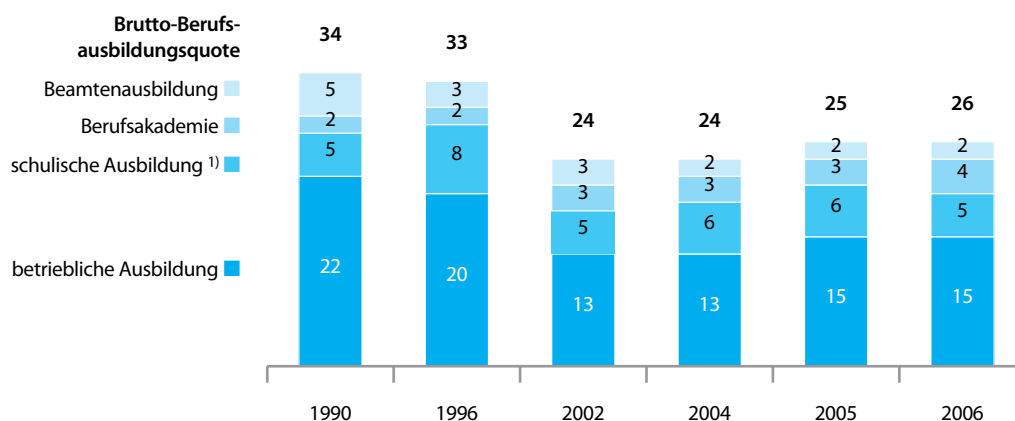
### 6.1 Brutto-Berufsausbildungsquote

Analog zur Brutto-Studierquote indiziert die Brutto-Berufsausbildungsquote den Anteil der Studienberechtigten eines Schulentlassjahrgangs, der (unabhängig davon, ob anschließend ein Hochschulstudium geplant ist oder ob die Berufsausbildung abgeschlossen wird) eine berufliche Ausbildung aufgenommen hat bzw. sicher aufnehmen wird

Die Brutto-Berufsausbildungsquote für den Studienberechtigtenjahrgang 2006 beträgt 26 %. 19 % der Befragten haben ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule bereits eine Berufsausbildung aufgenommen; weitere 8 % planen diesen Schritt sicher für die Folgezeit (vgl. Tab. 6.1).

Nach einer zwischen 1990 und 2002 von 34 % auf 24 % rückläufigen Brutto-Berufsausbildungsquote zeichnet sich seither – parallel zur gesunkenen Studierquote – ein umgekehrter Trend ab (2005: 25 %; 2006: 26 %). Diese Entwicklung trifft sowohl auf den Anteil derjenigen, die sofort nach dem Schulabschluss eine Berufsausbildung aufnehmen, als auch auf diejenigen zu, die dies erst in Zukunft beabsichtigen. Gleichzeitig sinkt der Anteil der Doppelqualifizierer/innen, also der Studienberechtigten, die nach dem Abschluss einer Berufsausbildung die Aufnahme eines Hochschulstudiums planen, von 12 % im Jahr 1990 über 4 % bzw. 3 % zwischen den Jahrgängen 2002 bis 2005 auf nun lediglich noch 2 % der Studienberechtigten des Abschlussjahrgangs 2006. Damit nimmt die Bedeutung der Berufsausbildung als einziger berufsqualifizierender Schritt weiter zu, während die Strategie einer Kombination aus zunächst absolvierter nachschulischer Berufsausbildung und anschließendem Hochschulstudium den Studienberechtigten offensichtlich immer weniger attraktiv erscheint.

Abb. 6.1:  
Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Brutto-Berufsausbildungsquote im Zeitverlauf  
(in v. H. aller Studienberechtigten)



1) Besuch einer Berufsfachschule, Fachschule, Fachakademie oder einer Schule des Gesundheitswesens

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

### Geschlechtsspezifische Differenzen

Nach wie vor liegt die Brutto-Berufsausbildungsquote der Frauen deutlich über der der männlichen Studienberechtigten (32 % vs. 20 %; Tab. 6.1). Dabei hat ein Großteil der Frauen diesen Schritt ein halbes Jahr nach Schulabschluss bereits vollzogen (25 % aller studienberechtigten Frauen); weitere 7 % planen die Aufnahme für die Folgezeit. Bei den Männern ist der relative Anteil, der erst in Zukunft eine Berufsausbildung aufnimmt, aufgrund des für viele zum Befragungszeitpunkt noch andauernden Wehr- und Wehersatzdienstes, größer. 11 % aller studienberechtigten Männer haben eine Berufsausbildung aufgenommen; weitere 9 % beabsichtigen diesen Schritt.

Im Jahrgangsvergleich zeigt sich, dass der neuerliche Anstieg der Brutto-Berufsausbildungsquote ausschließlich den – vermehrt auf ein Studium verzichtenden – Frauen zugeschrieben werden kann. Zwischen 2005 und 2006 sinkt die Quote der Männer um einen Prozentpunkt auf 20 %, die der weiblichen Studienberechtigten steigt im gleichen Zeitraum um vier Prozentpunkte auf 32 %. Der Anteil, der direkt nach dem Verlassen der Schule in die Berufsausbildung wechselnden Frauen nimmt dabei zwischen 2005 und 2006 von 23 % auf 25 % zu.

### Regionale Unterschiede

Die Brutto-Berufsausbildungsquote der Studienberechtigten aus Ostdeutschland liegt – wie bereits in den Vorjahren – deutlich über der für Westdeutschland (31 % vs. 25 %; Tab. 6.1). Zwischen 1996 und 2004 lag die Quote im Osten durchgängig sechs bzw. sieben Prozentpunkte über der im Westen, lediglich 2005 verringerte sich diese Differenz auf drei Prozentpunkte (24 % West vs. 27 % Ost).

Zum Befragungszeitpunkt haben 17 % der Studienberechtigten aus den alten und 23 % derjenigen aus den neuen Bundesländern bereits eine Berufsausbildung aufgenommen. Jeweils 8 % planen diesen Schritt sicher für die Folgezeit.

Die Berufsausbildungsquote variiert zum Teil deutlich mit dem Bundesland, in dem die Studienberechtigten ihre Hochschulreife erwarben. Unterdurchschnittliche Quoten weisen vor allem Rheinland-Pfalz (19 % vs. insgesamt 26 %) und Bayern (20 %) auf.

Neben denjenigen Befragten aus Baden-Württemberg, Berlin (jeweils 31 %; Tab. 6.2) und Mecklenburg-Vorpommern (33 %), entscheiden sich besonders häufig Studienberechtigte aus Hamburg (34 %) und Brandenburg (43 %) für die Aufnahme einer Berufsausbildung. Knapp ein Drittel der Brandenburger/innen (31 % vs. insgesamt 19 %) hat zum Befragungszeitpunkt bereits eine Berufsausbildung aufgenommen. Ebenfalls in Brandenburg (12 % vs. insgesamt 8 %) und in Hamburg (16 %) ist der Anteil derjenigen, die die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung für die Zukunft planen, besonders hoch.

### Differenzierung nach Bildungsherkunft

Studienberechtigte, deren Eltern nicht über akademische Bildungsabschlüsse verfügen, nehmen häufiger als Befragte aus akademischen Elternhäusern eine ebenfalls nicht-akademische Ausbildung auf. Die Brutto-Berufsausbildungsquote für studienberechtigte Akademikerkinder des Schulabschlussjahrgangs 2006 liegt bei 22 %, die der Befragten aus nicht-akademischem Elternhaus um 10 Prozentpunkte darüber (Abb. 6.2).



Dabei sind die Unterschiede hinsichtlich geplanter Berufsausbildungen nur gering (7 % der Befragten aus akademischem Elternhaus vs. 9 %). Umgekehrt haben ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule 23 % aus nicht-akademischen und 15 % aus akademischen Elternhäusern bereits eine Berufsausbildung aufgenommen.

Damit bleibt auch auf dieser Qualifikationsstufe, beim Übergang von der zur Hochschulreife führenden Schule in eine akademische oder nicht-akademische Laufbahn, – analog zur Studienentscheidung – ein deutlicher Zusammenhang zwischen Bildungsherkunft und Bildungsaspiration bestehen.

## 6.2 Art der gewählten Berufsausbildung

Die von den Studienberechtigten 2006 mit Abstand am häufigsten gewählte Ausbildungsart ist die betriebliche Ausbildung im dualen System von Betrieb und Berufsschule: 15 % aller Befragten nehmen nach dem Schulabschluss entweder direkt oder verzögert eine Lehre auf (Abb. 6.1). Weitere 5 % absolvieren eine schulische Berufsausbildung an einer Berufsfachschule, Fachakademie, Fachschule oder einer Schule des Gesundheitswesens. 4 % besuchen eine Berufsakademie; 2 % beginnen eine Beamtenausbildung, i. d. R. an einer Verwaltungsfachhochschule zur Vorbereitung auf den gehobenen Dienst in der öffentlichen Verwaltung (vgl. Tab. 6.3).

Nach dem erheblichen Bedeutungsverlust zwischen 1999 und 2002 (21 % vs. 13 %), ist der Anteil betrieblicher Ausbildungen seit 2005 konstant (jeweils 15 %). Eine Ausbildung an Verwaltungsfachhochschulen absolvieren dagegen – nach einem Rückgang in der ersten Hälfte der 1990er Jahre von 5 % auf 3 % – wie in den beiden Jahrgängen zuvor, lediglich noch 2 % der Studienberechtigten. Die Ausbildung an Berufsakademien hat parallel dazu sukzessive an Bedeutung gewonnen (1996: 2 %; 2002: 3 %; 2006: 4 %).

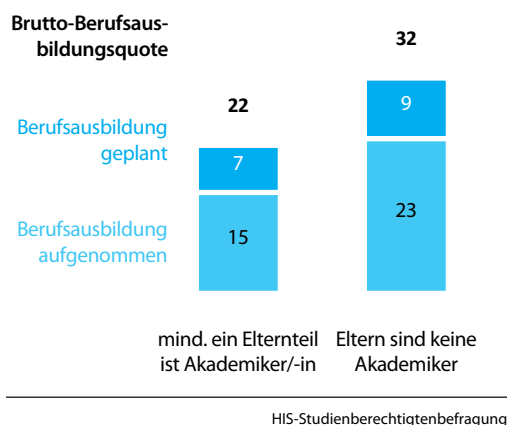
### Geschlechtsspezifische Differenzen

Während es 2005 in Bezug auf betriebliche Ausbildungen keine nennenswerten Differenzen zwischen den Geschlechtergruppen gab (14 % der Männer vs. 15 % der Frauen), sind für den Studienberechtigtenjahrgang 2006 wieder deutliche Unterschiede abzulesen: 12 % der Männer und 18 % der Frauen haben eine Lehre aufgenommen oder planen diesen Schritt für die Folgezeit. Bei den Frauen ergibt sich also ein Zuwachs um 3 Prozentpunkte, während der Anteil bei den Männern leicht zurückgeht. Darüber hinaus nehmen Frauen häufiger eine schulische Berufsausbildung auf (8 % vs. 2 %). Hier handelt es sich um im Jahrgangvergleich relativ konstante geschlechtsspezifische Präferenzen. In den übrigen Ausbildungsformen bestehen keine bzw. nur geringfügige Differenzen.

### Regionale Unterschiede

Auch hinsichtlich der Art der gewählten Berufsausbildung unterscheiden sich Studienberechtigte aus den alten und neuen Bundesländern kaum. Je 2 % besuchen eine Verwaltungsfachhochschule. Schulische, betriebliche und studienähnliche Ausbildungen an Berufsakade-

Abb. 6.2:  
Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr nach Schulabgang: Brutto-Berufsausbildungsquote nach Bildungsherkunft (in v. H. aller Studienberechtigten)



mien werden von Befragten aus den neuen Bundesländern etwas häufiger gewählt (jeweils plus 2 Prozentpunkte).

In den alten Bundesländern werden betriebliche Ausbildungen überdurchschnittlich von Studienberechtigten aus Hamburg (23 %; Tab. 6.4) und Schleswig-Holstein (22 %), in den neuen Bundesländern vor allem von denjenigen aus Mecklenburg-Vorpommern (19 %) und Brandenburg (26 %) gewählt. Weniger häufig entscheiden sich Befragte aus Rheinland-Pfalz (10 %) und Bayern (11 %) für diesen nachschulischen Qualifizierungsschritt.

Ausbildungen an Berufsakademien sind vor allem für die Studienberechtigten aus Baden-Württemberg (10 %) und Sachsen (7 %) von Bedeutung. In Schleswig-Holstein (1 %) werden sie hingegen kaum gewählt. Für eine schulische Berufsausbildung entscheiden sich Befragte aus Brandenburg überdurchschnittlich häufig.

### Differenzierung nach Bildungsherkunft

Während sich Studienberechtigte unterschiedlicher Bildungsherkunft bezüglich der Aufnahme einer Ausbildung an Berufsakademien und Verwaltungsfachhochschulen nicht oder kaum unterscheiden, werden schulische (7 % vs. 4 %, tabellarisch nicht ausgewiesen) und betriebliche (19 % vs. 13 %) Ausbildungen häufiger von Befragten mit nicht-akademischem elterlichen Bildungshintergrund aufgenommen.

## 6.3 Umsetzung der ein halbes Jahr vor Schulabschluss geäußerten Berufsausbildungsabsichten

Zum Zeitpunkt der ersten Befragung der Studienberechtigten 2006, ein halbes Jahr vor dem Schulabschluss, gab ein knappes Viertel (24 %) der Schülerinnen und Schüler an, nach Erwerb der Hochschulreife „sicher“ oder „wahrscheinlich“ eine nicht-akademische Berufsausbildung aufnehmen zu wollen. 3 % der Befragten waren noch unsicher in ihren Bildungsabsichten. 64 % hatten nicht die Absicht, eine Ausbildung aufzunehmen und weitere 9 % hatten zum Befragungszeitpunkt noch keine Vorstellung, ob dieser Qualifikationsschritt für sie eventuell infrage käme.

Ein halbes Jahr nach Erwerb der Hochschulreife haben 26 % der Studienberechtigten bereits eine Berufsausbildung aufgenommen oder planen diesen Schritt sicher für die Zukunft. Die Brutto-Berufsausbildungsquote liegt damit am oberen Rand der zum ersten Befragungszeitpunkt ausgewiesenen Bandbreite der Berufsausbildungsneigung von 24 % bis 27 % - womit sich das Befragungsinstrument der ersten Welle als probates Mittel zur Schätzung der tatsächlichen Brutto-Berufsausbildungsquote nach Schulabschluss erweist.

Abb. 6.3 illustriert umgekehrt die Zusammensetzung des Kerns der Brutto-Berufsausbildungsquote hinsichtlich der ein halbes Jahr vor Schulabschluss geäußerten Bildungsabsichten: Gut die Hälfte (52 %) der Studienberechtigten, die eine Berufsausbildung aufnehmen, planten diesen Schritt bereits „sicher“ vor dem Erlangen der Hochschulzugangsberechtigung. 16 % wollten „wahrscheinlich“, weitere 5 % „eventuell“ eine Berufsausbildung aufnehmen. 6 % derjenigen, die letztlich eine nicht-akademische Ausbildung absolvieren, hatten zum ersten Befragungszeitpunkt noch keine konkreten Vorstellungen über ihren weiteren Werdegang; jede/r Fünfte (21 %) wollten ursprünglich keine Berufsausbildung aufnehmen und haben sich demnach in dem Jahr zwischen beiden Befragungen doch noch anders entschieden.

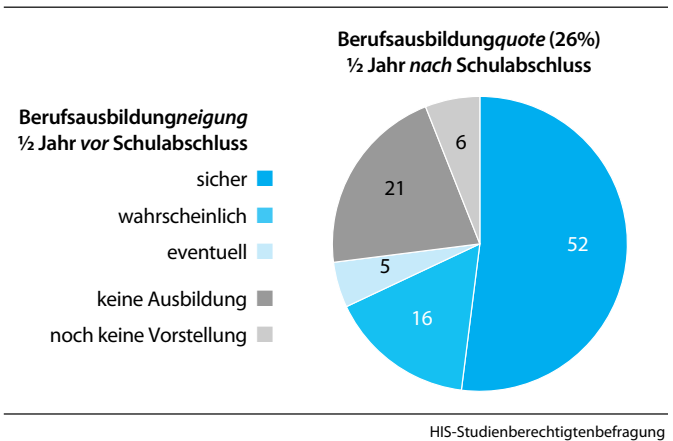
Obwohl die Berufsausbildungsneigung als ein geeigneter, früher Indikator für die Berufsausbildungsquote angesehen werden kann, lohnt sich der Blick auf die Dynamik des Entscheidungsprozesses bei der nachschulischen Qualifikationsentscheidung. Zu diesem Zweck erfolgt eine Gegenüberstellung der zum ersten und zweiten Befragungszeitpunkt geäußerten Berufsausbildungspläne (s. Abb. 6.4 und Tab 6.5):

Studienberechtigte, die ein halbes Jahr vor dem Erlangen der Hochschulzugangsberechtigung „sicher“ eine Berufsausbildung aufnehmen wollten, haben ein Jahr später diesen Schritt mehrheitlich (65 %) bereits vollzogen. Weitere 17 % planen auch weiterhin sicher, eine Berufsausbildung zu absolvieren. Damit hält eine große Mehrheit von 82 % an der ursprünglich geplanten, nicht-akademischen Ausbildung fest.

Zwei von fünf Studienberechtigten, die ein halbes Jahr vor dem Schulabschluss „wahrscheinlich“ eine Berufsausbildung aufnehmen wollten, haben ein Jahr später diesen Schritt tatsächlich vollzogen. Ein Fünftel plant die Aufnahme einer Berufsausbildung „sicher“ für die Folgezeit. Insgesamt sind also drei von fünf Studienberechtigten dieser Gruppe in ihre Berufsausbildungsabsichten konstant. 6 % ziehen eine nicht-akademische Ausbildung nur noch als eine Alternative in Erwägung und ein Drittel hat die ursprünglich wahrscheinlichen Ausbildungspläne in der Zwischenzeit gänzlich aufgegeben.

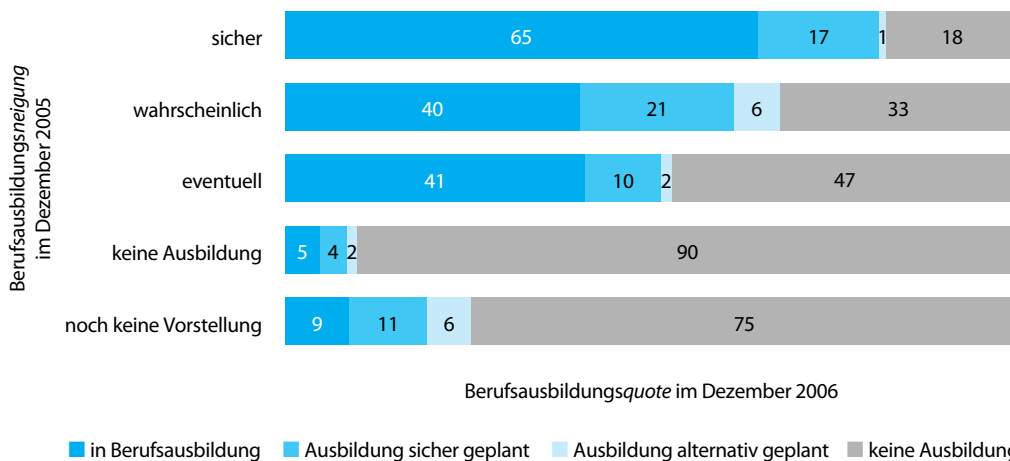
Gut jede/r zweite Befragte (51 %), die bzw. der eine Berufsausbildung „eventuell“ aufnehmen wollte, hat sich zum Zeitpunkt der zweiten Befragung tatsächlich dafür entschieden (41 % Be-

Abb. 6.3: Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr nach Schulabgang: Realisierung von vor Schulabschluss geäußerten Berufsausbildungsabsichten (in v. H. aller Studienberechtigten)



HIS-Studienberechtigtenbefragung

Abb. 6.4: Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr nach Schulabgang: Realisierung von 1/2 Jahr vor Schulabschluss geäußerten Berufsausbildungsabsichten (in v. H. aller Studienberechtigten)



HIS-Studienberechtigtenbefragung

rufsausbildung aufgenommen, 10 % Berufsausbildung sicher geplant). Ein fast ebenso großer Anteil (47 %) entschließt sich in dem Jahr zwischen den beiden Befragungen dagegen. Der Rest (2 %) ist nach wie vor unentschlossen und betrachtet eine Berufsausbildung nur als Alternative.

Neun von zehn Studienberechtigten, die als Schüler/in eine nicht-akademische Ausbildung für sich ausschlossen, sind bei dieser Entscheidung geblieben und werden auch in Zukunft keine Berufsausbildung aufnehmen. 2 % haben sich auch ein halbes Jahr nach dem Schulabschluss noch nicht festgelegt. 8 % dieser Gruppe haben entgegen ihrer ursprünglichen Planung eine Berufsausbildung bereits aufgenommen oder beabsichtigen diesen Schritt sicher für die Folgezeit.

Drei von vier Studienberechtigten, die ein halbes Jahr vor dem Schulabschluss noch keine konkreten Vorstellungen bezüglich ihres weiteren Werdeganges hatten, entscheiden sich letztlich gegen eine nicht-akademische Berufsausbildung. Jede/r Fünfte nimmt eine Berufsausbildung auf; und 6 % sind zum Zeitpunkt der zweiten Befragung weiterhin unentschlossen – eine Berufsausbildung kommt für sie als eine Alternative jedoch zumindest infrage.

### Geschlechtsspezifische Differenzen

*Männer entscheiden sich häufiger als Frauen in dem Jahr zwischen den beiden Befragungen entgegen ihrer ursprünglichen Absichten gegen die Aufnahme einer Berufsausbildung. Frauen hingegen entscheiden sich häufiger noch kurzfristig dafür.*

75 % der Männer und 85 % der Frauen (tabellarisch nicht ausgewiesen), die die Aufnahme einer Berufsausbildung sicher planten, setzen diesen Plan um und fallen damit in den Kern der Brutto-Berufsausbildungsquote (Berufsausbildung bereits aufgenommen oder sicher geplant). 44 % der Männer und 60 % der Frauen, die „wahrscheinlich“ eine Berufsausbildung absolvieren wollten, entscheiden sich letztlich gegen diesen Schritt. 60 % der unentschlossenen Männer und 39 % der Frauen dieser Gruppe nehmen keine Ausbildung auf. 80 % der Männer und 68 % der Frauen ohne klare Vorstellungen zum ersten Befragungszeitpunkt nehmen keine Berufsausbildung auf.

Die Kernquote der Berufsausbildung nach Geschlechtergruppen setzt sich also wie folgt zusammen:

Männer: 69 % planten eine Berufsausbildung oder zogen sie zumindest in Erwägung. 24 % wollten keine Ausbildung aufnehmen und 6 % hatten zum Zeitpunkt der ersten Befragung noch keine Vorstellung von ihrem weiteren Werdegang.

Frauen: Drei von vier (74 %) derjenigen Frauen, die ein halbes Jahr nach dem Erwerb der Hochschulreife in den Kern der Berufsausbildungsquote fallen (ein Berufsausbildung also aufgenommen haben oder diesen Schritt sicher planen), haben dieses bereits vor dem Schulabschluss in Erwägung gezogen oder geplant. 19 % wollten keine Berufsausbildung aufnehmen und weitere 6 % hatten noch keine Vorstellungen von ihrem nachschulischen Werdegang.

### Regionale Unterschiede

*Studienberechtigte aus den neuen Bundesländern setzen ihre während der Schulzeit geäußerten Berufsausbildungspläne etwas seltener um als Befragte aus Westdeutschland. Gleichzeitig entscheiden sich Ostdeutsche häufiger noch kurzfristig für eine nicht-akademische Ausbildung.*

82 % der Westdeutschen und 78 % der Ostdeutschen (tabellarisch nicht ausgewiesen), die sicher eine Berufsausbildung aufnehmen wollten, fallen in die Berufsausbildungsquote (haben eine Ausbildung aufgenommen oder planen diesen Schritt weiterhin sicher). 91 % der Westdeutschen und 87 % der Ostdeutschen nehmen entsprechend ihrer Planung keine Berufsausbildung auf. 16 % der Befragten aus den alten und 36 % derjenigen aus den neuen Bundesländern, die zum ersten Befragungszeitpunkt noch keine konkreten Vorstellungen hatten, fallen in den Kern der Berufsausbildungsquote.

Die Kernquoten für die beiden Regionen setzen sich entsprechend unterschiedlich zusammen:

Alte Bundesländer: Drei von vier (74 %) der Befragten, die eine Berufsausbildung aufnehmen, haben diesen Schritt bereits während der Schulzeit in Erwägung gezogen oder bereits konkret geplant. 20 % wollten ursprünglich keine Berufsausbildung aufnehmen und 5 % hatten noch keine Vorstellungen von ihrem weiteren Bildungsweg.

Neue Bundesländer: Studienberechtigte, die zum ersten Befragungszeitpunkt eine Berufsausbildung planten oder zumindest erwogen, machen 69 % der Kernquote aus. 22 % hatten eigentlich nicht die Absicht, eine nicht-akademische Ausbildung zu absolvieren. Weitere 8 % hatten ein halbes Jahr vor dem Verlassen der Schule keine konkreten Pläne.

### Differenzierung nach Bildungsherkunft

*Studienberechtigte aus nicht-akademischen Elternhäusern sind in ihren Berufsausbildungsabsichten insgesamt konstanter als Befragte mit akademischem familiärem Hintergrund. Akademikerkinder, die sich erst spät auf ihren nachschulischen Werdegang festlegen, entscheiden sich häufiger gegen die Aufnahme einer nicht-akademischen Berufsausbildung.*

83 % der Studienberechtigten aus nicht-akademischen und 78 % derjenigen aus akademischen Elternhäusern, die diesen Schritt sicher planten, nehmen tatsächlich eine Berufsausbildung auf (tabellarisch nicht ausgewiesen). Dasselbe gilt für 67 % der Befragten, aus nicht-akademischen und 54 % derjenigen aus akademischen Elternhäusern, die „wahrscheinlich“ eine Berufsausbildung aufnehmen wollten. 70 % der ein halbes Jahr vor dem Verlassen der Schule noch unentschlossenen Akademiker-Kinder und 77 % derjenigen, aus akademischen Familienzusammenhängen verzichteten letztlich auf die Aufnahme einer Berufsausbildung

Die Brutto-Berufsausbildungsquoten für beide Herkunftsgruppen setzen sich wie folgt zusammen:

Nicht-Akademiker: 78 % der Befragten aus nicht-akademischen Familien, die eine Berufsausbildung aufnehmen, hatten diesen Bildungsweg bereits während der Schulzeit geplant oder zumindest in Erwägung gezogen. 17 % wollten zum ersten Befragungszeitpunkt keine berufliche Ausbildung aufnehmen. 5 % hatten noch keine konkreten Vorstellungen von der Zeit nach der Schule.

Akademiker: Zwei von drei (67 %) Studienberechtigten, deren Eltern bereits über einen Hochschulabschluss verfügen und die nach dem Schulabschluss eine Berufsausbildung aufnehmen, hatten diesen Schritt bereits vor Erwerb der Hochschulreife beabsichtigt oder als eine Alternative in Betracht gezogen. Ein Viertel dieser Gruppe (26 %) hatte ursprünglich nicht die Absicht, eine nicht-akademische Ausbildung zu absolvieren; 7 % hatten zum ersten Befragungszeitpunkt noch keine konkreten Absichten oder Vorstellungen.

## 7 Wege in den Beruf

Den Studienberechtigten steht mit Erwerb der Hochschulreife eine Vielzahl von Möglichkeiten der beruflichen Qualifizierung offen. Darüber hinaus ermöglicht das breite Spektrum an Studien- und Berufsausbildungsalternativen die Kombination verschiedener Qualifikationsschritte resp. die variable Abfolge unterschiedlicher Bildungssequenzen. Diese verschiedenen bildungsbiographischen Wege in den Beruf werden – unter Berücksichtigung von vor oder mit Erwerb der Hochschulreife abgeschlossenen Berufsausbildungen – zu vier Typen zusammengefasst:

- der direkte Weg ins Hochschulstudium ohne Berufsausbildungsabsicht,
- der Weg ins Hochschulstudium mit bereits vor oder parallel zum Erwerb der Hochschulreife abgeschlossener Berufsausbildung,
- der Weg über eine „Doppelqualifikation“ von nachschulischer Berufsausbildung und anschließendem Hochschulstudium,
- der direkte Weg in eine nachschulische Berufsausbildung ohne anschließendes Studium.

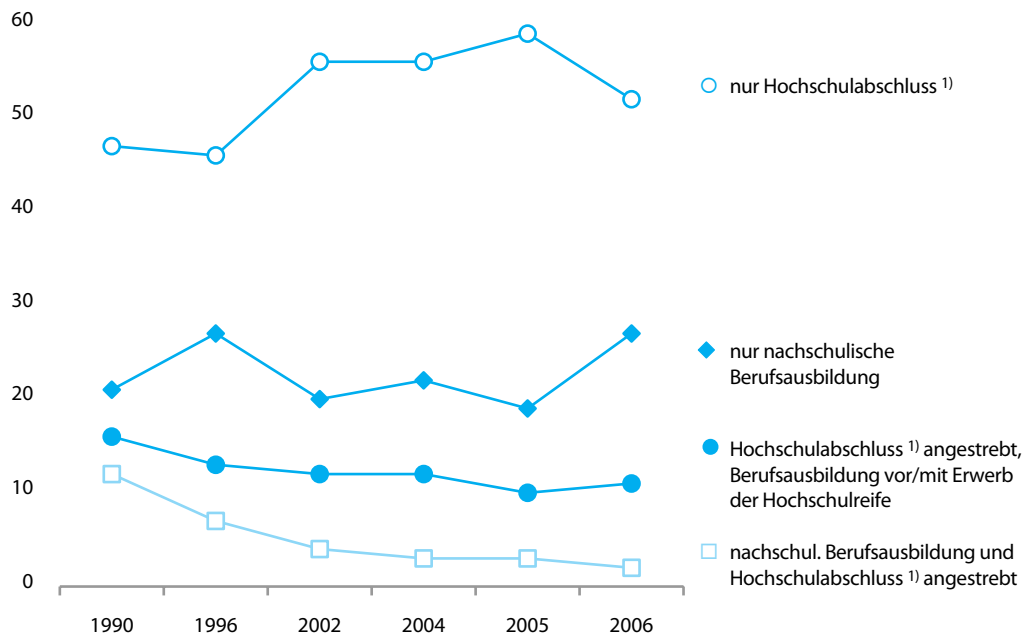
Hinzu kommen Studienberechtigte, die zum Befragungszeitpunkt (noch) keine weiteren Qualifizierungsabsichten haben (wobei aus vorangegangenen Untersuchungen bekannt ist, dass ein Großteil von ihnen später noch einen der oben genannten Wege in den Beruf wählen wird).

Diese typisierten Wege in den Beruf nehmen die in den vorangegangenen Kapiteln aufgemachte Perspektive auf die Tätigkeit im Dezember 2006 (ca. ein halbes Jahr nach dem Verlassen der Schule) sowie die Entscheidung für eine Berufsausbildung oder ein Studium wieder auf. Dabei werden Ausbildungen, die zum Zeitpunkt der Befragung vorzeitig (also ohne Abschluss) beendet worden sind bzw. von denen die Befragten bereits wissen, dass sie sie demnächst ohne Abschluss beenden werden, aus den dargestellten Wegen in den Beruf ausgeschlossen; es handelt sich hier also um „Netto-Quoten“, die den aus gegenwärtigen Umentscheidungen und Ausbildungsabbruch resultierenden Schwund bereits berücksichtigen. Geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Brutto-Studier- und -Berufsausbildungsquoten, die alle aufgenommenen und geplanten Qualifizierungen (unabhängig von deren erfolgreichem Abschluss) umfassen, sind daher möglich.

Von den Studienberechtigten 2006 haben sich 53 % (Tab. 7.1) für ein Studium als direkten Weg in den Beruf entschieden. 12 % wollen ebenfalls ausschließlich einen Hochschulabschluss erwerben, haben aber bereits vor oder mit dem Erwerb der Hochschulreife eine berufliche Ausbildung abgeschlossen (z. B. Erwerb der Hochschulreife auf dem zweiten Bildungsweg). Knapp jede/r vierte Studienberechtigte (24 %) verzichtet indes auf die Einlösung der Studienoption und möchte ausschließlich eine nicht-akademische Ausbildung durchlaufen. Beides zu absolvieren – ein Studium und eine nachschulische Berufsausbildung – beabsichtigt lediglich noch eine Restgröße von 2 %.

Neben diesen vier Qualifizierungstypen gibt es eine Gruppe von insgesamt 8 % der Schulabgänger/innen, die es zum Befragungszeitpunkt bei dem mit Erwerb der Hochschulreife erreichten Stand der Ausbildung belassen, darunter sind jedoch 5 %, die bereits über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen und zum überwiegenden Teil wieder in dem erlernten Beruf tätig werden möchten.

Abb. 7.1:  
Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabschluss: Hauptwege in den Beruf im Zeitverlauf  
(in v. H. aller Studienberechtigten)



<sup>1)</sup> ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Der Anteil der Studienberechtigten, die ausschließlich ein Hochschulstudium absolvieren möchten, stieg zwischen Mitte der 1990er Jahre und 2002 um 10 Prozentpunkte von 46 % auf 56 %. 2005 setzte sich dieser Trend des „Königsweges“ zum Studium unter den nachschulischen Bildungsalternativen fort (59 %), wird aber beim Jahrgang 2006 erstmals gestoppt. Mit 53 % hat sich der Anteil der Studienberechtigten, die ausschließlich einen Studienabschluss anstreben, deutlich um sechs Prozentpunkte verringert. Parallel dazu möchte – nach einem weitgehend konstanten Anteil von ca. einem Fünftel bei den Jahrgängen 2002 bis 2005 – 2006 wieder ein erheblich größerer Anteil der Studienberechtigten auf dem Weg einer ausschließlich nicht-akademischen Ausbildung in den Beruf gelangen (24 %, s. Abb. 7.1 und Tab. 7.1).

Die Bedeutung der Doppelqualifizierung als Weg in den Beruf hat seit 1990 kontinuierlich abgenommen. Wollte Anfang der 1990er Jahre noch mehr als jede/r zehnte Studienberechtigte (12 %) sowohl eine nachschulische Berufsausbildung als auch einen Hochschulabschluss absolvieren, so sind es 2006 lediglich noch 2 %.

Mit Ausnahme des Jahrgangs 1999 haben stets zwischen 15 % und 17 % der Studienberechtigten eines Jahrgangs bereits vor oder parallel zum Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen. Bis 2005 ließ sich ein klarer, wenn auch auf niedrigem Niveau verlaufender Trend dahingehend beobachten, dass diese Schulabgänger/innen vermehrt in ihren Beruf zurückkehrten und keine weitere Qualifikation anstreben (1990: 3 %; 2005: 6 %). Ein Studium wollten 2005 lediglich noch 10 % absolvieren (1990: 16 %; 1996: 13 %). Beim Jahrgang 2006 setzt sich diese Entwicklung nicht fort. 12 % der berufserfahrenen Studienberechtigten

streben einen Hochschulabschluss an und 5 % möchten ohne weitere Qualifizierungsschritte wieder in ihrem erlernten Beruf tätig werden.

### Differenzierung nach Geschlecht

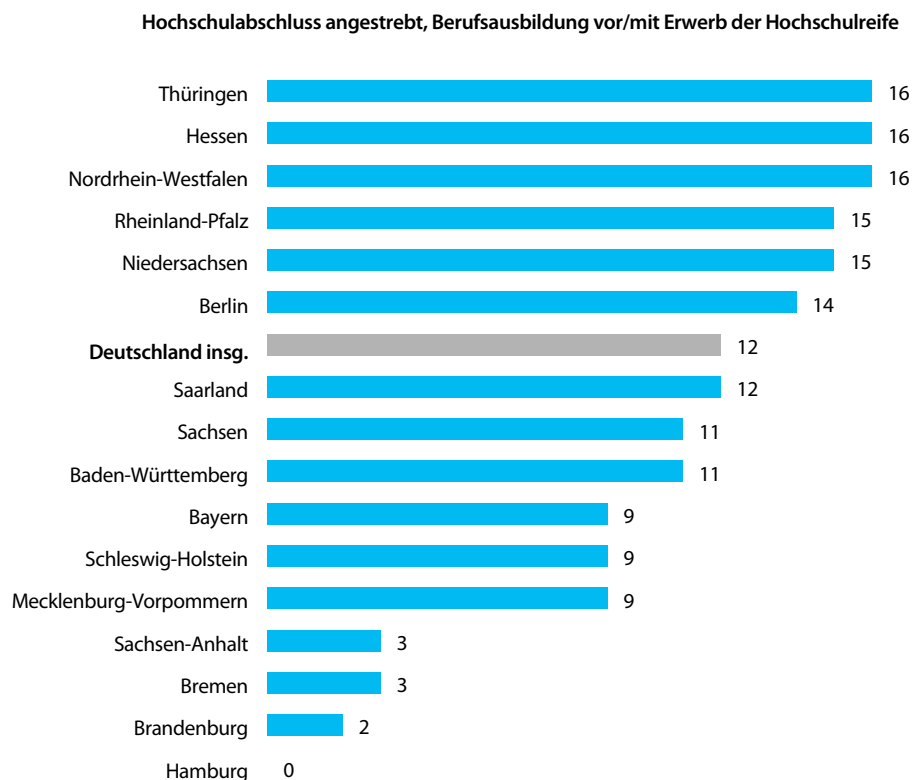
Männer und Frauen unterscheiden sich hinsichtlich der typischen Wege in den Beruf zum Teil deutlich. Während die männlichen Studienberechtigten zu erheblichen Anteilen bereits vor Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen hatten und nun ein Studium anstreben (17 % vs. 9 % der Frauen), absolvieren die Schulabgängerinnen deutlich häufiger eine ausschließlich nachschulische Berufsausbildung (29 % vs. 18 %; Tab. 7.1).

„Nur“ ein Hochschulstudium wählen allerdings sowohl die männlichen als auch die weiblichen Studienberechtigten nach wie vor am häufigsten als Weg in den Beruf (54 % vs. 53 %).

### Differenzierung nach regionaler Herkunft

Die Wege in den Beruf differieren zwischen den Studienberechtigten 2006 aus Ost- und Westdeutschland kaum. Einzig der ausschließlichen nachschulischen Berufsausbildung kommt in den neuen Ländern eine höhere Bedeutung zu (29 % vs. 23 %; Tab. 7.1). Die Studienberechtigten aus den alten Ländern haben dagegen häufiger bereits vor oder mit Erwerb der

Abb. 7.2: Studienberechtigte 2006 ½ Jahr nach Schulabgang: Ausgewählte Wege in den Beruf nach Land des Erwerbs der Hochschulreife (in v. H. aller Studienberechtigten)



In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzaussagen möglich.

HIS-Studienberechtigtenbefragungen



Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen und kehren nun in ihren erlernten Beruf zurück (6 % vs. 2 %) oder studieren (13 % vs. 10 %).

Den direkten Weg ins Studium wählen vor allem Befragte aus Hamburg (61 %; Tab. 7.3), Bayern (64 %) und Sachsen-Anhalt (71 %). Studienberechtigte aus Berlin und Brandenburg (je 45 %) beschreiten eher selten diesen Weg.

In Hamburg (< 0,5 % vs. insgesamt 12 %), Brandenburg (2 %) und Sachsen-Anhalt (3 %) entscheiden sich die Studienberechtigten unterdurchschnittlich häufig für einen Hochschulabschluss, wenn sie eine Berufsausbildung bereits vor oder mit Erwerb der Hochschulreife abgeschlossen haben (Abb. 7.2).

Für die Variante nachschulische Berufsausbildung ohne Hochschulstudium entscheiden sich vor allem Befragte aus Brandenburg (41 %) und Hamburg (32 %). Eher selten wird dieser Weg von Studienberechtigten aus Niedersachsen (19 %) eingeschlagen.

## Tabellenanhang

**Tab. 2.1**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art der ausgeübten Tätigkeit nach Geschlecht und regionaler Herkunft**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der ausgeübten Tätigkeit	insgesamt												Geschlecht												regionale Herkunft											
	Jahrgang												Männer						Frauen						alte Länder <sup>9)</sup>						neue Länder					
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06						
Studium an Fachhochschulen <sup>1)</sup>	10	8	11	12	13	14	10	8	11	14	15	18	9	9	10	10	11	10	9	9	11	12	13	14	11	8	11	12	11	14						
Studium an Universitäten <sup>2)</sup>	21	20	24	26	30	27	9	7	10	17	20	19	32	31	37	34	39	34	22	20	25	26	30	27	20	18	23	26	31	27						
Beamtenausbildung <sup>3)</sup>	2	2	2	1	1	1	2	1	1	1	1	1	3	2	3	2	1	2	2	2	2	1	1	1	3	3	3	2	2	2						
Besuch einer Berufsakademie	1	1	1	2	2	2	0	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	2	2	2	1	2	2	2	3	3						
betriebliche Ausbildung	13	14	8	9	11	11	7	5	3	5	8	7	19	22	13	12	13	15	12	13	8	9	11	11	16	16	10	9	10	12						
schulische Ausbildung <sup>4)</sup>	5	4	4	4	5	4	1	1	1	1	2	1	9	8	6	7	7	7	5	4	3	4	4	4	7	6	6	6	6	6						
Praktikum	3	4	4	6	1	4	1	1	1	3	1	2	5	6	6	8	5	6	3	4	4	6	3	4	2	2	3	4	3	3						
Berufstätigkeit <sup>5)</sup>	3	4	4	5	5	5	3	4	5	5	6	5	3	3	4	4	4	4	3	4	5	5	5	5	3	2	3	3	3	3						
Wehr- und Zivildienst	30	32	28	20	17	16	62	68	60	43	35	33	-	-	-	-	-	-	31	32	28	20	16	16	27	32	29	22	18	15						
sonstige Tätigkeiten <sup>6)</sup>	12	11	13	16	15	16	5	4	7	10	10	12	18	18	19	21	19	21	12	12	14	16	15	17	10	11	11	14	14	15						
Studium insgesamt <sup>7)</sup>	31	28	35	38	43	41	19	15	21	31	35	37	41	40	47	44	50	44	31	29	36	38	43	41	31	26	33	38	42	41						
Berufsausbildung insgesamt <sup>8)</sup>	21	21	15	16	18	19	10	7	5	8	13	11	33	33	24	23	23	25	20	20	14	15	17	18	27	27	21	19	20	23						

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) einschließlich entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen  
 2) einschließlich Technischer, Pädagogischer, Theologischer sowie Kunst- und Musikhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr  
 3) i.d.R. für den gehobenen Dienst (Besuch von Verwaltungsfachhochschulen)  
 4) Besuch von Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachakademien  
 5) einschließlich Zeit- und Berufssoldaten (= angehende Studierende an Hochschulen der Bundeswehr)  
 6) Jobben, Ullaub, Au-Pair-Tätigkeit, Freiwilliges Soziales Jahr etc.  
 7) ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien  
 8) einschließlich Verwaltungsfachhochschulen und Berufsakademien  
 9) bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

**Tab. 2.2**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art der ausgeübten Tätigkeit nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der ausgeübten Tätigkeit	Land des Erwerbs der Hochschulreife																													
	insgesamt					Schleswig-Holstein				Hamburg				Niedersachsen				Bremen												
	Jahrgang	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>9)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>9)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>9)</sup>	06 <sup>10)</sup>					
Studium an Fachhochschulen <sup>1)</sup>	10	8	11	12	13	14	8	9	13	15	-	10	6	5	9	5	-	3	8	11	9	11	-	15	8	13	15	13	-	9
Studium an Universitäten <sup>2)</sup>	21	20	24	26	30	27	13	18	21	22	-	22	18	14	21	22	-	29	22	17	24	27	-	27	31	23	25	29	-	26
Beamtenausbildung <sup>3)</sup>	2	2	2	1	1	1	4	1	1	1	-	1	1	2	1	0	-	0	2	2	3	2	-	1	2	-	0	1	-	0
Besuch einer Berufsakademie	1	1	1	2	2	2	1	1	1	1	-	1	-	-	1	2	-	4	1	0	1	1	-	1	-	-	-	-	-	2
betriebliche Ausbildung	13	14	8	9	11	11	13	15	9	7	-	14	19	17	5	7	-	13	10	10	7	11	-	9	8	10	8	5	-	12
schulische Ausbildung <sup>4)</sup>	5	4	4	4	5	4	4	4	2	2	-	1	3	4	4	3	-	1	5	4	2	3	-	4	-	3	2	2	-	5
Praktikum	3	4	4	6	1	4	4	4	3	5	-	5	2	5	4	4	-	8	5	5	3	6	-	3	-	3	4	7	-	13
Berufstätigkeit <sup>5)</sup>	3	4	4	5	5	5	3	5	2	6	-	7	6	5	7	9	-	0	3	7	12	6	-	7	6	-	3	4	-	0
Wehr- und Zivildienst	30	32	28	20	17	16	39	32	30	23	-	20	28	29	26	20	-	19	32	32	24	18	-	17	33	32	28	23	-	4
sonstige Tätigkeiten <sup>6)</sup>	12	11	13	16	15	16	12	13	17	19	-	19	19	18	22	29	-	23	13	11	16	15	-	18	14	17	13	17	-	30
Studium insgesamt <sup>7)</sup>	31	28	35	38	43	41	20	27	34	37	-	32	23	19	30	27	-	33	30	28	33	37	-	41	39	36	40	42	-	35
Berufsausbildung insgesamt <sup>8)</sup>	21	21	15	16	18	19	21	20	14	11	-	17	22	23	11	11	-	18	17	17	12	17	-	14	10	13	11	8	-	19

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) ausschließlich entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen  
 2) einschließlich Technischer, Pädagogischer, Theologischer sowie Kunst- und Musikhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr  
 3) i.d.R. für den gehobenen Dienst (Besuch von Verwaltungsfachhochschulen)  
 4) Besuch von Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachakademien  
 5) einschließlich Zeit- und Berufssoldaten (= angehende Studierende an Hochschulen der Bundeswehr)  
 6) Jobben, Urlaub, Au-Pair-Tätigkeit, Freiwilliges Soziales Jahr etc.  
 7) ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien  
 8) einschließlich Verwaltungsfachhochschulen und Berufsakademien  
 9) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor  
 10) In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Trendaussagen möglich

Forts. Tab. 2.2  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabschluss: Art der ausgeübten Tätigkeit nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der ausgeübten Tätigkeit	insgesamt												Land des Erwerbs der Hochschulreife																	
	Jahrgang						Nordrhein-Westfalen						Hessen						Rheinland-Pfalz						Baden-Württemberg					
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>9)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>9)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>9)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>9)</sup>	06
Studium an Fachhochschulen <sup>1)</sup>	10	8	11	12	13	14	10	8	10	11	-	14	7	7	9	13	-	17	13	9	12	12	-	14	9	8	10	10	-	11
Studium an Universitäten <sup>2)</sup>	21	20	24	26	30	27	21	20	25	27	-	26	22	20	27	26	-	30	21	19	29	31	-	37	17	19	22	23	-	23
Beamtenausbildung <sup>3)</sup>	2	2	2	1	1	1	2	2	2	1	-	1	3	2	2	1	-	1	2	1	2	1	-	2	3	1	2	1	-	2
Besuch einer Berufsakademie	1	1	1	2	2	2	0	0	1	1	-	1	2	1	1	1	-	1	0	2	2	3	-	1	3	3	4	5	-	5
betriebliche Ausbildung	13	14	8	9	11	11	15	16	9	11	-	11	16	18	13	8	-	12	14	11	8	4	-	10	8	10	5	7	-	11
schulische Ausbildung <sup>4)</sup>	5	4	4	4	5	4	7	5	5	5	-	5	3	3	3	5	-	2	4	3	3	1	-	4	2	2	2	2	-	2
Praktikum	3	4	4	6	1	4	3	4	5	8	-	3	2	3	3	6	-	4	2	3	2	2	-	3	4	6	6	7	-	5
Berufstätigkeit <sup>5)</sup>	3	4	4	5	5	5	3	5	5	3	-	7	3	4	4	3	-	3	6	5	7	13	-	7	2	2	4	4	-	4
Wehr- und Zivildienst	30	32	28	20	17	16	29	30	29	17	-	16	31	32	28	22	-	15	28	33	28	18	-	11	34	35	28	22	-	16
sonstige Tätigkeiten <sup>6)</sup>	12	11	13	16	15	16	10	9	11	17	-	17	11	10	10	15	-	14	11	13	7	15	-	11	19	15	17	18	-	20
Studium insgesamt <sup>7)</sup>	31	28	35	38	43	41	31	28	35	38	-	39	29	27	36	39	-	47	34	28	40	43	-	51	26	27	32	33	-	34
Berufsausbildung insgesamt <sup>8)</sup>	21	21	15	16	18	19	24	24	16	17	-	18	24	24	19	15	-	17	21	18	15	9	-	17	15	17	12	15	-	21

1) ausschließlich entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen

2) ausschließlich Technischer, Pädagogischer, Theologischer sowie Kunst- und Musikhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr

3) i.d.R. für den gehobenen Dienst (Besuch von Verwaltungsfachhochschulen)

4) Besuch von Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachakademien

5) einschließlich Zeit- und Berufssoldaten (= angehende Studierende an Hochschulen der Bundeswehr)

6) Jobben, Uhaub., Au-Pair-Tätigkeit, Freiwilliges Soziales Jahr etc.

7) ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

8) einschließlich Verwaltungsfachhochschulen und Berufsakademien

9) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Forts. Tab. 2.2**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art der ausgeübten Tätigkeit nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der ausgeübten Tätigkeit	insgesamt												Land des Erwerbs der Hochschulreife																	
	Jahrgang						Bayern						Saarland						Berlin						Brandenburg					
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>9)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>9)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>9)</sup>	06	96	99	02	04	05	06
Studium an Fachhochschulen <sup>1)</sup>	10	8	11	12	13	14	9	10	14	17	-	17	16	16	11	17	-	16	7	8	9	8	-	12	17	6	9	12	-	11
Studium an Universitäten <sup>2)</sup>	21	20	24	26	30	27	26	24	27	25	-	30	25	18	27	29	-	39	29	27	26	24	-	22	21	20	21	24	-	21
Beamtenausbildung <sup>3)</sup>	2	2	2	1	1	1	2	1	1	0	-	1	-	2	3	1	-	5	3	1	1	2	-	2	2	3	3	2	-	0
Besuch einer Berufsakademie	1	1	1	2	2	2	0	0	0	1	-	2	-	2	1	1	-	0	2	1	2	2	-	3	-	2	1	2	-	2
betriebliche Ausbildung	13	14	8	9	11	11	8	9	6	9	-	8	12	22	10	11	-	28	13	11	8	12	-	10	15	19	15	11	-	20
schulische Ausbildung <sup>4)</sup>	5	4	4	4	5	4	5	5	3	4	-	3	9	4	5	5	-	0	3	2	1	6	-	6	3	4	7	7	-	8
Praktikum	3	4	4	6	1	4	4	4	4	5	-	4	1	2	1	3	-	0	7	5	6	8	-	4	3	3	2	4	-	4
Berufstätigkeit <sup>5)</sup>	3	4	4	5	5	5	3	3	3	6	-	6	1	1	1	3	-	0	2	3	1	3	-	7	4	3	2	4	-	5
Wehr- und Zivildienst	30	32	28	20	17	16	32	34	28	20	-	16	24	25	31	19	-	3	21	27	25	19	-	10	22	31	27	20	-	16
sonstige Tätigkeiten <sup>6)</sup>	12	11	13	16	15	16	11	10	13	14	-	13	11	8	9	11	-	9	13	15	20	19	-	24	14	10	11	15	-	13
Studium insgesamt <sup>7)</sup>	31	28	35	38	43	41	35	34	41	43	-	47	42	35	38	46	-	55	36	35	36	31	-	34	38	26	30	35	-	32
Berufsausbildung insgesamt <sup>8)</sup>	21	21	15	16	18	19	15	15	10	14	-	15	21	29	19	19	-	33	21	15	12	21	-	21	20	28	27	21	-	31

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) einschließlich entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen  
 2) einschließlich Technischer, Pädagogischer, Theologischer sowie Kunst- und Musikhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr  
 3) i.d.R. für den gehobenen Dienst (Besuch von Verwaltungsfachhochschulen)  
 4) Besuch von Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachakademien  
 5) einschließlich Zeit- und Berufssoldaten (= angehende Studierende an Hochschulen der Bundeswehr)  
 6) Jobben, Urlaub, Au-Pair-Tätigkeit, Freiwilliges Soziales Jahr etc.  
 7) ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien  
 8) einschließlich Verwaltungsfachhochschulen und Berufsakademien  
 9) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor  
 10) In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Trendaussagen möglich

**Forts. Tab. 2.2**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabschluss: Art der ausgeübten Tätigkeit nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der ausgeübten Tätigkeit	insgesamt												Land des Erwerbs der Hochschulreife																	
	Jahrgang						Mecklenburg-Vorpommern						Sachsen						Sachsen-Anhalt						Thüringen					
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>9)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>9)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>9)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>9)</sup>	06
Studium an Fachhochschulen <sup>1)</sup>	10	8	11	12	13	14	9	7	10	10	-	11	9	7	9	14	-	17	10	11	13	14	-	18	11	8	13	12	-	13
Studium an Universitäten <sup>2)</sup>	21	20	24	26	30	27	22	20	24	27	-	26	21	18	21	28	-	27	21	19	27	29	-	38	15	17	21	24	-	32
Beamtenausbildung <sup>3)</sup>	2	2	2	1	1	1	4	3	3	2	-	2	2	2	2	1	-	3	3	2	2	3	-	2	4	3	3	2	-	3
Besuch einer Berufsakademie	1	1	1	2	2	2	-	1	2	3	-	4	2	2	3	3	-	4	0	1	1	2	-	1	-	1	2	3	-	2
betriebliche Ausbildung	13	14	8	9	11	11	15	19	11	12	-	15	17	12	7	6	-	9	17	18	9	8	-	13	13	17	10	9	-	9
schulische Ausbildung <sup>4)</sup>	5	4	4	4	5	4	6	4	3	5	-	5	9	8	8	6	-	6	7	4	6	-	3	11	6	5	6	-	4	
Praktikum	3	4	4	6	1	4	1	1	1	2	-	3	2	2	3	3	-	3	2	2	3	3	-	1	0	3	2	4	-	4
Berufstätigkeit <sup>5)</sup>	3	4	4	5	5	5	3	4	4	3	-	5	2	1	3	2	-	0	3	1	3	2	-	2	5	1	4	5	-	0
Wehr- und Zivildienst	30	32	28	20	17	16	30	30	29	23	-	21	26	35	32	23	-	16	30	31	28	21	-	14	30	33	27	23	-	20
sonstige Tätigkeiten <sup>6)</sup>	12	11	13	16	15	16	10	11	11	14	-	10	9	13	12	13	-	17	9	8	10	11	-	9	11	12	12	13	-	14
Studium insgesamt <sup>7)</sup>	31	28	35	38	43	41	32	27	35	38	-	37	31	25	30	42	-	44	14	30	40	43	-	56	26	25	34	36	-	45
Berufsausbildung insgesamt <sup>8)</sup>	21	21	15	16	18	19	24	27	20	21	-	26	30	25	20	17	-	22	26	27	16	19	-	19	28	27	21	19	-	18

1) ausschließlich entsprechender Studiengänge an Gesamthochschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen  
 2) einschließlich Technischer, Pädagogischer, Theologischer sowie Kunst- und Musikhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr  
 3) i.d.R. für den gehobenen Dienst (Besuch von Verwaltungsfachhochschulen)  
 4) Besuch von Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachakademien  
 5) einschließlich Zeit- und Berufssoldaten (= angehende Studierende an Hochschulen der Bundeswehr)  
 6) Jobben, Uhaub., Au-Pair-Tätigkeit, Freiwilliges Soziales Jahr etc.  
 7) ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien  
 8) einschließlich Verwaltungsfachhochschulen und Berufsakademien  
 9) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Tab. 2.3**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Gründe für die verzögerte Aufnahme nachschulischer Qualifizierungen nach Geschlecht und regionaler Herkunft**  
 (in v. H. der Studienberechtigten mit Verzögerung, Mehrfachnennung möglich)

Verzögerungsgründe	insgesamt						Geschlecht						regionale Herkunft									
	Jahrgang		02		04		05		06		Männer			Frauen			alte Länder <sup>1)</sup>			neue Länder		
	02	04	05	06	02	04	05	06	02	04	05	06	02	04	05	06	02	04	05	06		
erfolgreiche Bewerbung um Ausbildungsstelle/Arbeitsplatz	5	11	12	12	3	7	8	8	10	17	21	18	5	11	12	12	6	12	15	13		
Zulassungsbeschränkungen im gewünschten Fach	13	17	16	15	6	8	9	8	31	32	28	27	14	17	16	14	11	15	16	20		
Wehr-/Zivildienst	62	49	50	47	87	79	79	76	-	-	-	-	60	48	48	47	67	56	54	49		
Ausbildung/Studium kann nur zu bestimmtem Zeitpunkt begonnen werden	8	9	8	8	6	8	6	7	13	12	13	11	8	10	7	8	8	8	13	7		
unklare Studien-/Ausbildungsfinanzierung	*	4	4	5	*	4	3	4	*	5	5	6	*	3	3	5	*	7	8	5		
vorher Geld verdienen	7	9	9	8	5	8	8	8	12	11	10	10	7	8	7	7	9	11	14	13		
nach Schule erst einmal Pause	18	16	18	20	10	11	12	13	37	25	27	31	18	17	18	19	18	15	18	25		
muss noch bestimmte Leistungen erbringen (z. B. Praktikum)	10	11	9	11	6	6	5	8	20	19	16	15	10	12	8	11	9	8	12	10		
örtliche, familiäre, gesundheitliche Gründe	3	3	2	3	1	2	1	2	6	5	4	6	2	3	2	4	3	3	2	3		
absolviere zunächst freiwilligen sozialen Dienst	5	8	9	10	1	3	4	5	16	17	18	18	5	8	9	10	6	9	10	12		
wollte zunächst längere Zeit ins Ausland	9	11	13	15	3	5	6	7	23	23	23	29	9	12	13	15	9	9	11	13		
unschlüssig über Werdegang	*	*	15	18	*	*	10	13	*	*	21	27	*	*	14	18	*	*	16	16		
sonstige Gründe	7	6	4	3	5	3	3	2	14	11	6	5	8	6	5	3	6	6	3	2		

<sup>1)</sup> bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

\* nicht erhoben

HIS-Studienberechtigtenbefragungen



**Tab. 3.1**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Brutto-Studierquote nach Geschlecht und regionaler Herkunft**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Brutto-Studierquote	insgesamt												regionale Herkunft																	
	Jahrgang						Geschlecht						alte Länder <sup>2)</sup>						neue Länder											
	96	99	02	04	05	06	Männer			Frauen			96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06						
Brutto-Studierquote <sup>1)</sup>	66	66	73	71	69	68	71	71	75	75	69	72	61	62	71	67	68	64	67	67	74	72	69	68	60	61	69	68	70	66
darunter:																														
• Studienaufnahme bereits erfolgt	30	28	35	38	43	41	20	15	21	31	35	37	41	40	47	44	50	44	30	29	36	38	43	41	31	26	33	38	42	41
• Studienaufnahme sicher geplant	36	38	38	33	26	27	51	55	54	44	34	35	20	23	23	23	18	20	37	38	38	34	26	28	29	35	36	30	28	25
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	29	29	25	25	31	28	39	38	29	33	32	36	33	33	26	28	31	32	40	39	31	32	30	34

1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien  
 2) bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Tab. 3.2**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Bandbreite der Studierquote nach Geschlecht und regionaler Herkunft**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Bandbreite der Studierquote <sup>1)</sup>	insgesamt												regionale Herkunft													
	Jahrgang						Geschlecht						alte Länder <sup>2)</sup>						neue Länder							
	02	04	05	06	06	06	Männer			Frauen			02	04	05	06	02	04	05	06	02	04	05	06		
Kernquote:	73	71	69	68	68	68	75	75	69	72	71	67	68	64	74	72	69	68	69	68	69	68	70	66		
Studienaufnahme bereits erfolgt	35	38	43	41	41	41	21	31	35	37	47	44	50	44	36	38	43	41	33	38	42	41	33	38	42	41
Studienaufnahme sicher geplant	38	33	26	27	27	27	54	44	34	35	23	23	18	20	38	34	26	28	36	30	28	25	36	30	28	25
Maximalquote:	79	77	76	74	74	74	81	80	77	78	77	74	74	71	81	78	76	75	76	74	77	73	74	77	73	
Studienaufnahme wahrscheinlich	4	4	5	4	4	4	3	3	5	3	5	5	5	5	4	4	5	4	5	4	5	5	4	5	5	
Studienaufnahme alternativ geplant	2	2	3	2	2	2	3	2	3	3	2	2	2	2	3	2	3	3	2	2	2	2	2	2	2	
keine Studienaufnahme geplant	21	23	24	26	26	26	19	20	23	22	23	26	26	29	20	22	24	25	24	26	23	27	24	26	23	27

1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien  
 2) bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Tab. 3.3**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Brutto-Studierquote nach Art der Hochschulreife und Schulart**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

	insgesamt												Art der Hochschulreife												Schulart																	
	allgemeine Hochschulreife <sup>2)</sup>						Fachhochschulreife <sup>3)</sup>						allgemeine Hochschulreife <sup>2)</sup>						Fachhochschulreife <sup>3)</sup>						allgemeinbildende Schulen <sup>4)</sup>						berufliche Schulen <sup>5)</sup>											
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06						
<b>Brutto-Studierquote</b>	Jahrgang																																									
	66	66	73	71	69	68	69	70	76	76	73	55	53	62	57	50	53	70	71	78	78	77	75	57	55	63	58	54	56													
darunter:																																										
• Studienaufnahme bereits erfolgt	30	28	35	38	43	41	31	30	36	40	46	43	29	23	33	33	35	31	31	37	41	47	44	28	23	32	33	35	36													
• Studienaufnahme geplant	36	38	38	33	26	27	38	40	40	36	29	30	26	30	29	24	17	18	38	40	41	37	30	31	29	32	31	25	19	20												
<b>kein Studium aufgenommen bzw. geplant</b>	34	34	27	29	31	32	31	30	24	24	24	27	45	47	38	43	50	47	30	29	22	22	23	25	43	45	37	42	46	44												

1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien  
 2) einschließlich fachgebundene Hochschulreife  
 3) einschließlich fachgebundene und landesgebundene Fachhochschulreife  
 4) Gymnasium, Gesamtschule, Waldorfschule, Abendgymnasium, Kolleg  
 5) Fachgymnasium, Berufsoberschule, Fachoberschule, Berufsfachschule, Fachschule, Fachakademie

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Tab. 3.4**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Brutto-Studierquote nach Schulform**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

	insgesamt												Schulform											
	Gymnasium, Gesamtschule, Waldorfschule				Abendgymnasium, Kolleg				Fachgymnasium, Berufsoberschule (Abitur)				Fachoberschule, Berufsoberschule (FHR)				Berufsfachschule, Fachschule, Fachakademie							
	02	04	06	06	02	04	06	06	02	04	06	06	02	04	06	06	02	04	06	06				
<b>Brutto-Studierquote</b>	Jahrgang																							
	73	71	68	68	78	77	75	87	87	87	(92)	65	64	64	70	64	62	43	44	43				
darunter:																								
• Studienaufnahme bereits erfolgt	35	38	41	41	36	40	43	64	68	(67)	28	35	40	39	41	42	20	19	27					
• Studienaufnahme geplant	38	33	27	27	41	48	32	23	18	(25)	37	29	24	32	23	20	23	25	16					
<b>kein Studium aufgenommen bzw. geplant</b>	27	29	32	32	22	23	25	13	13	(8)	35	36	36	30	36	38	57	56	57					

1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien  
 2) einschließlich fachgebundene Hochschulreife  
 3) einschließlich fachgebundene und landesgebundene Fachhochschulreife

**Tab. 3.5**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Bandbreite der Studierquote nach Art der Hochschulreife und Schulart**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Bandbreite der Studierquote <sup>1)</sup>	insgesamt										Art der Hochschulreife										Schulart									
	Jahrgang										allgemeine Hochschulreife <sup>2)</sup>					Fachhochschulreife <sup>3)</sup>					allgemeinbildende Schulen <sup>4)</sup>					berufliche Schulen <sup>5)</sup>				
	02	04	05	06	02	04	05	06	02	04	05	06	02	04	05	06	02	04	05	06	02	04	05	06	02	04	05	06		
<b>Kernquote:</b>	73	71	69	68	76	76	75	73	62	57	50	53	78	78	77	75	63	58	54	56										
Studienaufnahme bereits erfolgt	35	38	43	41	36	40	46	43	33	33	33	35	37	41	47	44	32	33	35	36										
Studienaufnahme sicher geplant	38	33	26	27	40	36	29	30	29	24	17	18	41	37	30	31	31	25	19	20										
<b>Maximalquote:</b>	79	77	76	74	82	81	83	79	70	65	57	61	84	83	84	81	71	66	61	63										
Studienaufnahme wahrscheinlich	4	4	5	4	4	4	5	4	4	6	5	4	4	3	4	4	4	5	5	5										
Studienaufnahme alternativ geplant	2	2	3	2	2	2	3	2	4	3	3	3	2	2	3	2	4	3	2	3										
keine Studienaufnahme geplant	21	23	24	26	18	19	17	21	30	35	43	39	16	17	16	19	29	34	39	37										

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien  
 2) einschließlich fachgebundene Hochschulreife  
 3) einschließlich fachgebundene und landesgebundene Fachhochschulreife  
 4) Gymnasium, Gesamtschule, Waldorfschule, Abendgymnasium, Kolleg  
 5) Fachgymnasium, Berufsoberschule, Fachoberschule, Berufsfachschule, Fachschule, Fachakademie

**Tab. 3.6**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Brutto-Studierquote nach Bildungsherkunft und Migrationshintergrund**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Brutto-Studierquote <sup>1)</sup>	insgesamt										Bildungsherkunft										Migrationshintergrund									
	Jahrgang										mindestens ein Elternteil ist Akademiker/-in					Eltern sind keine Akademiker					kein Migrationshintergrund					Migrationshintergrund				
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06
Brutto-Studierquote	66	66	73	71	69	68	74	76	82	81	78	75	59	58	67	64	59	59	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
darunter:																														
• Studienaufnahme bereits erfolgt	30	28	35	38	43	41	34	33	39	43	49	44	28	24	33	34	36	37	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
• Studienaufnahme geplant	36	38	38	33	26	27	40	43	43	38	29	31	32	34	34	30	23	22	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	26	24	18	19	22	25	41	42	33	36	41	41	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Tab. 3.7**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Bandbreite der Studierquote nach Bildungsherkunft und Migrationshintergrund**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

	insgesamt						Bildungsherkunft						Migrationshintergrund									
	Jahrgang		02		04		05		06		mindestens ein Elternteil ist Akademiker/-in		Eltern sind keine Akademiker		kein Migrationshintergrund		Migrationshintergrund					
	02	04	05	06	02	04	05	06	02	04	05	06	02	04	05	06	02	04	05	06		
<b>Bandbreite der Studierquote <sup>1)</sup></b>																						
<b>Kernquote:</b>	73	71	69	68	82	81	78	75	67	64	59	59	-	70	68	67	-	75	79	72		
Studienaufnahme bereits erfolgt	35	38	43	41	39	43	49	44	33	34	36	37	-	37	42	40	-	40	54	46		
Studienaufnahme sicher geplant	38	33	26	27	43	38	29	31	34	30	23	22	-	33	26	27	-	35	25	25		
<b>Maximalquote:</b>	79	77	76	74	87	86	85	80	74	71	67	67	-	76	75	74	-	82	83	79		
Studienaufnahme wahrscheinlich	4	4	5	4	3	3	4	3	5	5	6	5	-	4	5	4	-	4	3	5		
Studienaufnahme alternativ geplant	2	2	3	2	2	2	3	2	3	2	2	3	-	2	2	2	-	3	0	2		
keine Studienaufnahme geplant	21	23	24	26	13	14	15	20	26	29	33	33	-	24	25	26	-	18	17	21		

<sup>1)</sup> Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien  
 HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. 3.8  
Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Brutto-Studierquote nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
(in v. H. aller Studienberechtigten)

	Land des Erwerbs der Hochschulreife																										
	insgesamt			Schleswig-Holstein			Hamburg			Niedersachsen			Bremen														
	Jahrgang	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06 <sup>3)</sup>								
Brutto-Studierquote	66	66	73	71	69	68	63	67	77	75	69	60	59	72	62	65	73	68	68	72	70	80	84	82	78	71	
darunter:																											
• Studienaufnahme bereits erfolgt	30	28	35	38	43	41	20	27	34	37	32	22	19	30	27	33	30	28	33	37	41	38	36	40	42	35	
• Studienaufnahme geplant	36	38	38	33	26	27	43	40	42	38	37	38	39	42	35	32	43	40	35	35	28	42	49	42	36	36	
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	37	33	23	25	32	40	41	28	38	35	27	32	32	28	30	20	16	18	22	29	

1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

3) In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzangaben möglich

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Forts. Tab. 3.8  
Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Brutto-Studierquote nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
(in v. H. aller Studienberechtigten)

	Land des Erwerbs der Hochschulreife																										
	insgesamt			Nordrhein-Westfalen			Hessen			Rheinland-Pfalz			Baden-Württemberg														
	Jahrgang	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06								
Brutto-Studierquote	66	66	73	71	69	68	65	64	71	72	67	65	63	73	72	70	67	68	75	72	74	66	68	72	68	63	
darunter:																											
• Studienaufnahme bereits erfolgt	30	28	35	38	43	41	31	28	35	38	39	29	27	36	39	47	34	28	40	43	51	25	27	32	33	34	
• Studienaufnahme geplant	36	38	38	33	26	27	34	36	37	34	28	36	36	37	34	23	33	40	35	29	22	41	42	40	35	29	
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	35	36	29	28	33	35	37	27	28	30	33	32	25	28	26	34	32	28	32	37	

1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Forts. Tab. 3.8  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Brutto-Studierquote nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

	insgesamt	Land des Erwerbs der Hochschulreife																												
		Bayern						Saarland						Berlin						Brandenburg										
		Jahrgang	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06 <sup>3)</sup>	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06				
Brutto-Studierquote	66	66	73	71	69	68	73	73	80	75	-	75	70	65	76	71	-	63	72	74	76	64	-	62	67	57	63	65	-	50
darunter:																														
• Studienaufnahme bereits erfolgt	30	28	35	38	43	41	35	34	41	43	-	47	40	35	38	46	-	55	36	35	36	31	-	34	38	26	30	35	-	32
• Studienaufnahme geplant	36	38	38	33	26	27	38	39	39	33	-	28	30	30	38	26	-	8	36	39	40	33	-	29	29	31	32	29	-	18
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	27	27	20	25	-	25	30	35	24	29	-	37	28	26	24	36	-	38	33	43	37	35	-	50

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien  
 2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor  
 3) In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzangaben möglich

Forts. Tab. 3.8  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Brutto-Studierquote nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

	insgesamt	Land des Erwerbs der Hochschulreife																												
		Mecklenburg-Vorpommern						Sachsen						Sachsen-Anhalt						Thüringen										
		Jahrgang	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06				
Brutto-Studierquote	66	66	73	71	69	68	57	60	69	67	-	62	60	64	72	77	-	71	59	64	75	71	-	75	58	60	68	61	-	77
darunter:																														
• Studienaufnahme bereits erfolgt	30	28	35	38	43	41	31	27	35	38	-	37	30	25	30	42	-	44	31	30	40	43	-	55	25	25	34	36	-	45
• Studienaufnahme geplant	36	38	38	33	26	27	26	33	34	30	-	25	30	39	41	35	-	27	28	34	35	28	-	20	33	35	34	25	-	32
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	43	40	31	33	-	38	40	36	28	23	-	30	41	36	25	29	-	25	42	40	32	39	-	23

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien  
 2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

**Tab. 3.9**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Bandbreite der Studierquote nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Bandbreite der Studierquote <sup>1)</sup>	Land des Erwerbs der Hochschulreife																			
	insgesamt			Schleswig-Holstein			Hamburg			Niedersachsen			Bremen							
	Jahrgang	02	04	05	06	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	02	04	05 <sup>2)</sup>	06 <sup>3)</sup>			
<b>Kernquote:</b>	73	71	69	68	76	75	-	69	72	62	-	65	68	72	-	70	82	78	-	71
Studienaufnahme bereits erfolgt	35	38	43	41	34	37	-	32	30	27	-	33	33	37	-	41	40	42	-	35
Studienaufnahme sicher geplant	38	33	26	27	42	38	-	37	42	35	-	32	35	35	-	28	42	36	-	36
<b>Maximalquote:</b>	79	77	76	74	84	80	-	77	78	70	-	71	76	78	-	75	88	88	-	74
Studienaufnahme wahrscheinlich	4	4	5	4	6	3	-	7	4	4	-	4	5	5	-	3	4	5	-	0
Studienaufnahme alternativ geplant	2	2	3	2	2	3	-	2	2	4	-	2	3	1	-	2	2	5	-	3
keine Studienaufnahme geplant	21	23	24	26	15	20	-	23	21	30	-	29	24	22	-	26	12	12	-	26

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

3) In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzangaben möglich

**Forts. Tab. 3.9**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Bandbreite der Studierquote nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Bandbreite der Studierquote <sup>1)</sup>	Land des Erwerbs der Hochschulreife																			
	insgesamt			Nordrhein-Westfalen			Hessen			Rheinland-Pfalz			Baden-Württemberg							
	Jahrgang	02	04	05	06	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	02	04	05 <sup>2)</sup>	06			
<b>Kernquote:</b>	73	71	69	68	71	72	-	67	73	72	-	70	75	72	-	74	72	68	-	63
Studienaufnahme bereits erfolgt	35	38	43	41	35	38	-	39	36	39	-	47	40	43	-	51	32	33	-	34
Studienaufnahme sicher geplant	38	33	26	27	37	34	-	28	37	34	-	23	35	29	-	22	40	35	-	29
<b>Maximalquote:</b>	79	77	76	74	79	79	-	74	79	78	-	75	80	78	-	81	78	73	-	70
Studienaufnahme wahrscheinlich	4	4	5	4	5	5	-	4	4	3	-	3	3	3	-	5	3	3	-	4
Studienaufnahme alternativ geplant	2	2	3	2	2	2	-	3	2	3	-	2	2	3	-	3	3	2	-	3
keine Studienaufnahme geplant	21	23	24	26	21	21	-	26	21	22	-	25	20	22	-	19	22	27	-	30

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

**Forts. Tab. 3.9**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Bandbreite der Studierquote nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Bandbreite der Studierquote <sup>1)</sup>	Land des Erwerbs der Hochschulreife																				
	insgesamt				Bayern			Saarland			Berlin			Brandenburg							
	Jahrgang	02	04	05	06	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	02	04	05 <sup>2)</sup>	06				
<b>Kernquote:</b>		73	71	69	68	80	75	-	75	76	71	-	63	76	64	-	62	63	65	-	50
Studienaufnahme bereits erfolgt		35	38	43	41	41	43	-	47	38	46	-	55	36	31	-	34	30	35	-	32
Studienaufnahme sicher geplant		38	33	26	27	39	33	-	28	38	26	-	8	40	33	-	29	32	29	-	18
<b>Maximalquote:</b>		79	77	76	74	85	81	-	80	82	79	-	66	83	74	-	71	71	70	-	59
Studienaufnahme wahrscheinlich		4	4	5	4	2	5	-	4	4	5	-	3	3	6	-	6	6	5	-	5
Studienaufnahme alternativ geplant		2	2	3	2	3	1	-	2	2	3	-	0	4	4	-	3	3	1	-	5
keine Studienaufnahme geplant		21	23	24	26	15	19	-	20	18	21	-	34	18	26	-	29	29	30	-	41

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien  
 2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor  
 3) In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzangaben möglich

**Forts. Tab. 3.9**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Bandbreite der Studierquote nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Bandbreite der Studierquote <sup>1)</sup>	Land des Erwerbs der Hochschulreife																				
	insgesamt				Mecklenburg-Vorpommern			Sachsen			Sachsen-Anhalt			Thüringen							
	Jahrgang	02	04	05	06	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	02	04	05 <sup>2)</sup>	06				
<b>Kernquote:</b>		73	71	69	68	69	67	-	62	72	77	-	71	75	71	-	75	68	61	-	77
Studienaufnahme bereits erfolgt		35	38	43	41	35	38	-	37	30	42	-	44	40	43	-	55	34	36	-	45
Studienaufnahme sicher geplant		38	33	26	27	34	30	-	25	41	35	-	27	35	28	-	20	34	25	-	32
<b>Maximalquote:</b>		79	77	76	74	76	73	-	73	76	81	-	75	81	75	-	82	76	68	-	82
Studienaufnahme wahrscheinlich		4	4	5	4	5	4	-	8	3	3	-	4	5	2	-	6	6	6	-	5
Studienaufnahme alternativ geplant		2	2	3	2	2	2	-	3	2	2	-	1	1	2	-	1	2	2	-	0
keine Studienaufnahme geplant		21	23	24	26	25	27	-	27	23	19	-	25	20	25	-	18	23	32	-	18

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien  
 2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor



Tab. 3.10

Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Brutto-Studierquote II nach Geschlecht und regionaler Herkunft**  
(in v. H. aller Studienberechtigten)

	insgesamt												regionale Herkunft																	
	Männer						Frauen						alte Länder <sup>2)</sup>						neue Länder											
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06						
<b>Brutto-Studierquote II<sup>1)</sup></b>	Jahrgang																													
	72	72	79	76	74	74	78	77	82	81	76	79	66	67	76	72	72	70	73	72	79	76	73	74	69	70	78	76	78	74
darunter:																														
• Studienaufnahme bereits erfolgt	34	31	38	41	46	45	23	17	23	33	38	40	45	43	52	48	53	48	34	31	39	41	46	44	36	30	38	42	47	46
• Studienaufnahme sicher geplant	38	41	41	35	28	29	55	60	59	48	38	39	21	24	24	24	19	21	39	41	41	36	27	30	33	40	40	33	31	28
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	28	28	21	24	26	26	22	23	18	19	24	21	34	33	24	28	28	31	27	28	21	24	27	26	31	30	22	24	22	26

1) Studienaufnahme inklusive Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien  
2) bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. 3.11

Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: **Bandbreite der Studierquote II nach Geschlecht und regionaler Herkunft**  
(in v. H. aller Studienberechtigten)

	insgesamt												regionale Herkunft															
	Männer						Frauen						alte Länder <sup>2)</sup>						neue Länder									
	02	04	05	06	06	06	02	04	05	06	02	06	02	04	05	06	02	04	05	06	02	04	05	06				
<b>Bandbreite der Studierquote II<sup>1)</sup></b>	Jahrgang																											
	79	76	74	74	74	74	82	81	76	79	76	72	70	79	76	73	74	78	78	76	78	76	78	74	74	46	46	46
<b>Kernquote:</b>	38	41	46	45	45	45	23	33	38	40	52	48	53	48	39	41	46	44	38	42	47	46	46	46	46	46	46	46
Studienaufnahme bereits erfolgt	41	35	28	29	29	29	59	48	38	39	24	24	19	21	41	36	27	30	40	33	31	28	28	28	28	28	28	28
Studienaufnahme sicher geplant	85	83	81	81	81	81	87	86	83	85	83	79	79	77	85	83	80	80	85	82	86	86	81	81	81	81	81	81
<b>Maximalquote:</b>	4	4	5	5	5	5	3	3	5	4	5	5	6	6	4	4	5	4	5	5	6	6	6	6	6	6	6	6
Studienaufnahme wahrscheinlich	2	2	2	2	2	2	3	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Studienaufnahme alternativ geplant	15	17	19	19	19	19	13	14	17	16	17	21	21	23	15	17	20	20	15	18	14	19	19	19	19	19	19	19
keine Studienaufnahme geplant																												

1) Studienaufnahme inklusive Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien  
2) bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. 3.12  
Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr nach Schulabgang: Bandbreite der Studierquote II nach Land des Erwerbs der Hochschulreife  
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Bandbreite der Studierquote II <sup>1)</sup>	Land des Erwerbs der Hochschulreife									
	insgesamt	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen <sup>2)</sup>	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	
<b>Kernquote:</b>	74	73	72	75	74	71	75	77	75	
Studienaufnahme bereits erfolgt	45	35	36	43	37	41	49	54	41	
Studienaufnahme sicher geplant	29	38	36	31	36	30	26	23	34	
<b>Maximalquote:</b>	81	81	78	79	76	78	81	85	83	
Studienaufnahme wahrscheinlich	5	7	4	3	0	4	4	5	5	
Studienaufnahme alternativ geplant	2	1	2	1	3	3	1	3	3	
keine Studienaufnahme geplant	19	19	22	21	24	22	20	15	17	

1) Studienaufnahme inklusive Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

2) In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Trendaussagen möglich

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Forts. Tab. 3.12  
Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr nach Schulabgang: Bandbreite der Studierquote II nach Land des Erwerbs der Hochschulreife  
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Bandbreite der Studierquote II <sup>1)</sup>	Land des Erwerbs der Hochschulreife									
	insgesamt	Bayern	Saarland <sup>2)</sup>	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	
<b>Kernquote:</b>	74	79	63	67	63	70	80	81	84	
Studienaufnahme bereits erfolgt	45	50	55	37	36	42	50	61	50	
Studienaufnahme sicher geplant	29	29	8	29	26	28	29	20	34	
<b>Maximalquote:</b>	81	85	68	75	71	82	85	87	90	
Studienaufnahme wahrscheinlich	5	4	5	6	6	9	4	6	7	
Studienaufnahme alternativ geplant	2	2	0	3	2	3	1	1	0	
keine Studienaufnahme geplant	19	15	32	25	29	18	16	13	10	

1) Studienaufnahme inklusive Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien

2) In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Trendaussagen möglich

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Tab. 3.13 Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Gründe für den Studienverzicht nach Geschlecht und regionaler Herkunft im Zeitverlauf (in v. H. der Studienberechtigten ohne Studienabsicht, Mehrfachnennung möglich)**

Studienverzichtsgründe	insgesamt												Geschlecht												regionale Herkunft											
	Jahrgang												Männer						Frauen						alte Länder <sup>1)</sup>						neue Länder					
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06						
möchte möglichst bald selbst Geld verdienen	66	62	60	63	66	70	68	58	60	61	62	70	66	64	60	64	69	71	63	59	57	62	63	68	78	72	71	68	77	79						
eigne mich nicht für ein solches Studium	16	23	19	19	16	16	16	22	23	19	16	16	16	23	17	19	17	17	17	23	19	20	15	16	12	21	19	17	21	18						
hatte festes Berufsziel, das kein Studium voraussetzt	45	34	33	29	30	28	40	27	28	27	32	27	47	38	36	31	29	29	47	35	33	32	32	29	37	30	36	21	22	26						
ursprünglicher Studienwunsch wegen Zulassungsbeschränkungen ohne Wartezeit nicht realisierbar	11	8	12	6	5	5	9	6	9	4	2	3	12	10	14	7	8	5	11	8	12	5	6	4	11	8	12	8	5	7						
Anforderungen eines Studiums sind unübersichtlich und unkalkulierbar	12	11	11	5	4	7	15	14	17	7	3	3	10	9	8	3	4	9	12	11	12	4	3	6	10	12	10	5	4	9						
Studium dauert zu lange	37	33	23	35	31	32	37	29	25	33	29	34	37	36	22	36	32	31	35	34	23	34	28	31	44	32	25	38	39	38						
mir fehlen die finanziellen Voraussetzungen für ein Studium	30	23	23	22	19	24	28	19	24	20	17	18	31	26	23	23	20	28	24	20	23	21	17	22	48	36	25	25	26	31						
bin nicht bereit, wegen Darlehensanteil des BAföG Schulden zu machen	13	15	13	14	11	21	13	16	13	14	8	19	12	15	13	15	13	23	10	13	12	13	10	19	21	23	17	19	14	28						
Studiengebühren übersteigen meine finanziellen Möglichkeiten	*	*	*	23	25	26	*	*	21	19	19	*	*	25	31	31	*	*	21	23	27	*	*	21	23	27	*	*	29	34	25					
mich interessiert eine praktische Tätigkeit mehr als ein theoretisches Studium	50	50	41	52	41	51	50	42	33	48	37	51	50	54	46	54	45	51	50	50	39	51	39	49	50	48	46	54	52	60						
kein mir zusagendes Studienangebot in der Nähe	*	*	*	5	6	4	*	*	4	3	1	1	*	*	5	10	6	*	*	5	7	4	*	*	4	6	6	6								
familiäre Gründe hindern mich	6	6	8	5	3	4	5	5	9	7	2	3	6	6	7	5	4	4	6	6	8	6	3	4	6	5	4	5	2	1						
schlechte Berufsaussichten in der mich interessierenden Studienrichtung	26	15	9	9	10	8	19	11	9	7	11	8	29	17	9	11	9	8	28	16	9	9	11	8	21	12	9	10	7	8						
hatte nie die Absicht zu studieren	16	19	19	17	19	16	14	15	17	17	24	11	17	21	20	17	15	19	17	19	19	19	21	17	14	18	16	13	12	11						

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

<sup>1)</sup> bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

\* nicht erhoben

**Tab. 3.14**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Gründe für den Studienverzicht nach Art der Hochschulreife und Bildungsherkunft**  
 (in v. H. der Studienberechtigten ohne Studienabsicht, Mehrfachnennung möglich)

Studienverzichtsgründe	insgesamt		Art der Hochschulreife				Bildungsherkunft				
	Jahrgang	05	06	allgemeine Hochschulreife <sup>1)</sup>		Fachhochschulreife <sup>2)</sup>		mind. ein Elternteil ist Akademiker/-in	06	Eltern sind keine Akademiker	
				05	06	05	06			05	06
möchte möglichst bald selbst Geld verdienen		66	70	74	72	58	67	66	70	65	71
eigne mich nicht für ein solches Studium		16	16	15	16	18	16	13	16	18	17
hatte festes Berufsziel, das kein Studium voraussetzt		30	28	29	23	32	36	36	26	29	30
ursprünglicher Studienwunsch wegen Zulassungs-beschränkungen ohne Wartezeit nicht realisierbar		5	5	6	5	4	4	7	6	4	3
Anforderungen eines Studiums sind unübersichtlich und unkalkulierbar		4	7	6	7	1	6	2	6	4	7
Studium dauert zu lange		31	32	35	34	26	30	35	32	28	33
mir fehlen die finanziellen Voraussetzungen für ein Studium		19	24	17	24	20	23	14	22	20	25
bin nicht bereit, wegen Darlehensanteil des BAföG Schulden zu machen		11	21	10	20	11	23	6	18	11	23
Studiengebühren übersteigen meine finanziellen Möglichkeiten		25	26	25	23	26	30	18	24	27	28
mich interessiert eine praktische Tätigkeit mehr als ein theoretisches Studium		41	51	52	59	31	40	43	58	42	47
kein mir zusagendes Studienangebot in der Nähe		6	4	6	6	7	2	6	4	7	4
familiäre Gründe hindern mich		3	4	1	1	5	7	1	2	4	5
schlechte Berufsaussichten in der mich interessierenden Studienrichtung		10	8	13	10	7	5	10	7	9	9
hatte nie die Absicht zu studieren		19	16	10	10	29	24	12	12	22	18

1) einschließlich fachgebundene Hochschulreife

2) einschließlich fachgebundene und landesgebundene Fachhochschulreife

Tab. 4.1  
Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art des angestrebten Hochschulexamens nach Geschlecht und regionaler Herkunft  
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Art des angestrebten Hochschulexamens <sup>1)</sup>	insgesamt												Geschlecht												regionale Herkunft											
	Jahrgang						Männer						Frauen						alte Länder <sup>4)</sup>						neue Länder											
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06						
Fachhochschul-Diplom	22	22	22	18	12	7	28	27	27	22	15	10	17	18	17	14	10	5	22	22	22	19	13	7	22	19	20	15	11	8						
Universitäts-Diplom	22	23	22	20	16	13	27	30	27	25	19	16	18	18	18	16	13	10	22	23	22	19	15	13	23	25	23	25	20	14						
Magister	4	5	5	4	3	2	2	3	3	2	2	1	5	6	7	5	4	2	4	5	5	4	3	1	4	6	7	4	4	2						
Staatsexamen (ohne Lehramt)	10	8	8	8	8	8	9	6	7	7	6	7	11	9	10	9	10	9	11	8	9	8	8	8	8	6	7	8	8	8						
Fachhochschul-Bachelor	-	-	2	4	8	14	-	-	2	5	10	18	-	-	2	3	6	10	-	-	2	4	8	14	-	-	2	4	7	11						
Universitäts-Bachelor	-	-	2	5	8	12	-	-	1	5	8	12	-	-	3	4	8	11	-	-	2	5	8	11	-	-	2	4	7	13						
Lehramtsprüfung <sup>2)</sup>	7	5	9	9	10	9	4	2	5	5	6	5	10	8	12	13	14	13	8	6	9	10	11	9	3	3	6	6	10	8						
sonstige Prüfungen	1	2	2	2	2	2	1	2	1	1	1	2	0	2	2	2	2	2	0	2	2	2	2	2	0	1	1	1	1	1						
Studium insgesamt <sup>3)</sup>	66	66	73	71	69	68	71	71	75	75	69	72	61	62	71	67	68	64	67	67	74	72	69	68	60	61	69	68	70	66						
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	29	29	25	25	31	28	39	38	29	33	32	36	33	33	26	28	31	32	40	39	31	32	30	34						

1) nur an Fachhochschulen und Universitäten, ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

2) inklusive Bachelor mit dem Ziel Lehramt

3) Differenzen der Summe der einzelnen Abschlüsse zu „Studium insgesamt“ resultieren aus fehlenden Angaben und noch unklaren Vorstellungen der Studienberechtigten

4) bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Tab. 4.2**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art des angestrebten Hochschulexamens nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art des angestrebten Hochschulexamens <sup>1)</sup>	Land des Erwerbs der Hochschulreife																													
	insgesamt					Schleswig-Holstein				Hamburg				Niedersachsen				Bremen												
	Jahrgang	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>4)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>4)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>4)</sup>	06 <sup>5)</sup>					
Fachhochschul-Diplom	22	22	22	18	12	7	27	22	23	17	-	3	19	24	21	12	-	4	24	27	20	18	-	3	18	25	25	12	-	4
Universitäts-Diplom	22	23	22	20	16	13	19	24	21	18	-	12	22	17	22	19	-	10	22	21	19	16	-	11	32	33	24	18	-	5
Magister	4	5	5	4	3	2	3	5	8	3	-	3	4	3	5	5	-	2	5	3	4	3	-	0	2	7	4	5	-	0
Staatsexamen (ohne Lehramt)	10	8	8	8	8	8	8	9	8	8	-	10	8	6	11	10	-	11	13	8	9	9	-	7	17	11	13	10	-	19
Fachhochschul-Bachelor	-	-	2	4	8	14	-	-	3	5	-	19	-	-	2	3	-	8	-	-	1	4	-	17	-	-	2	11	-	9
Universitäts-Bachelor	-	-	2	5	8	12	-	-	2	6	-	9	-	-	2	4	-	21	-	-	2	7	-	17	-	-	3	8	-	18
Lehramtsprüfung <sup>2)</sup>	7	5	9	9	10	9	7	4	9	12	-	9	6	4	4	6	-	5	8	6	12	12	-	11	11	3	5	10	-	10
sonstige Prüfungen	1	2	2	2	2	2	0	1	1	4	-	2	1	3	2	2	-	4	0	2	1	2	-	2	0	6	3	2	-	1
Studium insgesamt <sup>3)</sup>	66	66	73	71	69	68	63	67	77	75	-	68	60	59	72	62	-	75	73	68	68	72	-	70	80	84	82	78	-	71
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	37	33	23	25	-	32	40	41	28	38	-	35	27	32	32	28	-	30	20	16	18	22	-	29

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) nur an Fachhochschulen und Universitäten, ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

2) inklusive Bachelor mit dem Ziel Lehramt

3) Differenzen der Summe der einzelnen Abschlüsse zu „Studium insgesamt“ resultieren aus fehlenden Angaben und noch unklaren Vorstellungen der Studienberechtigten

4) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

5) In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzangaben möglich

Forts. Tab. 4.2  
 Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art des angestrebten Hochschulexamens nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art des angestrebten Hochschulexamens <sup>1)</sup>	Land des Erwerbs der Hochschulreife																													
	insgesamt																													
	Jahrgang		Nordrhein-Westfalen		Hessen		Rheinland-Pfalz		Baden-Württemberg																					
	96	99	02	04	05 <sup>4)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>4)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>4)</sup>	06												
Fachhochschul-Diplom	22	22	22	18	12	7	22	21	20	19	-	8	19	21	21	17	-	13	25	24	26	13	-	6	22	21	22	16	-	4
Universitäts-Diplom	22	23	22	20	16	13	20	23	22	20	-	13	24	19	22	19	-	12	21	22	19	24	-	19	21	23	24	18	-	13
Magister	4	5	5	4	3	2	3	4	5	4	-	0	5	6	6	5	-	3	6	4	5	4	-	5	3	4	3	3	-	1
Staatsexamen (ohne Lehramt)	10	8	8	8	8	8	11	8	8	7	-	7	11	8	9	10	-	7	8	8	9	9	-	10	10	8	8	7	-	7
Fachhochschul-Bachelor	-	-	2	4	8	14	-	-	2	3	-	13	-	-	3	5	-	11	-	-	1	4	-	14	-	-	2	6	-	16
Universitäts-Bachelor	-	-	2	5	8	12	-	-	3	7	-	12	-	-	1	4	-	14	-	-	2	3	-	7	-	-	1	4	-	8
Lehramtsprüfung <sup>2)</sup>	7	5	9	9	10	9	8	5	8	10	-	9	6	4	9	8	-	7	7	7	11	11	-	11	9	7	9	10	-	10
sonstige Prüfungen	1	2	2	2	2	2	0	2	2	2	-	3	0	2	1	2	-	1	0	2	1	3	-	2	1	3	2	2	-	3
Studium insgesamt <sup>3)</sup>	66	66	73	71	69	68	65	64	71	72	-	67	65	63	73	72	-	70	67	68	75	72	-	74	66	68	72	68	-	62
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	35	36	29	28	-	33	35	37	27	28	-	30	33	32	25	28	-	26	34	32	28	32	-	38

1) nur an Fachhochschulen und Universitäten, ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

2) inklusive Bachelor mit dem Ziel Lehramt

3) Differenzen der Summe der einzelnen Abschlüsse zu „Studium insgesamt“ resultieren aus fehlenden Angaben und noch unklaren Vorstellungen der Studienberechtigten

4) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Forts. Tab. 4.2**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art des angestrebten Hochschulexamens nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art des angestrebten Hochschulexamens <sup>1)</sup>	Land des Erwerbs der Hochschulreife																													
	insgesamt						Bayern				Saarland				Berlin				Brandenburg											
	Jahrgang		96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>4)</sup>	06 <sup>5)</sup>	96	99	02	04	05 <sup>4)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>4)</sup>	06				
Fachhochschul-Diplom	22	22	22	18	12	7	23	24	27	27	-	12	31	28	28	21	-	0	20	19	18	11	-	8	29	16	17	15	-	5
Universitäts-Diplom	22	23	22	20	16	13	24	25	24	17	-	14	20	21	21	20	-	16	29	28	29	27	-	10	25	24	21	20	-	7
Magister	4	5	5	4	3	2	4	5	5	5	-	2	3	2	5	3	-	5	6	7	6	4	-	3	2	6	5	5	-	1
Staatsexamen (ohne Lehramt)	10	8	8	8	8	8	10	9	9	7	-	8	11	7	6	9	-	10	12	9	8	7	-	9	8	6	7	7	-	7
Fachhochschul-Bachelor	-	-	2	4	8	14	-	-	1	4	-	14	-	-	1	3	-	16	-	-	1	4	-	12	-	-	1	6	-	8
Universitäts-Bachelor	-	-	2	5	8	12	-	-	2	3	-	10	-	-	1	2	-	2	-	-	3	5	-	12	-	-	2	5	-	14
Lehramtsprüfung <sup>2)</sup>	7	5	9	9	10	9	12	7	9	10	-	11	5	7	10	11	-	13	5	8	8	4	-	5	2	3	5	6	-	6
sonstige Prüfungen	1	2	2	2	2	2	0	2	2	1	-	2	0	-	2	3	-	0	0	2	2	2	-	2	1	1	1	1	-	0
Studium insgesamt <sup>3)</sup>	66	66	73	71	69	68	73	73	80	75	-	75	70	65	76	71	-	63	72	74	76	64	-	62	67	57	63	65	-	50
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	27	27	20	25	-	25	30	35	24	29	-	37	28	26	24	36	-	38	33	43	37	35	-	50

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) nur an Fachhochschulen und Universitäten, ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

2) inklusive Bachelor mit dem Ziel Lehramt

3) Differenzen der Summe der einzelnen Abschlüsse zu „Studium insgesamt“ resultieren aus fehlenden Angaben und noch unklaren Vorstellungen der Studienberechtigten

4) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

5) In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzangaben möglich



**Forts. Tab. 4.2**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art des angestrebten Hochschulexamens nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art des angestrebten Hochschulexamens <sup>1)</sup>	Land des Erwerbs der Hochschulreife																													
	insgesamt							Sachsen							Sachsen-Anhalt							Thüringen								
	Jahrgang		96	99	02	04	05	06	Mecklenburg-Vorpommern		Sachsen		Sachsen-Anhalt		Thüringen		Mecklenburg-Vorpommern		Sachsen		Sachsen-Anhalt		Thüringen							
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>4)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>4)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>4)</sup>	06						
Fachhochschul-Diplom	22	22	22	18	12	7	18	16	22	10	-	3	18	19	20	19	-	14	21	23	23	16	-	6	26	20	22	15	-	4
Universitäts-Diplom	22	23	22	20	16	13	22	26	21	17	-	10	26	27	23	31	-	22	17	26	27	25	-	15	21	21	21	21	-	13
Magister	4	5	5	4	3	2	4	5	5	5	-	0	4	6	8	4	-	1	5	6	7	3	-	1	4	6	6	3	-	4
Staatsexamen (ohne Lehramt)	10	8	8	8	8	8	10	7	7	12	-	4	9	7	8	7	-	6	11	6	8	8	-	9	4	5	5	7	-	10
Fachhochschul-Bachelor	-	-	2	4	8	14	-	-	2	8	-	13	-	-	3	3	-	9	-	-	1	7	-	15	-	-	2	2	-	13
Universitäts-Bachelor	-	-	2	5	8	12	-	-	3	6	-	19	-	-	1	2	-	10	-	-	1	4	-	18	-	-	2	4	-	10
Lehramtsprüfung <sup>2)</sup>	7	5	9	9	10	9	3	3	6	6	-	10	3	3	6	8	-	5	3	3	6	6	-	9	3	7	8	7	-	16
sonstige Prüfungen	1	2	2	2	2	2	0	2	1	1	-	2	0	1	2	2	-	3	0	0	0	1	-	0	0	1	1	0	-	0
Studium insgesamt <sup>3)</sup>	66	66	73	71	69	68	57	60	69	67	-	62	60	64	72	77	-	70	59	64	75	71	-	75	58	60	68	61	-	77
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	43	40	31	33	-	38	40	36	28	23	-	30	41	36	25	29	-	25	42	40	32	39	-	23

1) nur an Fachhochschulen und Universitäten, ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien  
 2) inklusive Bachelor mit dem Ziel Lehramt  
 3) Differenzen der Summe der einzelnen Abschlüsse zu „Studium insgesamt“ resultieren aus fehlenden Angaben und noch unklaren Vorstellungen der Studienberechtigten  
 4) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

**Tab. 5.1**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Richtung des gewählten Studienfachs nach Geschlecht und regionaler Herkunft**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Studienrichtung <sup>1)</sup>	insgesamt												Geschlecht						regionale Herkunft																	
	Jahrgang												Männer						Frauen						alte Länder <sup>3)</sup>						neue Länder					
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06						
Agrar-, Ernährungs-, Forstwissenschaften	2	2	2	2	2	2	2	1	2	1	2	1	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2						
Architektur, Bauwesen	6	4	3	3	2	3	8	4	3	3	3	3	5	3	2	2	2	2	6	4	3	3	2	3	8	3	2	3	3	2						
Physik, Geowissenschaften	2	2	2	2	2	2	3	2	3	4	3	3	1	1	2	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2						
Biologie, Chemie, Pharmazie	3	4	4	4	5	4	2	3	4	4	4	4	4	4	5	4	5	4	3	4	4	4	5	4	3	3	5	4	3	5						
Elektrotechnik	3	3	2	2	2	3	6	5	5	4	3	5	0	0	0	0	0	0	3	3	3	2	2	3	2	3	2	2	3	2						
Kultur- und Sprachwissenschaften	4	5	6	5	4	4	3	4	4	3	3	3	5	7	7	7	6	6	4	5	6	5	4	4	4	6	6	6	4	6						
Kunst- und Gestaltungswissenschaften	3	3	3	3	2	2	2	3	2	2	1	1	3	4	3	4	2	2	3	3	3	3	2	2	2	3	3	3	2	2						
Maschinenbau	6	6	7	7	7	9	11	10	12	13	14	16	1	2	2	2	2	3	6	6	7	7	8	9	5	4	6	7	6	9						
Mathematik, Informatik	3	6	5	5	4	5	6	11	8	8	6	7	1	2	2	2	2	2	3	6	5	5	3	4	3	7	5	5	4	5						
Medizin	5	4	5	5	5	6	4	3	4	4	4	4	5	5	6	7	6	5	4	5	6	5	5	3	3	4	5	6	6							
Pädagogik, Sport	2	1	2	2	2	2	1	1	1	2	1	1	3	2	3	3	3	2	2	1	2	2	1	1	3	2	3	3	3	2						
Psychologie	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	0	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2						
Rechtswissenschaften	5	3	4	3	3	3	5	3	4	3	2	2	4	4	4	3	4	3	5	4	4	3	3	3	5	3	4	3	2	2						
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	4	5	6	5	5	4	2	3	4	3	4	3	6	6	7	7	7	6	4	5	5	5	5	4	4	5	6	6	5	4						
Wirtschaftswissenschaften	10	11	11	11	12	10	11	13	12	14	13	12	9	10	10	9	10	8	10	12	11	12	12	10	10	10	10	10	10	9						
Lehramtsstudiengänge	7	6	9	9	10	9	4	2	5	5	6	5	10	8	13	13	14	13	8	6	10	10	11	9	3	4	7	6	10	8						
Studium insgesamt <sup>2)</sup>	66	66	73	71	69	68	71	71	75	75	69	72	61	62	71	67	68	64	67	67	74	72	69	68	60	61	69	68	70	66						
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	29	29	25	25	31	28	39	38	29	33	32	36	33	33	26	28	31	32	40	39	31	32	30	34						

<sup>1)</sup> nur an Fachhochschulen und Universitäten, ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

<sup>2)</sup> Differenzen der Summe zu „Studium insgesamt“ resultieren aus Rundungsfehlern

<sup>3)</sup> bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Tab. 5.2**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Gewählte Studienrichtung nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Studienrichtung <sup>1)</sup>	Land des Erwerbs der Hochschulreife																													
	insgesamt						Schleswig-Holstein		Hamburg		Niedersachsen		Bremen																	
	Jahrgang	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>3)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>3)</sup>	06 <sup>4)</sup>											
Agrar-, Ernährungs-, Forstwissenschaften	2	2	2	2	2	2	2	3	3	1	-	4	1	0	1	2	2	2	-	1	2	2	1	2	1	2	-	0		
Architektur, Bauwesen	6	4	3	3	2	3	11	5	3	2	-	0	4	4	1	2	-	2	8	6	1	3	-	2	0	3	4	3	-	9
Physik, Geowissenschaften	2	2	2	2	2	2	1	2	2	3	-	3	0	2	1	2	-	1	1	2	3	2	-	1	0	-	3	2	-	0
Biologie, Chemie, Pharmazie	3	4	4	4	5	4	3	3	3	6	-	3	4	2	4	6	-	6	4	4	3	3	-	5	8	5	7	2	-	8
Elektrotechnik	3	3	2	2	2	3	5	4	5	1	-	1	2	-	1	2	-	2	7	3	1	3	-	3	3	5	1	1	-	0
Kultur- und Sprachwissenschaften	4	5	6	5	4	4	4	6	6	6	-	6	6	4	6	6	-	2	6	4	4	4	-	2	4	6	7	6	-	4
Kunst- und Gestaltungswissenschaften	3	3	3	3	2	2	1	4	3	2	-	1	4	9	5	2	-	3	2	3	2	3	-	2	0	7	3	4	-	4
Maschinenbau	6	6	7	7	7	9	4	6	8	10	-	3	7	4	6	2	-	5	6	6	4	7	-	12	5	4	10	7	-	0
Mathematik, Informatik	3	6	5	5	4	5	6	6	4	4	-	4	2	8	7	5	-	8	2	6	3	5	-	2	2	7	6	6	-	2
Medizin	5	4	5	5	5	6	1	5	4	5	-	5	2	2	7	7	-	9	7	4	4	6	-	5	7	7	6	6	-	16
Pädagogik, Sport	2	1	2	2	2	2	3	1	2	3	-	0	2	1	2	1	-	1	1	1	2	3	-	2	2	2	0	2	-	0
Psychologie	1	1	1	2	1	1	1	1	1	2	-	2	2	1	2	1	-	1	2	1	1	1	-	1	4	3	1	3	-	4
Rechtswissenschaften	5	3	4	3	3	3	6	3	5	4	-	5	6	4	5	3	-	3	5	3	5	5	-	3	9	4	8	5	-	2
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	4	5	6	5	5	4	3	4	3	2	-	3	0	2	6	6	-	5	5	5	7	5	-	6	8	15	6	4	-	0
Wirtschaftswissenschaften	10	11	11	11	12	10	6	10	15	11	-	18	13	8	12	10	-	9	8	11	8	11	-	8	14	11	12	14	-	11
Lehramtsstudiengänge	7	6	9	9	10	9	7	5	10	12	-	9	6	4	5	6	-	5	8	7	12	12	-	11	11	3	6	11	-	10
Studium insgesamt <sup>2)</sup>	66	66	73	71	69	68	63	67	77	75	-	68	60	59	72	62	-	65	73	68	68	72	-	70	80	84	82	78	-	71
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	37	33	23	25	-	32	40	41	28	38	-	35	27	32	32	28	-	30	20	16	18	22	-	29

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) nur an Fachhochschulen und Universitäten, ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien  
 2) Differenzen der Summe zu „Studium insgesamt“ resultieren aus Rundungsfehlern  
 3) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor  
 4) in Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzsagenen möglich

Forts. Tab. 5.2  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Gewählte Studienrichtung nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Studienrichtung <sup>1)</sup>	insgesamt												Land des Erwerbs der Hochschulreife											
	Jahrgang						Hessen						Rheinland-Pfalz						Baden-Württemberg					
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>3)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>3)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>3)</sup>	06
Agrar-, Ernährungs-, Forstwissenschaften	2	2	2	2	2	2	1	1	1	2	-	2	1	1	2	0	-	2	1	1	2	1	-	2
Architektur, Bauwesen	6	4	3	3	2	3	6	4	4	4	-	4	5	4	3	3	-	3	5	3	3	1	-	2
Physik, Geowissenschaften	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	-	2	3	1	2	1	-	1	2	1	3	2	-	1
Biologie, Chemie, Pharmazie	3	4	4	4	5	4	4	3	5	3	-	4	2	3	4	4	-	3	3	3	4	5	-	4
Elektrotechnik	3	3	2	2	2	3	3	3	3	2	-	3	3	3	2	1	-	1	4	4	2	5	-	3
Kultur- und Sprachwissenschaften	4	5	6	5	4	4	3	5	6	4	-	4	6	7	5	7	-	5	6	5	4	3	-	5
Kunst- und Gestaltungswissenschaften	3	3	3	3	2	2	2	2	2	5	-	2	3	4	3	4	-	1	2	5	3	0	-	1
Maschinenbau	6	6	7	7	7	9	7	6	7	8	-	9	3	6	5	7	-	9	6	5	7	5	-	3
Mathematik, Informatik	3	6	5	5	4	5	3	6	5	4	-	4	3	6	5	4	-	3	3	7	6	8	-	5
Medizin	5	4	5	5	5	6	5	4	5	6	-	5	6	4	4	7	-	5	4	3	6	8	-	6
Pädagogik, Sport	2	1	2	2	2	2	3	2	2	3	-	1	2	1	2	2	-	2	2	1	2	2	-	4
Psychologie	1	1	1	2	1	1	1	1	1	2	-	2	2	1	1	1	-	1	0	1	1	2	-	2
Rechtswissenschaften	5	3	4	3	3	3	5	4	4	2	-	3	4	4	5	3	-	3	3	4	4	3	-	4
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	4	5	6	5	5	4	4	6	6	5	-	3	6	4	6	6	-	8	5	5	5	5	-	4
Wirtschaftswissenschaften	10	11	11	11	12	10	8	11	8	11	-	10	10	12	11	12	-	9	11	10	11	10	-	13
Lehramtsstudiengänge	7	6	9	9	10	9	8	5	9	10	-	9	6	4	10	8	-	7	7	7	12	11	-	11
Studium insgesamt <sup>2)</sup>	66	66	73	71	69	68	65	64	71	72	-	67	65	63	73	72	-	70	67	68	75	72	-	74
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	35	36	29	28	-	33	35	37	27	28	-	30	33	32	25	28	-	26

<sup>1)</sup> nur an Fachhochschulen und Universitäten, ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

<sup>2)</sup> Differenzen der Summe zu „Studium insgesamt“ resultieren aus Rundungsfehlern

<sup>3)</sup> für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

**Forts. Tab. 5.2**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Gewählte Studienrichtung nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Studienrichtung <sup>1)</sup>	Land des Erwerbs der Hochschulreife																							
	insgesamt																							
	Bayern			Saarland			Berlin			Brandenburg														
Jahrgang	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>3)</sup>	06 <sup>4)</sup>	96	99	02	04	05 <sup>3)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>3)</sup>	06
Agrar-, Ernährungs-, Forstwissenschaften	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	2	4	2	1	1	1	2	4	2	1	3	3	1
Architektur, Bauwesen	6	4	3	3	2	3	4	3	3	4	3	2	8	4	3	2	2	1	8	3	3	3	3	1
Physik, Geowissenschaften	2	2	2	2	2	2	3	2	3	3	2	3	2	2	2	5	2	1	2	3	2	3	2	1
Biologie, Chemie, Pharmazie	3	4	4	4	5	4	3	4	4	3	5	4	3	7	5	3	3	5	2	3	7	4	4	1
Elektrotechnik	3	3	2	2	2	3	3	2	4	3	3	3	7	2	1	1	1	1	3	2	1	2	1	0
Kultur- und Sprachwissenschaften	4	5	6	5	4	4	4	6	6	6	4	3	6	7	9	7	7	7	5	6	5	5	5	6
Kunst- und Gestaltungswissenschaften	3	3	3	3	2	2	4	4	3	3	2	2	5	4	3	2	2	3	2	2	3	3	2	2
Maschinenbau	6	6	7	7	7	9	6	6	8	9	11	11	5	7	8	1	1	12	5	3	4	5	5	5
Mathematik, Informatik	3	6	5	5	4	5	3	7	5	3	5	7	8	5	6	3	3	3	4	6	6	5	5	3
Medizin	5	4	5	5	5	6	6	6	4	4	5	4	6	4	4	3	3	5	3	2	4	5	5	7
Pädagogik, Sport	2	1	2	2	2	2	1	1	2	2	1	2	1	1	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2
Psychologie	1	1	1	2	1	1	1	2	1	2	1	1	2	2	3	2	2	1	2	1	1	2	2	2
Rechtswissenschaften	5	3	4	3	3	3	3	3	5	3	2	3	4	3	4	4	4	3	4	4	4	3	4	1
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	4	5	6	5	5	4	5	5	6	6	3	2	5	6	7	7	4	4	6	6	8	8	8	3
Wirtschaftswissenschaften	10	11	11	11	12	10	12	13	13	11	10	12	14	14	14	12	15	13	11	11	16	7	14	7
Lehramtsstudiengänge	7	6	9	9	10	9	12	7	10	10	11	11	5	8	11	11	13	5	8	9	4	4	2	3
Studium insgesamt <sup>2)</sup>	66	66	73	71	69	68	73	73	80	75	75	70	65	76	71	63	72	74	76	64	64	62	67	57
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	27	27	20	25	25	30	35	24	29	37	28	26	24	36	36	38	33	43

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) nur an Fachhochschulen und Universitäten, ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien  
 2) Differenzen der Summe zu „Studium insgesamt“ resultieren aus Rundungsfehlern  
 3) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor  
 4) In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzangaben möglich

**Forts. Tab. 5.2**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Gewählte Studienrichtung nach Land und Jahr des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Studienrichtung <sup>1)</sup>	insgesamt												Land des Erwerbs der Hochschulreife																	
	Jahrgang												Mecklenburg-Vorpommern				Sachsen				Sachsen-Anhalt				Thüringen					
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>3)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>3)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>3)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>3)</sup>	06
Agrar-, Ernährungs-, Forstwissenschaften	2	2	2	2	2	2	2	3	4	3	-	2	2	1	1	0	-	1	1	2	1	2	-	4	2	2	2	1	-	1
Architektur, Bauwesen	6	4	3	3	2	3	9	1	2	3	-	2	8	4	2	3	-	4	9	4	2	2	-	3	9	2	2	3	-	3
Physik, Geowissenschaften	2	2	2	2	2	2	2	3	2	1	-	2	3	1	1	4	-	3	0	2	5	2	-	2	2	1	3	2	-	1
Biologie, Chemie, Pharmazie	3	4	4	4	5	4	1	4	4	2	-	6	3	4	4	5	-	3	4	3	5	7	-	5	3	3	5	3	-	3
Elektrotechnik	3	3	2	2	2	3	0	3	1	0	-	4	2	3	3	4	-	3	2	3	3	2	-	4	1	3	1	2	-	4
Kultur- und Sprachwissenschaften	4	5	6	5	4	4	2	5	5	7	-	9	3	5	8	7	-	6	4	6	7	6	-	6	4	6	5	5	-	5
Kunst- und Gestaltungswissenschaften	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	-	1	3	3	3	3	-	1	3	3	2	3	-	0	2	2	4	3	-	5
Maschinenbau	6	6	7	7	7	9	2	3	6	3	-	5	8	6	8	10	-	11	3	4	8	9	-	12	4	3	5	5	-	9
Mathematik, Informatik	3	6	5	5	4	5	4	8	7	6	-	7	3	7	4	7	-	8	3	7	3	4	-	7	4	8	5	6	-	3
Medizin	5	4	5	5	5	6	3	4	3	9	-	4	4	3	4	5	-	6	3	4	5	5	-	7	1	3	3	6	-	8
Pädagogik, Sport	2	1	2	2	2	2	1	1	3	2	-	3	2	3	3	3	-	3	5	3	3	3	-	2	2	1	2	4	-	3
Psychologie	1	1	1	2	1	1	3	0	3	2	-	2	1	2	2	2	-	2	1	1	2	3	-	1	1	1	1	1	-	1
Rechtswissenschaften	5	3	4	3	3	3	7	3	4	5	-	2	5	3	3	3	-	1	7	2	3	4	-	2	2	2	3	1	-	2
Sozialwissenschaften, Sozialwesen	4	5	6	5	5	4	3	4	5	6	-	3	4	6	6	5	-	5	4	5	6	5	-	4	4	5	6	5	-	3
Wirtschaftswissenschaften	10	11	11	11	12	10	13	11	11	10	-	3	7	11	10	9	-	9	8	12	11	9	-	8	13	10	13	7	-	6
Lehramtsstudiengänge	7	6	9	9	10	9	3	3	7	6	-	10	3	3	7	8	-	5	3	3	6	7	-	9	3	7	8	7	-	16
Studium insgesamt <sup>2)</sup>	66	66	73	71	69	68	57	60	69	67	-	62	60	64	72	77	-	70	59	64	75	71	-	75	58	60	68	61	-	77
kein Studium aufgenommen bzw. geplant	34	34	27	29	31	32	43	40	31	33	-	38	40	36	28	23	-	30	41	36	25	29	-	25	42	40	32	39	-	23

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) nur an Fachhochschulen und Universitäten, ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien  
 2) Differenzen der Summe zu „Studium insgesamt“ resultieren aus Rundungsfehlern  
 3) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

**Tab. 6.1**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Brutto-Berufsausbildungsquote nach Geschlecht und regionaler Herkunft**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

	insgesamt												Geschlecht						regionale Herkunft											
	Jahrgang						Frauen						alte Länder <sup>2)</sup>			neue Länder														
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06						
Brutto-Berufsausbildungsquote	33	33	24	24	25	26	26	25	17	18	21	20	40	40	30	30	28	32	32	31	23	23	24	25	39	39	30	29	27	31
darunter:																														
• im ersten Halbjahr nach Schulabgang erfolgt	21	21	15	16	18	19	10	7	5	8	13	11	33	33	24	23	23	25	20	20	14	15	17	17	27	27	21	19	20	23
• für die Folgezeit geplant	12	12	9	8	7	8	16	17	12	10	8	9	7	7	6	7	6	7	12	12	9	8	7	8	12	12	9	10	7	8
darunter:																														
• mit Studienabsicht	7	6	4	3	3	2	7	5	3	2	2	2	7	7	5	3	3	2	7	6	4	3	3	2	6	6	4	3	3	2

1) betriebliche Ausbildung, Beamtenausbildung (i.d.R. Besuch von Verwaltungsfachhochschulen), Besuch von Berufsakademien, Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachakademien  
 2) bis 2002 alte Länder einschli. Berlin, ab 2004 neue Länder einschli. Berlin  
 HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Tab. 6.2**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Brutto-Berufsausbildungsquote nach Land des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Aufnahme einer nachschulischen Berufsausbildung <sup>1)</sup>	Land des Erwerbs der Hochschulreife																														
	insgesamt			Schleswig-Holstein			Hamburg			Niedersachsen			Bremen																		
	Jahrgang	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06 <sup>3)</sup>						
Brutto-Berufsausbildungsquote	33	33	24	24	25	26	38	31	24	20	-	26	34	39	23	25	-	34	29	29	20	22	-	22	19	22	19	13	-	28	
darunter:																															
• im ersten Halbjahr nach Schulabgang erfolgt	21	21	15	16	18	19	22	20	14	11	-	17	23	23	11	11	-	18	18	17	12	17	-	14	10	13	11	8	-	19	
• für die Folgezeit geplant	12	12	9	8	7	8	17	11	10	9	-	9	11	16	12	14	-	16	10	12	8	6	-	8	10	8	8	6	-	9	
darunter:																															
• mit Studienabsicht	7	6	4	3	3	2	9	6	5	5	-	4	6	7	4	2	-	2	7	7	5	3	-	3	10	8	5	3	-	3	

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) betriebliche Ausbildung, Beamtenausbildung (i.d.R. Besuch von Verwaltungsfachhochschulen), Besuch von Berufsakademien, Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachakademien

2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

3) In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzangaben möglich

**Forts. Tab. 6.2**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Brutto-Berufsausbildungsquote nach Land des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Aufnahme einer nachschulischen Berufsausbildung <sup>1)</sup>	Land des Erwerbs der Hochschulreife																														
	insgesamt			Nordrhein-Westfalen			Hessen			Rheinland-Pfalz			Baden-Württemberg																		
	Jahrgang	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06						
Brutto-Berufsausbildungsquote	33	33	24	24	25	26	35	36	26	25	-	25	37	37	27	25	-	24	33	28	21	14	-	19	29	29	23	27	-	31	
darunter:																															
• im ersten Halbjahr nach Schulabgang erfolgt	21	21	15	16	18	19	25	24	16	17	-	18	24	24	19	15	-	17	22	18	15	9	-	17	15	17	12	15	-	21	
• für die Folgezeit geplant	12	12	9	8	7	8	10	12	10	8	-	7	13	13	8	10	-	7	12	10	6	5	-	2	13	12	11	12	-	10	
darunter:																															
• mit Studienabsicht	7	6	4	3	3	2	8	8	5	3	-	2	8	7	6	4	-	1	8	4	3	2	-	2	5	4	3	2	-	2	

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) betriebliche Ausbildung, Beamtenausbildung (i.d.R. Besuch von Verwaltungsfachhochschulen), Besuch von Berufsakademien, Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachakademien

2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor



**Forts. Tab. 6.2**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Brutto-Berufsausbildungsquote nach Land des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Aufnahme einer nachschulischen Berufsausbildung <sup>1)</sup>	insgesamt	Land des Erwerbs der Hochschulreife																								
		Bayern			Saarland			Berlin			Brandenburg															
		Jahrgang	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06						
Brutto-Berufsausbildungsquote	33	33	24	24	25	26	26	25	17	19	20	31	33	27	25	38	30	25	20	31	29	40	37	32	43	
darunter:																										
• im ersten Halbjahr nach Schulabgang erfolgt	21	21	15	16	18	19	15	15	10	14	15	21	29	19	19	33	22	15	12	21	21	28	27	21	31	
• für die Folgezeit geplant	12	12	9	8	7	8	10	9	7	5	5	9	4	8	6	6	8	10	7	10	8	13	10	11	12	
darunter:																										
• mit Studienabsicht	7	6	4	3	3	2	6	4	3	1	2	6	4	4	2	1	8	5	3	3	2	5	5	4	2	

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) betriebliche Ausbildung, Beamtenausbildung (i.d.R. Besuch von Verwaltungsfachhochschulen), Besuch von Berufsakademien, Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachakademien

2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

3) In Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzangaben möglich

**Forts. Tab. 6.2**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Brutto-Berufsausbildungsquote nach Land des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Aufnahme einer nachschulischen Berufsausbildung <sup>1)</sup>	insgesamt	Land des Erwerbs der Hochschulreife																									
		Mecklenburg-Vorpommern			Sachsen			Sachsen-Anhalt			Thüringen																
		Jahrgang	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06							
Brutto-Berufsausbildungsquote	33	33	24	24	25	26	46	39	30	29	33	41	38	30	23	29	42	37	23	27	23	39	40	29	36	25	
darunter:																											
• im ersten Halbjahr nach Schulabgang erfolgt	21	21	15	16	18	19	25	27	20	21	26	31	25	20	17	22	25	27	16	19	19	29	27	21	19	18	
• für die Folgezeit geplant	12	12	9	8	7	8	21	12	10	8	7	10	13	10	6	8	17	10	7	8	4	10	13	9	16	7	
darunter:																											
• mit Studienabsicht	7	6	4	3	3	2	7	7	4	3	2	6	6	5	3	2	5	7	3	3	1	6	5	4	3	3	

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) betriebliche Ausbildung, Beamtenausbildung (i.d.R. Besuch von Verwaltungsfachhochschulen), Besuch von Berufsakademien, Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachakademien

2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

**Tab. 6.3**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art der gewählten Berufsausbildung nach Geschlecht und regionaler Herkunft**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der Berufsausbildung	insgesamt												Geschlecht						regionale Herkunft											
	Jahrgang												Männer			Frauen			alte Länder <sup>2)</sup>			neue Länder								
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06						
betriebliche Ausbildung	20	21	13	13	15	15	18	16	9	11	14	12	22	25	16	15	15	18	20	21	13	13	15	15	23	23	15	14	12	17
Bank- und Versicherungsberufe	5	5	3	3	3	3	5	4	2	2	2	2	5	6	4	3	3	5	6	5	3	3	3	3	5	5	3	3	2	3
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	7	7	4	4	5	5	6	5	3	3	3	3	9	9	5	5	7	7	7	7	4	4	5	5	8	8	5	5	3	5
Fertigungs- und technische Berufe	4	3	2	2	3	3	5	3	2	3	5	4	3	3	2	2	2	2	4	3	2	2	3	2	5	3	2	2	3	4
übrige Berufe	4	6	4	4	4	4	2	4	2	3	3	3	5	8	5	5	4	5	3	6	4	4	4	4	5	7	4	4	3	5
Beamtenausbildung <sup>1)</sup>	3	3	3	2	2	2	3	3	2	2	2	2	3	3	3	2	2	2	3	2	3	1	1	2	5	4	3	3	3	2
Besuch von Berufsakademien	2	3	3	3	3	4	3	4	4	4	4	4	2	2	2	3	2	3	2	3	3	3	3	3	2	4	5	4	5	5
Besuch einer Berufsfachschule, Fachschule Fachakademie oder Schule des Gesundheitswesens	8	6	5	6	6	5	2	2	2	2	2	2	13	10	8	10	9	8	7	6	5	6	5	5	9	7	7	8	8	7
Berufsausbildung insgesamt	33	33	24	24	25	26	26	25	17	18	21	20	40	40	30	30	28	32	32	31	23	23	24	25	39	39	30	29	27	31
keine Berufsausbildung aufgenommen bzw. geplant	67	67	76	76	75	74	74	75	83	82	79	80	60	60	70	70	72	68	68	69	77	77	72	75	61	61	70	71	73	69

1) i.d.R. für den gehobenen Dienst (Besuch von Verwaltungsfachhochschulen)

2) alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Tab. 6.4  
Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabschluss nach Land des Erwerbs der Hochschulreife  
(in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der Berufsausbildung	Land des Erwerbs der Hochschulreife																													
	insgesamt																													
	Jahrgang			Schleswig-Holstein			Hamburg			Niedersachsen			Bremen																	
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06 <sup>3)</sup>						
betriebl. Ausbildung	20	21	13	13	15	15	20	22	16	13	-	22	28	29	13	15	-	23	17	18	11	14	-	13	14	15	13	9	-	20
Bank- und Versicherungsberufe	5	5	3	3	3	3	7	7	4	2	-	6	8	8	4	4	-	9	4	4	3	3	-	5	10	2	4	1	-	6
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	7	7	4	4	5	5	5	6	4	3	-	6	7	6	4	5	-	2	7	6	3	4	-	3	-	3	5	2	-	0
Fertigungs- und technische Berufe	4	3	2	2	3	3	3	3	2	2	-	1	5	4	1	3	-	3	4	4	2	3	-	1	-	4	1	1	-	4
übrige Berufe	4	6	4	4	4	4	5	7	6	6	-	9	8	11	5	3	-	9	2	4	4	4	-	4	6	7	3	5	-	10
Beamtenausbildung <sup>1)</sup>	3	3	3	2	2	2	9	1	2	2	-	1	1	3	2	1	-	1	3	3	5	2	-	1	2	-	1	1	-	0
Besuch von Berufsakademien	2	3	3	3	3	4	2	2	2	2	-	1	-	1	1	2	-	5	2	2	1	2	-	3	2	1	-	-	-	2
Besuch einer Berufsfachschule, Fachschule Fachakademie oder Schule des Gesundheitswesens	8	6	5	6	6	5	8	5	5	4	-	2	5	6	6	8	-	5	6	6	3	5	-	5	-	5	5	3	-	6
Berufsausbildung insgesamt	33	33	24	24	25	26	38	31	24	20	-	26	34	39	23	25	-	34	29	29	20	22	-	22	19	22	19	13	-	28
keine Berufsausbildung aufgenommen bzw. geplant	67	67	76	76	75	74	62	69	76	80	-	74	66	61	77	75	-	66	71	71	80	78	-	78	81	78	81	87	-	72

1) i.d.R. für den gehobenen Dienst (Besuch von Verwaltungsfachhochschulen)

2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

3) in Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzangaben möglich

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Forts. Tab. 6.4**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art der gewählten Berufsausbildung nach Land des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der Berufsausbildung	insgesamt												Land des Erwerbs der Hochschulreife																	
	Jahrgang						Hessen						Rheinland-Pfalz						Baden-Württemberg											
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06						
betriebliche Ausbildung	20	21	13	13	15	15	24	26	15	16	-	15	25	28	18	13	-	17	20	17	11	8	-	10	16	15	8	12	-	16
Bank- und Versicherungsberufe	5	5	3	3	3	3	6	7	3	3	-	3	6	7	5	3	-	4	6	5	3	2	-	4	4	3	1	3	-	1
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	7	7	4	4	5	5	10	8	5	5	-	5	10	10	7	3	-	9	7	5	4	2	-	4	5	6	3	5	-	8
Fertigungs- und technische Berufe	4	3	2	2	3	3	5	4	3	3	-	3	6	3	2	3	-	2	4	3	2	1	-	2	3	2	1	1	-	2
übrige Berufe	4	6	4	4	4	4	3	7	4	5	-	5	2	8	4	4	-	2	4	5	2	3	-	1	3	4	3	3	-	4
Beamtenausbildung <sup>1)</sup>	3	3	3	2	2	2	2	3	3	1	-	0	4	2	3	1	-	2	3	2	3	2	-	2	4	2	3	2	-	2
Besuch von Berufsakademien	2	3	3	3	3	4	1	1	1	1	-	2	3	3	1	2	-	2	2	3	3	3	-	1	5	8	8	9	-	10
Besuch einer Berufsfachschule, Fachschule Fachakademie oder Schule des Gesundheitswesens	8	6	5	6	6	5	9	7	7	7	-	7	5	4	4	9	-	2	8	5	4	1	-	6	4	3	4	4	-	3
Berufsausbildung insgesamt	33	33	24	24	25	26	35	36	26	25	-	35	37	37	27	25	-	24	33	28	21	14	-	19	29	29	23	27	-	31
keine Berufsausbildung aufgenommen bzw. geplant	67	67	76	76	75	74	65	64	74	75	-	75	63	63	73	75	-	76	67	72	79	86	-	81	72	71	77	73	-	69

1) i.d.R. für den gehobenen Dienst (Besuch von Verwaltungsfachhochschulen)

2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Forts. Tab. 6.4  
 Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art der gewählten Berufsausbildung nach Land des Erwerbs der Hochschulreife  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der Berufsausbildung	insgesamt														Land des Erwerbs der Hochschulreife															
	Jahrgang														Bayern				Saarland <sup>3)</sup>				Berlin				Brandenburg			
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06
betriebliche Ausbildung	20	21	13	13	15	15	14	15	10	12	-	11	17	24	13	15	-	31	18	17	13	17	-	18	21	27	20	16	-	26
Bank- und Versicherungsberufe	5	5	3	3	3	3	5	4	3	3	-	4	5	7	3	3	-	3	4	4	4	2	-	4	4	6	4	2	-	3
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	7	7	4	4	5	5	3	4	3	4	-	3	5	11	5	5	-	17	5	5	4	7	-	3	10	8	6	5	-	7
Fertigungs- und technische Berufe	4	3	2	2	3	3	3	2	1	3	-	2	4	2	2	3	-	5	4	2	1	2	-	2	2	4	5	5	-	4
übrige Berufe	4	6	4	4	4	4	3	4	3	3	-	3	4	4	3	4	-	5	5	6	4	6	-	8	4	9	6	4	-	11
Beamtenausbildung <sup>1)</sup>	3	3	3	2	2	2	2	2	2	0	-	1	1	2	3	1	-	5	4	2	1	2	-	2	2	5	3	3	-	1
Besuch von Berufsakademien	2	3	3	3	3	4	1	1	1	1	-	3	-	2	3	1	-	0	3	2	4	2	-	3	1	4	4	4	-	6
Besuch einer Berufsfachschule, Fachschule Fachakademie oder Schule des Gesundheitswesens	8	6	5	6	6	5	9	7	4	5	-	4	12	5	7	7	-	2	5	4	2	10	-	8	5	5	9	9	-	10
Berufsausbildung insgesamt	33	33	24	24	25	26	26	25	17	19	-	19	31	33	27	25	-	38	30	25	20	31	-	30	29	40	37	32	-	43
keine Berufsausbildung aufgenommen bzw. geplant	67	67	76	76	75	74	74	75	83	81	-	81	69	67	73	75	-	62	70	75	80	69	-	70	71	60	63	68	-	57

1) i.d.R. für den gehobenen Dienst (Besuch von Verwaltungsfachhochschulen)

2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

3) in Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzangaben möglich

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Forts. Tab. 6.4**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art der gewählten Berufsausbildung nach Land des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der Berufsausbildung	insgesamt												Land des Erwerbs der Hochschulreife																	
	Jahrgang						Mecklenburg-Vorpommern						Sachsen						Sachsen-Anhalt						Thüringen					
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>2)</sup>	06
betriebliche Ausbildung	20	21	13	13	15	15	29	25	17	16	-	19	23	18	12	8	-	13	26	24	13	12	-	16	20	22	13	17	-	13
Bank- und Versicherungsberufe	5	5	3	3	3	3	8	6	6	4	-	6	2	4	1	2	-	1	6	6	3	3	-	3	6	4	2	4	-	4
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	7	7	4	4	5	5	10	9	5	6	-	6	8	5	3	2	-	6	10	10	5	5	-	4	3	8	7	5	-	3
Fertigungs- und technische Berufe	4	3	2	2	3	3	8	3	2	2	-	5	7	2	2	2	-	4	3	3	1	1	-	7	6	4	2	3	-	5
übrige Berufe	4	6	4	4	4	4	2	6	4	5	-	2	5	7	5	2	-	2	7	5	4	3	-	2	4	6	2	5	-	1
Beamtenausbildung <sup>1)</sup>	3	3	3	2	2	2	7	6	5	2	-	2	3	4	2	1	-	3	7	5	4	3	-	4	6	4	4	5	-	3
Besuch von Berufsakademien	2	3	3	3	3	4	-	3	5	4	-	6	4	6	6	6	-	7	3	1	3	5	-	1	1	6	6	5	-	3
Besuch einer Berufsfachschule, Fachschule Fachakademie oder Schule des Gesundheitswesens	8	6	5	6	6	5	10	5	4	6	-	7	11	10	10	8	-	8	6	7	4	7	-	3	12	7	6	9	-	5
Berufsausbildung insgesamt	33	33	24	24	25	26	46	39	30	29	-	33	41	38	30	23	-	29	42	37	23	27	-	23	39	40	29	36	-	25
keine Berufsausbildung aufgenommen bzw. geplant	67	67	76	76	75	74	54	61	70	71	-	67	59	62	70	77	-	71	58	63	77	73	-	77	61	60	71	64	-	75

1) i.d.R. für den gehobenen Dienst (Besuch von Verwaltungsfachhochschulen)

2) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Tab. 6.5**  
**Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr nach Schulabgang: Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Berufsausbildungsabsichten**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten, Zeilenprozentuierung)

Berufsausbildungsneigung ein halbes Jahr vor Schulabgang	Berufsausbildungsquote ein halbes Jahr nach Schulabgang					insgesamt
	Berufsausbildung aufgenommen	Berufsausbildung sicher geplant	Berufsausbildung alternativ	keine Berufsausbildung	insgesamt	
sicher	65	17	1	18	100	
wahrscheinlich	40	21	6	33	100	
eventuell/unsicher	41	10	2	47	100	
keine Berufsausbildung	5	4	2	90	100	
keine Vorstellung	9	11	6	75	100	

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Tab. 6.6**  
**Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr nach Schulabgang: Realisierung der ein halbes Jahr vor Schulabgang bestehenden Berufsausbildungsabsichten**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten, Spaltenprozentuierung)

Berufsausbildungsneigung ein halbes Jahr vor Schulabgang	Berufsausbildungsquote ein halbes Jahr nach Schulabgang				insgesamt
	Berufsausbildung aufgenommen	Berufsausbildung sicher geplant	Berufsausbildung alternativ	keine Berufsausbildung	
sicher	59	36	8	4	100
wahrscheinlich	15	19	20	3	100
eventuell/unsicher	6	3	2	2	100
keine Berufsausbildung	17	31	48	83	100
keine Vorstellung	4	10	22	8	100
insgesamt	100	100	100	100	100

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Tab. 7.1**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung nach Geschlecht und regionaler Herkunft**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung	insgesamt												Geschlecht												regionale Herkunft											
	Jahrgang						Männer						Frauen						alte Länder <sup>3)</sup>						neue Länder											
	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05	06						
nur Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt	46	51	56	59	53	47	53	55	57	59	54	46	49	56	55	60	53	47	51	56	56	58	53	41	50	55	65	54								
Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt, Berufsausbildung vor/ mit Erwerb der Hochschulreife	13	9	12	12	10	12	17	12	17	15	14	17	9	5	8	7	9	13	10	13	13	11	13	5	10	9	10	10								
nachschulische Berufsausbildung und Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt	7	6	4	3	3	2	7	5	3	2	2	2	7	7	5	3	2	7	6	4	3	3	2	6	6	4	3	2								
nur nachschulische Berufsausbildung	27	27	20	22	19	24	20	20	15	16	15	18	33	33	24	27	22	29	25	25	19	21	19	23	33	33	25	26	18	29						
nur Berufsausbildung vor/ mit Erwerb der Hochschulreife <sup>2)</sup>	3	3	4	5	6	5	3	3	5	6	7	6	3	3	3	5	5	4	4	5	6	7	6	2	1	2	3	3	2							
nur Hochschulreife <sup>2)</sup>	4	5	4	3	3	3	6	7	5	4	4	4	2	3	3	2	2	4	5	4	3	3	3	5	5	4	4	2	3							

1) ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

2) zum Befragungszeitpunkt keine weitere Qualifizierung beabsichtigt bzw. noch nicht zwischen verschiedenen Alternativen entschieden

3) bis 2002 alte Länder einschließlich Berlin, ab 2004 neue Länder einschließlich Berlin

HIS-Studienberechtigtenbefragungen



Tab. 7.2  
 Studienberechtigte 2006 ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung nach Bildungsherkunft und Schulart  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung	Bildungsherkunft		Schulart		
	insgesamt	Akademiker	nicht Akademiker	allgemein- bildende Schulen <sup>3)</sup>	berufliche Schulen <sup>4)</sup>
nur Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt	53	63	41	71	24
Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt, Berufsausbildung vor/ mit Erwerb der Hochschulreife	12	10	15	1	30
nachschulische Berufsausbildung und Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt	2	2	2	3	1
nur nachschulische Berufsausbildung	24	20	30	21	29
nur Berufsausbildung vor/ mit Erwerb der Hochschulreife <sup>2)</sup>	5	2	9	0	14
nur Hochschulreife <sup>2)</sup>	3	3	3	4	2

1) ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

2) zum Befragungszeitpunkt keine weitere Qualifizierung beabsichtigt bzw. noch nicht zwischen verschiedenen Alternativen entschieden

3) Gymnasium, Gesamtschule, Waldorfschule, Abendgymnasium, Kolleg

4) Fachgymnasium, Berufsoberschule, Fachoberschule, Berufsfachschule, Fachschule, Fachakademie

HIS-Studienberechtigtenbefragung

**Tab. 7.3**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung nach Land des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung	Land des Erwerbs der Hochschulreife																													
	insgesamt																													
	Schleswig-Holstein			Hamburg			Niedersachsen			Bremen																				
Jahrgang	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>(3)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>(3)</sup>	06 <sup>(4)</sup>												
nur Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt	46	51	56	56	59	53	37	49	52	58	-	55	35	40	54	50	-	61	48	44	51	55	-	51	32	66	61	60	-	65
Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt, Berufsausbildung vor/ mit Erwerb der Hochschulreife	13	9	12	12	10	12	18	11	18	11	-	9	19	11	14	9	-	0	18	16	11	14	-	15	38	9	14	16	-	3
nachschulische Berufsausbildung und Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt	7	6	4	3	3	2	9	6	5	5	-	4	6	7	4	2	-	2	7	7	4	3	-	3	10	7	5	3	-	3
nur nachschulische Berufsausbildung	27	27	20	22	19	24	30	24	19	16	-	22	28	32	19	25	-	32	22	22	15	19	-	19	9	14	14	11	-	25
nur Berufsausbildung vor/ mit Erwerb der Hochschulreife <sup>2)</sup>	3	3	4	5	6	5	3	5	2	6	-	6	8	2	6	9	-	0	3	7	14	7	-	9	9	1	3	5	-	0
nur Hochschulreife <sup>2)</sup>	4	5	4	3	3	3	3	5	3	5	-	3	4	8	3	6	-	5	3	4	3	2	-	3	2	2	3	6	-	3

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

**Forts. Tab. 7.3**  
**Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung nach Land des Erwerbs der Hochschulreife**  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung	Land des Erwerbs der Hochschulreife																													
	insgesamt																													
	Nordrhein-Westfalen			Hessen			Rheinland-Pfalz			Baden-Württemberg																				
Jahrgang	96	99	02	04	05 <sup>(3)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>(3)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>(3)</sup>	06												
nur Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt	46	51	56	56	59	53	45	47	53	54	-	48	47	46	57	57	-	52	41	49	53	58	-	57	51	57	54	50	-	49
Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt, Berufsausbildung vor/ mit Erwerb der Hochschulreife	13	9	12	12	10	12	12	8	12	15	-	16	10	8	10	10	-	16	18	14	19	12	-	15	10	8	15	15	-	11
nachschulische Berufsausbildung und Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt	7	6	4	3	3	2	8	8	5	3	-	2	8	7	6	4	-	1	8	4	2	2	-	2	5	3	2	2	-	2
nur nachschulische Berufsausbildung	27	27	20	22	19	24	28	28	21	22	-	22	29	30	21	22	-	23	25	23	18	12	-	17	24	25	20	25	-	30
nur Berufsausbildung vor/ mit Erwerb der Hochschulreife <sup>2)</sup>	3	3	4	5	6	5	4	5	4	4	-	9	3	3	3	5	-	3	5	6	6	14	-	7	3	1	5	5	-	5
nur Hochschulreife <sup>2)</sup>	4	5	4	3	3	3	3	4	5	2	-	2	3	6	4	2	-	5	3	3	2	2	-	3	7	6	4	3	-	4

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien  
 2) zum Befragungszeitpunkt keine weitere Qualifizierung beabsichtigt bzw. noch nicht zwischen verschiedenen Alternativen entschieden  
 3) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor  
 4) in Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzangaben möglich

Forts. Tab. 7.3  
 Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung nach Land des Erwerbs der Hochschulreife  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung	Land des Erwerbs der Hochschulreife																													
	Land des Erwerbs der Hochschulreife																													
	insgesamt			Bayern			Saarland			Berlin			Brandenburg																	
Jahrgang	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>(3)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>(3)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>(3)</sup>	06						
nur Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt	46	51	56	56	59	53	58	60	65	67	-	64	54	52	64	60	-	49	47	58	60	52	-	45	37	48	51	53	-	45
Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt, Berufsausbildung vor/ mit Erwerb der Hochschulreife	13	9	12	12	10	12	8	8	11	7	-	9	11	9	6	9	-	12	17	10	11	8	-	14	25	3	6	7	-	2
nachschulische Berufsausbildung und Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt	7	6	4	3	3	2	6	4	3	1	-	2	6	4	4	2	-	1	8	4	3	3	-	2	5	5	4	4	-	2
nur nachschulische Berufsausbildung	27	27	20	22	19	24	20	20	14	18	-	18	25	28	22	23	-	38	22	20	17	27	-	28	24	35	32	29	-	41
nur Berufsausbildung vor/ mit Erwerb der Hochschulreife <sup>2)</sup>	3	3	4	5	6	5	4	3	2	5	-	5	1	-	-	3	-	0	3	2	1	3	-	5	5	3	2	6	-	2
nur Hochschulreife <sup>2)</sup>	4	5	4	3	3	3	4	5	5	2	-	3	3	6	4	3	-	0	3	5	8	7	-	4	4	6	5	2	-	8

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

Forts. Tab. 7.3  
 Studienberechtigte ein halbes Jahr nach Schulabgang: Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung nach Land des Erwerbs der Hochschulreife  
 (in v. H. aller Studienberechtigten)

Art der (angestrebten) Berufsqualifizierung	Land des Erwerbs der Hochschulreife																													
	Land des Erwerbs der Hochschulreife																													
	insgesamt			Mecklenburg-Vorpommern			Sachsen			Sachsen-Anhalt			Thüringen																	
Jahrgang	96	99	02	04	05	06	96	99	02	04	05 <sup>(3)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>(3)</sup>	06	96	99	02	04	05 <sup>(3)</sup>	06						
nur Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt	46	51	56	56	59	53	34	45	50	56	-	51	44	53	56	62	-	57	42	51	60	60	-	71	45	49	54	46	-	58
Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt, Berufsausbildung vor/ mit Erwerb der Hochschulreife	13	9	12	12	10	12	16	7	14	7	-	9	10	4	9	10	-	11	12	5	10	8	-	3	7	5	11	11	-	16
nachschulische Berufsausbildung und Hochschulabschluss <sup>1)</sup> angestrebt	7	6	4	3	3	2	7	7	4	3	-	2	6	6	5	3	-	2	5	6	3	3	-	1	6	5	4	3	-	3
nur nachschulische Berufsausbildung	27	27	20	22	19	24	38	31	26	27	-	31	35	32	25	20	-	28	37	30	20	25	-	22	33	35	25	34	-	23
nur Berufsausbildung vor/ mit Erwerb der Hochschulreife <sup>2)</sup>	3	3	4	5	6	5	3	0	1	2	-	4	1	1	1	2	-	0	2	2	4	3	-	0	1	1	2	4	-	0
nur Hochschulreife <sup>2)</sup>	4	5	4	3	3	3	2	10	4	5	-	3	4	4	4	3	-	2	2	5	3	2	-	3	8	5	5	3	-	1

HIS-Studienberechtigtenbefragungen

1) ohne Verwaltungsfachhochschulen, ohne Hochschulen der Bundeswehr, ohne Berufsakademien

2) zum Befragungszeitpunkt keine weitere Qualifizierung beabsichtigt bzw. noch nicht zwischen verschiedenen Alternativen entschieden

3) für den Studienberechtigtenjahrgang 2005 liegen auf Länderebene keine repräsentativen Daten vor

4) in Bremen und dem Saarland sind aufgrund sehr geringer Fallzahlen nur Tendenzangaben möglich



## Anhang Fragebogen



Bitte korrigieren Sie hier ggf. Ihre nebenstehende Adresse, damit wir Sie bei der nächsten Befragung erreichen können.

neue Adresse

---

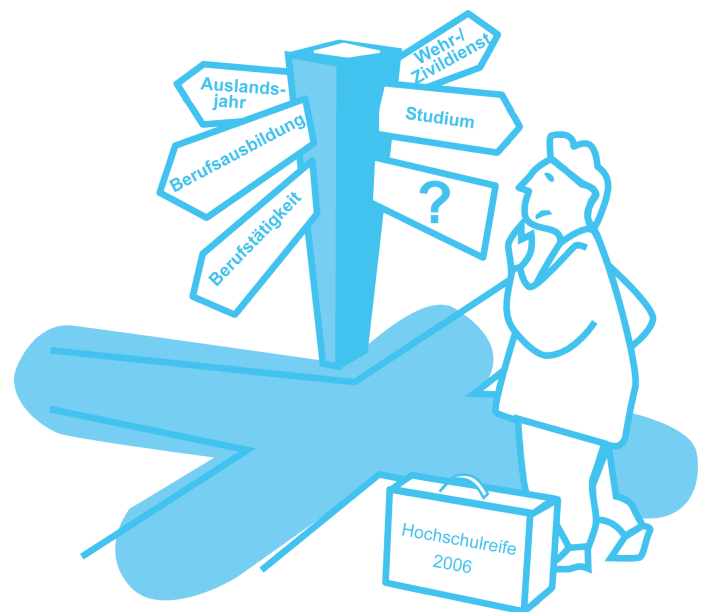
---

---

Ihre Adresse dient ausschließlich dazu, Ihnen den nächsten Fragebogen zusenden zu können. Datenauswertungen erfolgen immer anonym. Ihre Adresse wird nicht an Dritte weitergegeben.

## Übergang in Studium, Ausbildung und Beruf

2. Befragung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger des Schuljahres 2005/2006



### Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

Bitte lesen Sie zunächst eine Frage und die entsprechenden Antwortmöglichkeiten durch und antworten Sie erst dann.

Bitte ankreuzen.

→ bitte weiter mit Frage 6

Pfeile am Rand bei einzelnen Fragen geben an, welche Frage Sie als nächste beantworten sollen.

Bitte Zahl eintragen.

sehr wichtig ↓ unwichtig ↓  
1 — 2 — 3 — ~~4~~ — 5

Kreuzen Sie bitte die Zahl an, die Ihre Einschätzung am besten widerspiegelt.

Bitte nichts eintragen.

## FRAGEN ZUR SCHULZEIT

**1 Welchen Schultyp bzw. Schulzweig besuchen Sie gegenwärtig?**

Schüler/innen eines Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen:  
bitte den konkreten Schulzweig/Bildungsgang ankreuzen.

- allgemeine Hochschulreife (Abitur) ..... 1
- fachgebundene Hochschulreife ..... 2
- Fachhochschulreife ..... 3
- fachgebundene (einschl. landesgebundene)  
Fachhochschulreife ..... 4

**2 Wann haben Sie diese Hochschulreife erworben?**

Monat   Jahr **20**

**3 Geben Sie bitte Ihre Abschlussnoten an.**

	Note (z.B. 2,6)	oder Punktzahl (z.B. 09)
a) Zensuredurchschnitt Ihres Abschlusszeugnisses	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/>
b) letzte Halbjahresnote		
Mathematik	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/>
Deutsch	<input type="text"/> , <input type="text"/>	<input type="text"/>

**4 Nennen Sie bitte Ihre Prüfungsfächer und geben Sie zusätzlich an, mit welcher wöchentlichen Stundenzahl diese in Ihrem Abschlussjahr unterrichtet wurden.**

Prüfungsfächer	Stunden je Woche
1. _____	<input type="text"/>
2. _____	<input type="text"/>
3. _____	<input type="text"/>
4. _____	<input type="text"/>
5. _____	<input type="text"/>

**5 Wenn Sie eine berufliche Schule besucht haben: Welches war Ihr beruflicher Schwerpunkt?**

\_\_\_\_\_

**6 An welchen beiden Fächern hatten Sie während der letzten zwei Schuljahre am meisten Interesse?**

Schulfächer

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_

**7 Haben Sie bereits vor oder mit Erwerb der Hochschulreife eine Berufsausbildung abgeschlossen?**

- ja, vor Erwerb der Hochschulreife .... 1  **bitte weiter mit Frage 8**
- ja, parallel zum Erwerb der Hochschulreife..... 2
- nein, weder noch ..... 3  **Frage 11**

**Für Personen mit schulischem Teil der Fachhochschulreife**

- ich absolviere zur Zeit/demnächst das Praktikum bzw. die Berufsausbildung zur Erlangung der vollen Fachhochschulreife ..... 4  **bitte weiter mit Frage 8**
- ich habe das Praktikum zur Erlangung der vollen Fachhochschulreife bereits absolviert ..... 5  **Frage 9**

**8 War bzw. ist das ...**

- eine betriebliche Ausbildung ..... 1
- eine schulische Berufsausbildung ..... 2
- eine Beamtenausbildung ..... 3
- ein Praktikum ..... 4

**9 Nennen Sie bitte Ihren Ausbildungs-/Praktikumsberuf.**

Z. B. Krankenschwester, Energieanlagenelektroniker, Tischler.

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**10 Waren Sie vor Erwerb der Hochschulreife berufstätig?**

- ja ..... 1
- nein ..... 2

Wenn ja, geben Sie bitte die Dauer in Monaten an:  
(ohne Ausbildungszeiten)

**11 Hatten Sie bis zum Abgang von der Schule, an der Sie die Hochschulreife erworben haben, den Wunsch zu studieren?**

- ja, so bald wie möglich nach Erwerb der Hochschulreife (sofort nach Wehr-/Zivildienst, Pflichtpraktikum etc.) ... 1
- ja, aber ich wollte erst eine Berufsausbildung absolvieren . 2
- ja, aber ich wollte zuerst etwas anderes machen (Auslandsaufenthalt, Berufstätigkeit etc.) ..... 3
- ich hatte mich bis zum Abgang von der Schule noch nicht entschieden ..... 4
- nein, ich wollte nicht studieren ..... 5





**16 Aus welchen Gründen konnten/wollten Sie diese Planung bislang noch nicht verwirklichen?**

Mehrfachnennung möglich.

- ich habe mich erfolglos um eine Ausbildungsstelle bzw. um einen Arbeitsplatz beworben
  - wegen Zulassungsbeschränkungen im gewünschten Studienfach
  - wegen Einberufung zum Wehr-/Wehrersatzdienst
  - mein Studium/meine Ausbildung kann nur zu einem bestimmten Zeitpunkt begonnen werden
  - wegen zunächst unklarer Studien-/Ausbildungsfinanzierung
  - ich möchte vorher Geld verdienen
  - ich wollte nach der Schule erst einmal eine Pause einlegen
  - ich muss vorher noch bestimmte Leistungen erbringen (z. B. Praktikum)
  - wegen örtlicher, familiärer, gesundheitlicher Gründe
  - ich absolviere zunächst einen freiwilligen sozialen Dienst
  - ich wollte zunächst längere Zeit ins Ausland gehen
  - ich war noch unschlüssig über meinen weiteren Werdegang
  - andere Gründe,
- und zwar: \_\_\_\_\_

**17 Bitte machen Sie Angaben zum bereits begonnenen oder geplanten Studium, zur Berufsausbildung bzw. zur beruflichen Tätigkeit.**

**a) Studium**

**Name und Ort der Hochschule bzw. Berufsakademie** (bitte angeben, z. B. Uni Kiel, FH Münster, VerwFH Güstrow, BA Mosbach)

\_\_\_\_\_

**Hauptstudienfach** \_\_\_\_\_

Bitte dreistellige Nummer aus beiliegender Liste eintragen. Falls Ihr Fach nicht in der Liste aufgeführt ist, bitte den Namen des Faches notieren.

**ggf. 2. Hauptstudienfach** (bitte dreistellige Nummer eintragen) \_\_\_\_\_

Ist Ihr Ziel der **Lehrerberuf**? ja  nein

**b) berufliche Ausbildung zum/zur ...** (bitte angeben, z. B. Bürokaufmann/-frau)

\_\_\_\_\_

**c) berufliche Tätigkeit als ...** (bitte Berufsrichtung angeben)

\_\_\_\_\_

**18 Beabsichtigen Sie danach die Aufnahme eines Studiums?**

- ja, auf jeden Fall ..... 1
  - ja, wahrscheinlich ..... 2
  - eventuell ..... 3
  - nein, wahrscheinlich nicht ..... 4
  - nein, auf keinen Fall ..... 5
- **Frage 19** (1-3)  
→ **Frage 22** (4-5)

**19 Angaben zum möglichen/beabsichtigten Studium:**

**Art des Studiums** (bitte zutreffenden Code aus Frage 12 eintragen) \_\_\_\_\_

**Name und Ort der Hochschule** (bitte angeben, z. B. Uni Kiel, FH Münster o. a.)

\_\_\_\_\_

**Hauptstudienfach** (bitte dreistellige Nummer eintragen, siehe beiliegende Liste) \_\_\_\_\_

**ggf. 2. Hauptstudienfach** (bitte dreistellige Nummer eintragen) \_\_\_\_\_

**20 Wann wollen Sie mit diesem Studium beginnen?**

Jahr **20** \_\_\_\_\_ Monat \_\_\_\_\_

**21 Wenn Sie bereits studieren oder noch studieren wollen: Welchen ersten Studienabschluss streben Sie an?**

- Diplom/Bachelor an einer Berufsakademie ..... 01
  - Diplom an einer Verwaltungsfachhochschule ..... 02
  - Diplom an einer Fachhochschule ..... 03
  - Diplom an einer Universität etc. .... 04
  - Magister ..... 05
  - Staatsexamen (außer Lehramt) ..... 06
  - Staatsexamen für ein Lehramt an ... = Grund-, Haupt-, Realschulen ..... 07
  - = Gymnasien ..... 08
  - = beruflichen Schulen ..... 09
  - = Sonderschulen ..... 10
  - kirchlicher Abschluss ..... 11
  - künstlerischer Abschluss ..... 12
  - Bachelor an einer Fachhochschule ... 13
  - Bachelor an einer Universität ..... 14
  - Abschluss an ausländischer Hochschule 15
  - deutscher und ausländ. Abschluss .... 16
  - anderer Abschluss ..... 17
- **bitte weiter mit Frage 22** (01-06)  
→ **bitte weiter mit Frage 23** (07-17)

**22 Wenn Sie - wahrscheinlich - nicht an einer Universität oder allgemeinen Fachhochschule studieren werden: Welche Gründe sind hierfür ausschlaggebend?**  
Mehrfachnennung möglich.

- Ich möchte möglichst bald selbst Geld verdienen .....
- Ich glaube, ich eigne mich nicht für ein solches Studium ..
- Ich hatte bereits ein festes Berufsziel vor Augen, das ein derartiges Studium nicht voraussetzt .....
- Der ursprüngliche Studienwunsch war wegen Zulassungsbeschränkungen ohne zusätzliche Wartezeit nicht realisierbar ..
- Die Anforderungen eines solchen Studiums sind unübersichtlich und unkalkulierbar .....
- Ein derartiges Studium dauert mir zu lange .....
- Mir fehlen für ein Universitäts- oder Fachhochschulstudium die finanziellen Voraussetzungen .....
- Ich bin nicht bereit, wegen des Darlehensanteils des BAföG Schulden zu machen .....
- Studiengebühren übersteigen meine finanziellen Möglichkeiten .....
- Mich interessiert eine praktische Tätigkeit mehr als ein theoretisches Studium .....
- Es gibt kein mir zusagendes Studienangebot in der Nähe .
- Familiäre Gründe hindern mich .....
- Die schlechten Berufsaussichten in der mich interessierenden Studienrichtung haben mich von einem Hochschulstudium abgeschreckt .....
- Ich hatte nie die Absicht zu studieren .....

**23 Beabsichtigen Sie, die in Frage 17 a) oder b) angegebene Qualifizierung abzuschließen?**

- ja, sicher ..... 1
  - ja, wahrscheinlich ..... 2
  - weiß noch nicht ..... 3
  - wahrscheinlich nicht ..... 4
  - nein, sicher nicht ..... 5
- } **bitte weiter mit Frage 25**  
 } **Frage 24**

**24 Was werden/wollen Sie statt dessen tun?**  
Bitte nur eine Antwort.

- eine (andere) Berufsausbildung absolvieren, und zwar:  
(bitte möglichst genau angeben: z. B. schulische Ausbildung zur Krankenschwester/zum Krankenpfleger)  
\_\_\_\_\_
- ein (anderes) Studium absolvieren, und zwar:  
(bitte möglichst genau angeben: z. B. FH-Studium Maschinenbau mit Bachelor-Abschluss)  
\_\_\_\_\_
- etwas anderes, und zwar:  
\_\_\_\_\_
- Ich weiß noch nicht .....

T  T  T  T  T  T  T  T  T  T  
 L  L  L  L  L  L  L  L  L  L  
 T  T  T  T  T  T  T  T  T  T  
 L  L  L  L  L  L  L  L  L  L

**FRAGEN ZU MOTIVEN UND EINSTELLUNGEN**

**25 Welche Bedeutung haben die folgenden Gründe und Motive für den von Ihnen gewählten nachschulischen Werdegang?**

Bitte jeweils den zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

	sehr bedeutend ▼	bedeutungslos ▼				
- örtliche Bindungen .....	1	2	3	4	5	6
- Interesse an wissenschaftlicher Arbeit .....	1	2	3	4	5	6
- baldige finanzielle Unabhängigkeit .....	1	2	3	4	5	6
- ich habe keine Alternative gesehen .....	1	2	3	4	5	6
- Orientierung vor der endgültigen Entscheidung .....	1	2	3	4	5	6
- Interesse am vermittelten Sachwissen .....	1	2	3	4	5	6
- das breite sich später eröffnende Berufsspektrum .....	1	2	3	4	5	6
- Neigung zu praktischer Tätigkeit ...	1	2	3	4	5	6
- in leitende Positionen gelangen ....	1	2	3	4	5	6
- einen hohen sozialen Status erreichen .....	1	2	3	4	5	6
- soziales Engagement .....	1	2	3	4	5	6
- gesellschaftliche/politische Prozesse qualifiziert beurteilen können .....	1	2	3	4	5	6
- Neigung zum angestrebten Beruf .....	1	2	3	4	5	6
- Wunsch nach sicherer beruflicher Zukunft .....	1	2	3	4	5	6
- familiäre Gründe .....	1	2	3	4	5	6
- Informationen der Studien- und Berufsberatung .....	1	2	3	4	5	6
- im angestrebten Beruf weitgehend selbständig arbeiten können .....	1	2	3	4	5	6
- eigene Vorstellungen besser verwirklichen können .....	1	2	3	4	5	6
- meines Erachtens günstige Berufs- und Einkommenschancen .....	1	2	3	4	5	6
- Rat von Verwandten, Freunden, Bekannten .....	1	2	3	4	5	6
- die eigenen Fähigkeiten erproben .....	1	2	3	4	5	6
- gute Übereinstimmung mit der eigenen Leistungsfähigkeit .....	1	2	3	4	5	6
- jetzt oder später anderen Menschen helfen können .....	1	2	3	4	5	6
- gesundheitliche Gründe .....	1	2	3	4	5	6
- kurze Ausbildungsdauer .....	1	2	3	4	5	6

**26 Wie fühlen Sie sich alles in allem durch die Schule auf das von Ihnen gewählte Studium bzw. die Berufsausbildung vorbereitet?**

sehr gut  
 ▼  
 1 — 2 — 3 — 4 — 5  
 ▲  
 unzureichend

**Die folgenden Fragen richten sich wieder an alle!**

**27 In einigen Bundesländern werden bereits Studiengebühren von bis zu 500 € ab dem ersten Semester erhoben bzw. sind in Kürze geplant. Welche Auswirkungen hat dies auf Ihre Studienpläne?**

Bitte nur eine Antwort.

- Studiengebühren berühren mich nicht, denn ich hatte nie vor zu studieren. . . 1  → **Frage 32**
- Ich werde das ursprünglich gewünschte Studium nicht aufnehmen, da ich mir Studiengebühren nicht leisten kann. . . 2  → **Frage 31**
- Ich werde gezielt an eine Hochschule wechseln/gehen, an der keine Studiengebühren erhoben werden. ... 3  → **Frage 28**
- An meiner Hochschule sind vorläufig keine Studiengebühren geplant. .... 4  → **Frage 30**
- Ich habe mich für eine Hochschule mit Studiengebühren entschieden, weil ich mir davon eine bessere Ausbildung verspreche. .... 5
- Ich werde mein Studium unabhängig von Studiengebühren an der gewählten Hochschule aufnehmen bzw. fortsetzen. 6  → **Frage 28**
- Ich werde mein Studium abbrechen. . . 7
- Anderes, ..... 8

und zwar: \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_

**28 Zahlen Sie derzeit Studiengebühren?**

Nicht Semesterbeiträge (Verwaltungsgebühren/Semesterticket).  
 Bitte nur eine Antwort.

- Ja ..... 1
  - Nein, noch nicht, aber an meiner gewählten Hochschule werden innerhalb des nächsten Jahres Studiengebühren eingeführt. .... 2
  - Nein, noch nicht, aber ich werde mein Studium an einer Hochschule aufnehmen, die bereits Studiengebühren erhebt. .... 3
  - Nein, ich zahle keine Studiengebühren und rechne auch in absehbarer Zeit nicht damit, ..... 4
- weil: \_\_\_\_\_

**29 Wenn Sie bereits oder in Kürze Studiengebühren zahlen: Wie finanzieren Sie diese (voraussichtlich)?**

Bitte maximal zwei Antworten!

- Ich erhalte finanzielle Unterstützung durch die Familie, Partner/in, Verwandte. ....
  - Ich bringe die Mittel selber auf, z. B. durch Jobben. ....
  - Ich verfüge über ausreichend finanzielle Rücklagen. ....
  - Die Kosten der Studiengebühren werden durch ein Stipendium abgedeckt. ....
  - Ich gleiche die Kosten durch einen eigens dafür aufgenommenen Bildungskredit aus. ....
  - Auf eine andere Art .....
- \_\_\_\_\_
- (bitte in Stichworten angeben)
- Weiß noch nicht .....

**30 Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zu?**

Bitte jeweils den zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

- |  | <i>trifft voll<br/>und<br/>ganz zu</i> |   |   | <i>trifft<br/>überhaupt<br/>nicht zu</i> |   |   |   |   |   |
|--|--|---|---|--|---|---|---|---|---|
|  | ▼                                      |   |   | ▼  |   |   |   |   |   |
| - Ich erwarte durch die Zahlung von Studiengebühren verbesserte Studienbedingungen, z. B. bessere Betreuung. . .                     | 1                                      | — | 2 | —  | 3 | — | 4 | — | 5 |
| - Studiengebühren werden mich dazu veranlassen, so schnell wie möglich einen Studienabschluss zu erwerben. . .                       | 1                                      | — | 2 | —  | 3 | — | 4 | — | 5 |
| - Studiengebühren stärken meine Position an der Hochschule, da ich als zahlender Kunde mehr Qualität der Lehre einfordern kann. .... | 1                                      | — | 2 | —  | 3 | — | 4 | — | 5 |
| - Die Studiengebühren kann ich nur durch Studienzeit verlängernde Erwerbstätigkeit finanzieren. ....                                 | 1                                      | — | 2 | —  | 3 | — | 4 | — | 5 |

**31 Gibt es Aspekte in der Diskussion um Studiengebühren, die Ihnen besonders wichtig erscheinen?**

Bitte gegebenenfalls (auf einem Extrablatt) stichwortartig beschreiben

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**32 Die Planung des eigenen Qualifizierungsweges wird auch durch Persönlichkeitseigenschaften beeinflusst. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?**

Bitte kreuzen Sie jeweils auf der Skala die Antwort an, die am ehesten Ihrer Einschätzung entspricht!

- |  | <i>trifft voll<br/>und<br/>ganz zu</i> |   |   | <i>trifft<br/>überhaupt<br/>nicht zu</i> |   |   |   |   |   |
|--|--|---|---|--|---|---|---|---|---|
|  | ▼                                      |   |   | ▼  |   |   |   |   |   |
| Ich ...  |  |   |   |  |   |   |   |   |   |
| - bin eher zurückhaltend, reserviert. ..                                 | 1                                      | — | 2 | —  | 3 | — | 4 | — | 5 |
| - schenke anderen leicht Vertrauen, glaube an das Gute im Menschen. .... | 1                                      | — | 2 | —  | 3 | — | 4 | — | 5 |
| - erledige Aufgaben gründlich. ....                                      | 1                                      | — | 2 | —  | 3 | — | 4 | — | 5 |
| - bin entspannt, lasse mich durch Stress nicht aus der Ruhe bringen. ... | 1                                      | — | 2 | —  | 3 | — | 4 | — | 5 |
| - habe eine aktive Vorstellungskraft, bin phantasievoll. ....            | 1                                      | — | 2 | —  | 3 | — | 4 | — | 5 |
| - gehe aus mir heraus, bin gesellig. ....                                | 1                                      | — | 2 | —  | 3 | — | 4 | — | 5 |
| - neige dazu, andere zu kritisieren. ....                                | 1                                      | — | 2 | —  | 3 | — | 4 | — | 5 |
| - bin bequem, neige zur Faulheit. ....                                   | 1                                      | — | 2 | —  | 3 | — | 4 | — | 5 |
| - werde leicht nervös und unsicher. ....                                 | 1                                      | — | 2 | —  | 3 | — | 4 | — | 5 |
| - habe nur wenig künstlerisches Interesse. ....                          | 1                                      | — | 2 | —  | 3 | — | 4 | — | 5 |

**FRAGEN ZUR PERSON**

**33 Geben Sie bitte den jeweils höchsten Schulabschluss Ihrer Eltern an.**

- |  | Vater                 | Mutter                |
|--|-----------------------|-----------------------|
| - Abitur .....                               | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| - Fachhochschulreife .....                   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| - Realschulabschluss/10. Klasse .....        | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| - Volks-/Hauptschulabschluss/8. Klasse ..... | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| - kein Abschluss/unter 8. Klasse .....       | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| - Abschluss unbekannt .....                  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

**34 Bitte geben Sie an, welcher der unten genannten Berufsgruppen Ihre Eltern angehören.**  
Falls Ihre Eltern nicht mehr erwerbstätig sind, beziehen Sie die Angaben bitte auf die letzte Erwerbstätigkeit.

- | Selbständige  | Vater                 | Mutter                |
|---|-----------------------|-----------------------|
| - kleinere(r) Selbständige(r)<br>(z. B. Einzelhändler(in) mit kleinem Geschäft,<br>Handwerker(in), kleine Landwirtschaft) .....     | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| - mittlere(r) Selbständige(r)<br>(z. B. Einzelhändler(in) mit großem Geschäft,<br>Hauptvertreter(in), größere Landwirtschaft) ..... | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| - größere(r) Selbständige(r)<br>(z. B. Besitzer(in) großer Betriebe) .....  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| - Freie Berufe, selbständige(r) Akademiker(in) ....   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| <b>Angestellte</b>  |                       |                       |
| - ausführende(r) Angestellte(r)<br>(z. B. Verkäufer(in), Schreibkraft) .....  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| - qualifizierte(r) Angestellte(r)<br>(z. B. Sachbearbeiter(in), Buchhalter(in)) .....   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| - Angestellte(r) in gehobener Position<br>(z. B. wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in)) .....  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| - leitende(r) Angestellte(r)<br>(z. B. Abteilungsleiter(in), Prokurist(in),<br>Geschäftsführer(in)).....                            | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| <b>Beamte</b>   |                       |                       |
| - im Einfachen/Mittleren Dienst<br>(z. B. Bürosachbearbeiter(in)) .....   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| - im Gehobenen Dienst<br>(z. B. Inspektor(in), Amtmann/-frau) .....   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| - im Höheren Dienst<br>(ab Studien-, Regierungsrat/-rätin).....   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| <b>Arbeiter</b>   |                       |                       |
| - ungelernte(r)/angelernte(r) Arbeiter(in) .....  | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| - Facharbeiter(in),<br>unselbständige(r) Handwerker(in) .....   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| - Meister(in), Polier .....   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| nie berufstätig gewesen .....   | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

**35 Welchen Beruf üben/übten Ihre Eltern aktuell bzw. zuletzt hauptberuflich aus?**

Bitte beschreiben Sie hierbei den ausgeübten Beruf der Eltern **möglichst genau**, z. B. Speditionskauffrau, Maschinenschlosser, Realschullehrer; tragen Sie bitte **nicht** Arbeiter/in, Angestellte/r, Beamter/Beamtin, Hausfrau/Hausmann ein.

Vater: \_\_\_\_\_

Anmerkungen: \_\_\_\_\_

Mutter: \_\_\_\_\_

Anmerkungen: \_\_\_\_\_

**36 Sind Sie in Deutschland geboren?**

- ja, ich bin in Deutschland geboren.....
- nein, ich bin nicht in Deutschland geboren .....

Falls nein, seit wann leben Sie in Deutschland?  
(bitte geben Sie das Jahr an)          |\_|\_|\_|\_|

**37 Sind Ihre Eltern in Deutschland geboren?**

- beide Eltern sind in Deutschland geboren..... 1
- ein Elternteil ist in Deutschland geboren..... 2
- kein Elternteil ist in Deutschland geboren ..... 3

**38 In welchem Bundesland liegt Ihre Hochschule/Ihr Ausbildungsort/Ihr Arbeitsplatz bzw. Aufenthaltsort im Dezember 2006?**

Bei Auslandsaufenthalt bitte den Staat angeben.

---

---

---

---

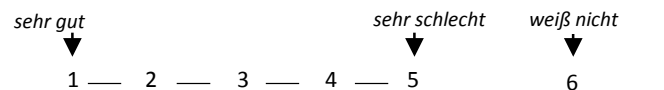
T

L

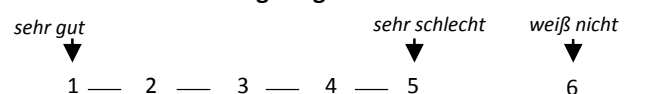
**FRAGEN ZU IHREN VORSTELLUNGEN UND EINSCHÄTZUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT**

**39 Wie schätzen Sie ...**

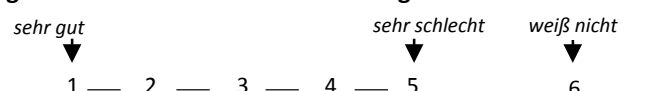
**a) *allgemein* die Berufsaussichten für Absolventen eines Studiums ein?**



**b) *allgemein* die Berufsaussichten für Absolventen eines beruflichen Ausbildungsweges ohne Studium ein?**



**c) Ihre *persönlichen* Berufsaussichten mit dem von Ihnen gewählten Studium bzw. Ausbildungsberuf ein?**

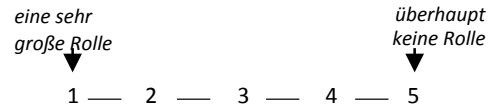


**40 Wie stark verfolgen Sie die nachstehenden Berufs- und Lebensziele?**

Bitte jeweils den zutreffenden Skalenwert ankreuzen.

Mir geht es darum, ...	sehr stark ▼	überhaupt nicht ▼
- meinen langgehegten Berufswunsch zu verwirklichen .....	1 — 2 — 3 — 4 — 5	
- fundierte, ausbaufähige berufliche Kompetenzen zu erwerben .....	1 — 2 — 3 — 4 — 5	
- meine Persönlichkeit zu entfalten .....	1 — 2 — 3 — 4 — 5	
- ein möglichst hohes Einkommen zu erzielen .....	1 — 2 — 3 — 4 — 5	
- Chancen für den beruflichen Aufstieg zu bekommen .....	1 — 2 — 3 — 4 — 5	
- ein hohes Ansehen und berufliches Prestige zu erwerben .....	1 — 2 — 3 — 4 — 5	
- mir eine möglichst umfassende Allgemeinbildung anzueignen .....	1 — 2 — 3 — 4 — 5	
- selbstverantwortliche Tätigkeiten ausüben zu können .....	1 — 2 — 3 — 4 — 5	
- in beruflicher Hinsicht Überdurchschnittliches zu leisten .....	1 — 2 — 3 — 4 — 5	
- das Leben zu genießen und genügend Freizeit zu haben .....	1 — 2 — 3 — 4 — 5	
- eine leitende Funktion einzunehmen ..	1 — 2 — 3 — 4 — 5	
- mein Leistungsvermögen voll auszuschöpfen .....	1 — 2 — 3 — 4 — 5	
- einen sicheren Arbeitsplatz zu haben ..	1 — 2 — 3 — 4 — 5	
- mich intensiv um Familie bzw. Partnerschaft zu kümmern .....	1 — 2 — 3 — 4 — 5	
- auf alle Fälle Karriere zu machen .....	1 — 2 — 3 — 4 — 5	

**41 Welche Rolle haben Arbeitsmarktüberlegungen bei Ihrer Studien-/Ausbildungswahl gespielt?**



**42 Zum Abschluss bitten wir Sie, einen Blick in die Zukunft zu werfen: Beschreiben Sie bitte in Stichworten Ihre bildungs- und berufsbiographischen Absichten und Vorstellungen für die nächsten Jahre.**

---

---

---

---

---

---

**43 Bitte geben Sie hier Ihre regelmäßig genutzte E-Mail-Adresse an. So können wir Sie nach der Auswertung über die Ergebnisse der Befragung informieren. Außerdem möchten wir Sie gern vor der abschließenden Befragung in etwa drei Jahren anschreiben, um etwaige Änderungen Ihrer Postanschrift zu erfragen.**

**Die E-Mail-Adresse wird vom Fragebogen getrennt erfasst und nicht mit den Angaben im Fragebogen verarbeitet. Ihre Adresse wird weder an Dritte weitergeleitet noch zu Werbezwecken missbraucht.**

\_\_\_\_\_ @ \_\_\_\_\_

(bitte deutlich in Blockbuchstaben schreiben)

**Ein Fragebogen kann nur schwer alle individuellen Situationen, Einstellungen und Absichten berücksichtigen. Falls Sie zusätzliche Angaben oder Ergänzungen zu einzelnen Fragen machen wollen oder sonstige Mitteilungen für uns haben, können Sie diese hier vermerken (eventuell Extrablatt beifügen).**

**Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!**

**Bitte senden Sie uns diesen Fragebogen in dem beiliegenden Rückkuvert portofrei zurück.**



HIS, Goseriede 9, 30159 Hannover

Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, 61246

**Herausgeber:**

HIS-Hochschul-Informationen-System GmbH  
Goseriede 9, 30159 Hannover  
[www.his.de](http://www.his.de)

**Verantwortlich:**

Prof. Dr. Martin Leitner

**Erscheinungsweise:**

In der Regel mehrmals im Quartal

**Hinweis gemäß § 33 Datenschutzgesetz (BDSG):**

Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert.

ISSN 1863-5563

